

DAS KVV

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis enthält alle Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 2007 im Fach Geschichte sowie wichtige Hinweise und Orientierungshilfen. Da es aus Studienbeiträgen finanziert wird, erhalten regulär in ein geschichtliches Fach Immatrikulierte gegen Vorlage ihres Studiausweises ein Exemplar des Vorlesungsverzeichnisses gratis. In allen anderen Fällen müssen wir für das Verzeichnis 3 Euro Unkostenbeitrag erheben.

Alle Angaben im KVV sind auf dem Stand vom 02.01.07. Die Online-Version unter <http://www.geschichte.lmu.de> (Link auf der Startseite unter Aktuelles) wird fortlaufend aktualisiert, so dass Sie sich über kurzfristige Änderungen oder Ergänzungen jederzeit informieren können.

Soweit nicht anders angegeben, beginnen alle Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, also ab 16.04.07.

Allen am Entstehen des KVV Beteiligten sei herzlich gedankt, insbesondere den Koordinatorinnen und Koordinatoren der Abteilungen des Historischen Seminars sowie last but not least Frau Mertl in der Geschäftsstelle, die das KVV mit Sachverstand und Nervenstärke redaktionell betreut hat.

Ein gutes Sommersemester!

Dr. Wolfgang Piereth

(Geschäftsführer des Historischen Seminars)

P.S.: Auch wir sind nicht (ganz) perfekt. Wer Korrektur- oder Änderungsvorschläge zum KVV hat, kann sich gerne per E-Mail an uns wenden: hs.gs@lrz.uni-muenchen.de oder W.Piereth@lmu.de.

INHALTSVERZEICHNIS

Termine	2
Übergreifende Lehrveranstaltungen	3
Alte Geschichte	4
Mittelalterliche Geschichte	10
Neuere und Neueste Geschichte	16
Geschichtliche Hilfswissenschaften	31
Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik	33
Didaktik der Geschichte	38
Geschichte Osteuropas und Südosteuropas	40
Bayerische Geschichte	44
Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	50
Geschichte der Medizin	51
Fachschaft Geschichte	52
Aventinus	53
Bibliotheken	54
AHF	54
Sekretariate des Historischen Seminars	55

SPRECHSTUNDENVERZEICHNIS

Die Sprechstunden während der Vorlesungszeit können Sie tagesaktuell auf unserer Homepage einsehen: <http://www.geschichte.lmu.de/personen.shtml>.

Für die Feriensprechstunden beachten Sie bitte die Aushänge der Abteilungen.

Impressum

V.i.S.d.P.:

Dr. Wolfgang Piereth

Geschäftsführer des Historischen Seminars

Redaktion:

Geschäftsstelle des Historisches Seminars

Marion Mertl, M.A., Schellingstr. 12/328, 80799 München, hs.gs@lrz.uni-muenchen.de

TERMINE

1. Wichtige Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen

Zentrale Einführungsveranstaltung für Erstsemester im Fach Geschichte

Allen Erstsemestern im Fach Geschichte wird dringendst empfohlen, an der Zentralen Einführungsveranstaltung teilzunehmen. Hier erhalten Sie detaillierte Auskünfte über eine sinnvolle Studienplanung, Leistungsanforderungen, notwendige Sprachkenntnisse, den Aufbau des Historischen Seminars und vieles mehr.

Die Zentrale Einführungsveranstaltung für das Sommersemester 2007 findet statt am Dienstag, 10.04.07, um 13:00 im Hörsaal 001 des Historicums (Ecke Schellingstraße / Amalienstraße). Die Veranstaltung wird bis ca. 15:00 dauern. Im Anschluss daran beginnen in den meisten Fächern des Seminars die Einschreibungen in die Proseminare.

Informationsveranstaltung für das Hauptstudium im Fach Geschichte

Für alle Studierenden der geschichtlichen Fächer, die am Beginn des Hauptstudiums stehen. Behandelt werden u.a. folgende Themen: Studienorganisation und Studienplanung, Schwerpunktsetzung im Studium, Anforderungen und Scheinpfllichten, Studienziele, Prüfungsvorbereitung.

Die Veranstaltung zum Sommersemester 2007 findet statt am Freitag, 13.04.07 um 9:15 im Hörsaal 001 des Historicums (Dauer bis ca. 11:30).

2. Proseminareinschreibungen

Alte Geschichte, Historicum, Raum 327

Di 10.04.07, 15:00-17:00

Mi 11.04.07, 10:00-12:00

Do 12.04.07, 10:00-12:00

Mittelalterliche Geschichte, Historicum, Raum 225

Di 10.04.07, 15:00-16:00

Mi 11.04.07, 10:00-12:00 und 14:00-16:00

Do 12.04.07, 10:00-12:00

Neuere und Neueste Geschichte, Historicum, Raum 001

Di 10.04.07, 15:30-17:00

Mi 11.04.07, 10:00-12:00 und 14:00-16:00

Do 12.04.07, 10:00-12:00

Geschichtliche Hilfswissenschaften, Historicum, Räume 204-21

Listeneintragung ab Mo 12.03.07

Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik

Siehe Angaben bei den Veranstaltungskommentaren hier im Verzeichnis

Didaktik der Geschichte

Anmeldung in der ersten Sitzung

Geschichte Osteuropas und Südosteuropas

Anmeldung in der ersten Sitzung

Bayerische Geschichte, Ludwigstr. 14

Listeneintragung von Mo 05.02.07 bis Mi 11.04.07

3. Fachschaft

Erstsemesterfrühstück der Fachschaft Geschichte: Do 12.04.07, 11:00

Führung durch das Institut für Zeitgeschichte: Mi 25.04.07, 13:15

Führung durch das Hauptstaatsarchiv: Mi 09.05.07, 15:45

Historikerfest der Fachschaft Geschichte: Do 25.05.07, 20:00

ÜBERGREIFENDE LEHRVERANSTALTUNGEN

Übungen

Mollenhauer, Daniel

Geschichte schreiben. Schreibwerkstatt für Historiker, 2std., Mo 16-18, Historicum, Raum 507 (Teilnehmerzahl auf 15 begrenzt), Kurs A

Die Angst vor dem leeren Blatt, die Suche nach der richtigen Formulierung, das Ringen um einen guten Stil – wohl kaum einem von uns werden diese Gefühle unbekannt sein. In der „Schreibwerkstatt“ wollen wir gemeinsam den Umgang mit diesen Problemen trainieren: Wir wollen den Blick schärfen für eine (sprach-)kritische Lektüre eigener und fremder Texte, wollen uns mit Techniken, Tipps und Tricks vertraut machen, Schreibblockaden zu überwinden, wollen das eigene Sprach- und Formulierungsvermögen durch das Schreiben und Redigieren kleinerer Texte wissenschaftlicher und nicht-wissenschaftlicher Natur trainieren. Eigene Wünsche und Anregung für das Semesterprogramm sind ausdrücklich erwünscht und willkommen.

Anmeldung bitte per E-Mail an den Dozenten: daniel.mollenhauer@uni-erfurt.de

Mollenhauer, Daniel

Geschichte schreiben. Schreibwerkstatt für Historiker, 2std., Mi 12-14, Historicum, Raum 507 (Teilnehmerzahl auf 15 begrenzt), Kurs B

Die Übung ist inhaltlich identisch mit Kurs A (s.o.), Informationen siehe dort.

Anmeldung bitte per E-Mail an den Dozenten: daniel.mollenhauer@uni-erfurt.de

Mollenhauer, Daniel

Lektürekurs Französisch: Französische Memoirenliteratur von Richelieu bis de Gaulle, 2std., Di, 11-13, Historicum, Raum 022

Diese Übung soll helfen, die Scheu vor der Lektüre französischsprachiger Originalquellen zu überwinden: Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Erarbeiten von Auszügen aus bekannten und weniger bekannten Memoirenwerken französischer Staatsmänner, Politiker und Literaten vom 17. bis ins 20. Jahrhundert.

Mollenhauer, Daniel

Erinnerungsorte/ „Lieux de mémoire“, 2std. (mit Exkursion), Do 11-13, Historicum, Raum 226

Das Konzept der „Lieux de mémoire“, das der französische Historiker Pierre Nora in den späten 1970er Jahren entworfen und (mit seinen Mitarbeitern) zwischen 1984 und 1993 in dem 7-bändigen Monumentalwerk gleichen Namens erprobt hat, hat der historischen Forschung in den letzten Jahren wichtige Impulse gegeben. Dies lässt sich nicht zuletzt daran erkennen, dass Nora inzwischen in vielen Ländern – so auch in Deutschland – eifrige Nachahmer gefunden hat. In dieser Übung wollen wir uns zunächst auf der theoretischen Ebene mit dem Phänomen des „sozialen“ oder „kollektiven“ Gedächtnisses auseinandersetzen und einige Klassiker auf diesem Gebiet (Maurice Halbwachs, Jan und Aleida Assmann und natürlich Pierre Nora selbst) diskutieren. Im zweiten Teil der Übung geht es dann darum, die praktischen Umsetzungen des Konzepts an einigen ausgewählten Beispielen aus unterschiedlichen zeitlichen und regionalen Kontexten kennen zu lernen.

In den Semesterferien ist eine mehrtägige Exkursion zu einigen prominenten deutschen Erinnerungsorten geplant.

Literatur: Pierre Nora, Zwischen Gedächtnis und Geschichte, Berlin 1990; Etienne François/Hagen Schulze (Hg.), Deutsche Erinnerungsorte, 3 Bde., München 2001.

Mollenhauer, Daniel

Film und Geschichte/Geschichte im Film: „Helden“, 4std., Mi 18-22, Historicum, Raum 201

Visuelle Medien prägen in wachsendem Maße das Geschichtsbild breiter Schichten der Bevölkerung – der Erfolg von zahlreichen historischen Serien im Fernsehen oder von Filmen wie „Schindler’s List“ oder „Saving Private Ryan“ spricht eine deutliche Sprache. Grund genug, dass auch die professionellen Historiker sich intensiver mit dem Medium Film befassen.

Diese Übung will zunächst einmal die Dimensionen des Verhältnisses von Film und Geschichte bzw. Geschichtswissenschaft ausloten: Welche Fragen kann der Historiker an das Medium Film stellen, welche Erkenntnismöglichkeiten bietet die Arbeit mit Filmen, welche Fallstricke gilt es dabei zu umgehen? Im zweiten Teil der Übung sollen dann unter dem Rahmenthema „Helden“ exemplarisch einige Filme gesehen und analysiert werden: Anregungen und Wünsche aus den Reihen der Teilnehmer/innen sind dabei ausdrücklich willkommen.

Literatur zur Einstimmung: Günter Riederer, Film und Geschichtswissenschaft. Zum aktuellen Verhältnis einer schwierigen Beziehung, in: Gerhard Paul (Hg.), Visual History. Ein Studienbuch, Göttingen 2006, S. 96-113.

ALTE GESCHICHTE

Vorlesungen

Meier, Christian

Geschichte der römischen Republik (als Teil der Frühgeschichte Europas), geeignet für die Zwischenprüfung, 3std., Di 15-16, Hauptgebäude, Hörsaal A140; Do 15-17, Hauptgebäude, Hörsaal A240

Es geht um einen Überblick über die Geschichte der Griechen und Römer in der Antike unter der – bisher eher vernachlässigten – Frage, was sie für Europa und als Frühgeschichte Europas bedeutet und bewirkt hat. Innerhalb dieses Überblicks sollen einzelne Punkte, die bei vorangegangenen Vorlesungen zum gleichen Thema zu kurz gekommen sind, ausführlicher behandelt werden; der Schwerpunkt liegt dabei auf der Geschichte der römischen Republik.

Literatur: Werner Dahlheim, Die Antike, Paderborn u.a. 1994; A. Heuß, Römische Geschichte, 1960 (und Neuauflagen); Ch. Meier, Caesar, 1982 (zuletzt 2002: Taschenbuch, 2004: Sonderausgabe).

Krause, Jens-Uwe

Die Völkerwanderungszeit, geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Fr 9-11, Hauptgebäude, Hörsaal M018

Gegenstand der Vorlesung wird die Auflösung des Weströmischen Reiches sowie die Etablierung germanischer Staaten auf römischem Reichsboden sein (ca. 376-493 n.Chr.).

Literatur: W. Pohl, Die Völkerwanderung. Eroberung und Integration, Stuttgart 2002.

Proseminare, Lateinkurs, Kurse für den Grundkenntnistest

Proseminare: Einführung in das Studium der Alten Geschichte (anhand eines historischen Beispiels); in Verbindung mit der Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens.

Obligatorische Eintragung für die Proseminare

Di 10.04.07, 15:00-17:00, Historicum, Raum 327

Mi 11.04.07, 10:00-12:00, Historicum, Raum 327

Do 12.04.07, 10:00-12:00, Historicum, Raum 327

Für die Anmeldung benötigen Sie ein Anmeldeformular und einen gültigen Studenten- bzw. Zwischenausweis. Das Anmeldeformular bekommen Sie im Internet unter <http://www.geschichte.uni-muenchen.de/ag/anmeldeformular07.pdf>, im Sekretariat der Alten Geschichte (Historicum, Raum 333) und bei der Einschreibung. Darauf geben Sie Ihren Proseminarwunsch und noch drei Alternativen an. Falls Sie persönlich verhindert sind, können Sie einen/eine Vertreter/in auf einer Kopie Ihres Studenten- bzw. Zwischenausweises bevollmächtigen, die der/die Vertreter/in dann mit dem Anmeldeformular abgibt.

Bei der Wahl der Proseminare beachten Sie bitte:

Studenten folgender Studienrichtungen müssen in Alter Geschichte eines der angegebenen **Spezialproseminare** besuchen, in denen mit lateinischen Quellen im Originaltext gearbeitet wird und für deren Besuch deshalb Grundkenntnisse des Lateinischen (mindestens im Umfang von einem Semester) erforderlich sind.

- Haupt- und Nebenfachstudenten (Magister) der Alten Geschichte
- Hauptfachstudenten (Magister) einer anderen historischen Fachrichtung
- Nebenfachstudenten (Magister) der Mittelalterlichen Geschichte
- Nebenfachstudenten (Magister) der Neueren Geschichte, sofern eines ihrer anderen Fächer Lateinkenntnisse erfordert
- Studenten (Lehramt) der Fachrichtung „Geschichte Gymnasium“

Für den Erwerb des Proseminar-Scheins muss die separat durchgeführte Lateinklausur absolviert werden.

Die **Überblicks-Proseminare** stehen Studierenden folgender Richtungen offen:

- Nebenfachstudenten (Magister) der Neueren Geschichte, sofern keines ihrer anderen Fächer Lateinkenntnisse erfordert
- Studenten (Lehramt) der Fachrichtung „Geschichte Unterrichtsfach“

Die Lateinklausur wird für den Scheinerwerb in diesen Fällen nicht gefordert.

Sowohl bei den Spezial- als auch bei den Überblicksseminaren ist für den Erwerb des Proseminar-Scheins der separat durchgeführte Grundkenntnistest zu absolvieren.

Die endgültige Proseminareinteilung wird ab Do 12.04.07 (nachmittags) per Aushang und im Internet (<http://www.geschichte.lmu.de/ag/aktuelles.shtml>) bekannt gegeben.

Informationen zur Proseminareinschreibung im Internet: <http://www.geschichte.uni-muenchen.de/ag/einschreibung.shtml>.

Proseminare zu speziellen Themen mit Lektüre lateinischer Quellen

Krause, Jens-Uwe

Die Stadt im römischen Kaiserreich (in zwei Gruppen), 3 std., Mo 15:00-17:15, Historicum, Raum 327 bzw. Mo 17:30-19:45, Historicum, Raum 327

In der Veranstaltung soll nach den administrativen, ökonomischen und kulturellen Funktionen der Städte im Römischen Reich (1.-6. Jh.) gefragt und auf diesem Wege ein Einblick in zentrale Bereiche der Sozial-, Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte des Römischen Reiches überhaupt gewonnen werden.

Einführende Literatur: F. Kolb, Die Stadt im Altertum, München 1984.

Calapà, Annalisa

Religion und Politik im antiken Rom, 3std., Di 9:15-11:30, Historicum, Raum 401

„Alle Länder und Völker haben wir überwunden durch pietas und religio und diese eine Weisheit, mit der wir verstanden haben, daß alles vom Willen der Götter beherrscht und gelenkt wird“: so schrieb Cicero im 1. Jh.v. Chr. Die Religion spielte in der römischen Gesellschaft eine zentrale Rolle, nicht nur im Bereich des privaten Lebens, sondern auch – und vor allem – als „Grundlage des römischen Staates“, wie der griechische Historiker Polybios im 2. Jh. v. Chr. richtig erkannt hatte. Der Götterkult war als moralische und städtische Pflicht angesehen, denn nur durch die korrekte Vollziehung der Rituale war es möglich, den Willen der Götter zu erkennen und damit das Gleichgewicht zwischen menschlicher und göttlicher Welt zu gewährleisten. Im Rahmen des politischen und gesellschaftlichen Lebens (Senatssitzungen, Feste) aber auch der Außenpolitik (Kriege, wichtige Staatshandlungen) waren Kultpraktiken folglich von großer Bedeutung, und ihre Vernachlässigung bzw. Missachtung wurde als Störung der pax deorum und damit als Drohung für den römischen Staat betrachtet. Es ist also naheliegend, dass Religion auch in der Propaganda und in den innenpolitischen Auseinandersetzungen eine beträchtliche Rolle spielen konnte, und dass ihre Macht häufig benutzt wurde, um politische Handlungen zu beeinflussen oder zu legitimieren. Ziel des Proseminars ist es, die Merkmale der römischen Religion zu erkennen (Göttervorstellungen, Rituale, Formen der superstio) und die enge Verbindung zwischen Kult und Politik in ihren vielfältigen Äußerungen zu analysieren. Dabei werden u.a. die Rolle der Priesterschaften, die „politische Funktion“ der religiösen Feste, der Kaiserkult und das Verhältnis des römischen Staates zu fremden Religionen und Gottheiten thematisiert werden.

Literatur: J. Scheid, Römische Religion. Republikanische Zeit u. M. Beard, Römische Religion. Kaiserzeit, in: F. Graf (Hrsg.), Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart/Leipzig 1997, 469-491 und 492-519; J. Rüpke, Die Religion der Römer. Eine Einführung, München 2001.

Tietz, Werner

Caesar (in zwei Gruppen), 3std., Mi 9:00-11:15, Historicum, Raum 401 bzw. Mi 14:15-16:30, Historicum, Raum 001

Die historische Person des Gaius Iulius Caesar steht in vielerlei Hinsicht exemplarisch für die Strukturen und Entwicklungen, die zum Untergang der römischen Republik führten. Er stammte aus der römischen Führungsschicht und folgte dem vorgeschriebenen cursus honorum, gleichzeitig aber zeigt seine Karriere schon früh, dass er wie viele Zeitgenossen die überkommenen Werte der senatorischen Elite nicht als verbindlich ansah. Überdurchschnittlicher Ehrgeiz und eine herausragende politische und militärische Begabung konnten so dazu führen, dass er zum „Totengräber der Republik“ wurde, denn nach seinem Sieg im Bürgerkrieg vermochte er keine Alternative zu dem von ihm beseitigten System anzubieten. Das Proseminar soll anhand Caesars als Kristallisationspunkt die wesentlichen Charakterzüge der späten Römischen Republik herausarbeiten. Neben der literarischen Überlieferung werden auch wichtige Inschriften und Münzmissionen herangezogen werden.

Lektüreempfehlungen: L. Canfora, Caesar: der demokratische Diktator, München 2001; Ch. Meier, Die Ohnmacht des allmächtigen Dictators Caesar, Frankfurt a. M. 1978; Ders., Caesar, 3. Aufl. München 1993; M. Gelzer, Caesar. Der Politiker und Staatsmann, 6. Aufl. Wiesbaden 1960.

Beister, Hartmut

Das Griechentum im römischen Kaiserreich. Unterwerfung, Integration, Identität und Herrschaftsanteil, 3std., Fr 13:30-15:45, Historicum, Raum 327

Mit Beginn der römischen Kaiserzeit unterstanden die ehemaligen Zentren der hellenistischen Welt (Griechenland, Kleinasien, Syrien und Ägypten) der römischen Herrschaft. Seit dem 2. Jh.v.Chr. war Rom zunehmend mit dem kulturellen Erbe des Griechentums in Berührung gekommen. Während die Römer zwischen Verachtung und Bewunderung für die Griechen bis hin zu vollständiger Identifikation mit der griechischen Tradition schwanken, reagieren die Griechen auf die römische Herrschaft mit Hass bis hin zu Mord und – je länger die Herrschaft dauerte – mit Dank, Anerkennung und Bewunderung und mehr oder weniger freiwilliger Übernahme von römischen Lebensformen, zu jeder Zeit aber auch mit peinlicher Anbiederung bis hin zu echter oder auch ironischer Schmeichelei. Das gelegentliche Philhellenentum römischer Kaiser brachte immer wieder Blütezeiten für die griechische Welt. Vom chancenlosen und opportunistischen Leben bis hin zu erfolgreichen Karrieren unter bzw. in einer Fremdherrschaft, die Nachhaltigkeit der unterworfenen griechischen Kultur bis hin zur erneuten Herrschaft im byzantinischen Reich – das alles soll die Fragestellung des Proseminars sein.

Einführende Literatur: Bengtson, H.: Griechische Geschichte von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit, HdAW III 4, München 1977; Schneider, C.: Kulturgeschichte des Hellenismus, 2 Bde., München 1967–1969; Rostovtzeff, M.: Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte der hellenistischen Welt, 3 Bde., Darmstadt 1955–1956 (ND 1984); Kahrstedt, U.: Das wirtschaftliche Gesicht Griechenlands in der Kaiserzeit: Kleinstadt, Villa und Domäne, Diss. Bern 1954; Hertzberg, G.F.: Die Geschichte Griechenlands unter der Herrschaft der Römer II: Von Augustus bis auf Septimius Severus, Halle 1868 (veraltet, doch interessant); Heuss, A.: Römische Geschichte, 9. Aufl. hgg. v. J. Bleicken, W. Dahlheim, H.J. Gehrke, Paderborn u.a. 2003; Ausbüttel, F.: Die Verwaltung des Römischen Kaiserreiches. Von der Herrschaft des Augustus bis zum Niedergang des Weströmischen Reiches. Darmstadt 1998; Bowersock, G.W.: Studies on the Eastern Roman Empire. Social, Economic and Administrative History, Religion, Oxford 1995; Millar, F.: The Roman Near East 31 B.C.–AD 337, Cambridge 1993. Allgemeine Grundlage für das Proseminar: Günther, R.: Einführung in das Studium der Alten Geschichte, UTB 2168, 2. Aufl. Paderborn u.a. 2004; Freytag/Piereth: Kursbuch Geschichte, UTB 2569, 2. Aufl. Paderborn u.a. 2006.

Überblicks-Proseminare ohne Lektüre lateinischer Quellen

Ronning, Christian

Das julisch-claudische Kaiserhaus: Von Tiberius bis Nero (in zwei Gruppen), 3std., Di 15:15-17:30 bzw. Mi 17:00-19:15, jeweils Historicum, Raum 401

Die unmittelbaren Nachfolger des Augustus gelten in mancher Hinsicht als schwierige Charaktere, manche wurden gar mit dem Verdacht des „Caesarenwahns“ belegt. Wie aber lässt sich das oft irritierende Bild, das die antiken Quellen von Tiberius, Caligula, Claudius und Nero zeichnen, historisch erklären? Was waren die Grundlagen der Herrschaft in der frühen Kaiserzeit, wie standen Senat und princeps zueinander, welche Rolle spielten die Ritter und die plebs urbana? Wir wollen im Proseminar gemeinsam nach den politischen und gesellschaftlichen „Spielregeln“ des kaiserzeitlichen Rom suchen. Im Zentrum soll ein besseres Verständnis eines Herrschafts- und Gesellschaftssystems, seiner Defizite und Stärken stehen, das zwischen der faktischen Monarchie des „ersten Mannes“ und republikanisch-aristokratischen Formen der Elitekonkurrenz schwankte. Zugleich dient die Veranstaltung der Einführung in die Arbeitstechniken und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte.

Literatur: K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis Konstantin, 5. Aufl. München 2005; E. Flaig, Den Kaiser herausfordern. Die Usurpation im römischen Reich, Frankfurt a.M. 1992; A. Winterling, «Staat», «Gesellschaft» und politische Integration in der römischen Kaiserzeit, Klio 83, 2001, 93–112; Chr. Witschel, Verrückte Kaiser? Zur Selbststilisierung und Außenwahrnehmung nonkonformer Herrscherfiguren in der römischen Kaiserzeit, in: Chr. Ronning (Hrsg.), Einblicke in die Antike. Orte – Praktiken – Strukturen, München 2006, 87–129.

Lateinkurs (mit der für Proseminar-Teilnehmer obligatorischen Lateinklausur)

Calapà, Annalisa

Lateinische Lektüre, Livius, 2std., Do, 13:15-14:45, Historicum, Raum 401

Die Veranstaltung wendet sich vor allem an Studierende im Grundstudium, die ihre Lateinkenntnisse auffrischen wollen, ist jedoch für Interessierte aller Semester offen, die bereits über grundlegende Lateinkenntnisse verfügen. Dieser Kurs dient zudem zur Vorbereitung auf die Lateinklausur. Er ist freiwillig; eine gesonderte Anmeldung ist nicht erforderlich. Durch die gemeinsame Lektüre und Interpretation von zusammenhängenden Textpassagen soll eine gewisse Routine beim eigenständigen Übersetzen lateinischer Quellen erreicht werden. Neben der Lektüre wird es auch Übungen zur Wiederholung bzw. Vertiefung der lateinischen Grammatik geben. Thematischer Schwerpunkt ist das monumentale Geschichtswerk des Titus Livius, der die Geschichte des römischen Volkes ab urbe condita bis in augusteische Zeit darstellt.

Literatur: Die Texte werden in der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Termine für die Lateinklausur im Sommersemester 2007:

1. Lateinklausur: Fr 13.07.07, 16:00-17:00, Hauptgebäude, Hörsaal M118
2. Lateinklausur: Fr 12.10.07, 16:00-17:00, Hauptgebäude, Hörsaal M228

Kurs für den Grundkenntnistest/Repetitorien

Tietz, Werner

Klausurenkurs für den Grundkenntnistest, 1std., jeweils Fr 16:00-17:00, Hauptgebäude, Hörsaal E004, Beginn 27.04.07

1. Vorbesprechung (inkl. Anmeldung): Fr 27.04.07

1. Klausur: Fr 11.05.07

1. Nachbesprechung: Fr 25.05.07, abweichender Hörsaal: M118

2. Vorbesprechung (inkl. Anmeldung): Fr 22.06.07, abweichender Hörsaal: M118

2. Klausur: Fr 06.07.07

2. Nachbesprechung: Fr 20.07.07

Der Klausurenkurs dient der Überprüfung der althistorischen Grundkenntnisse. Ein erfolgreich absolvierter Grundkenntnistest ist Voraussetzung für die Erteilung eines althistorischen Proseminarscheins. Der Besuch der Vor- und Nachbesprechung ist obligatorisch.

Zur Vorbereitung auf den Grundkenntnistest gibt es zwei Möglichkeiten:

1) Eigenstudium anhand eines Papers, das alle nötigen Informationen zu den abgeprüften Themenfeldern, Daten etc. enthält. Dieses ist im Sekretariat der Abt. Alte Geschichte (Frau Ludwigs bzw. Frau Heinle, Zimmer 333) sowie im Internet (<http://www.geschichte.lmu.de/ag/materialien/materialien.shtml>) erhältlich.

2) Besuch der folgenden Lehrveranstaltungen (diese Kurse sind freiwillig; eine gesonderte Anmeldung ist nicht erforderlich):

Tietz, Werner

Repetitorium Römische Geschichte, 2std., Mo 11:15-12:45, Historicum, Raum 401

Tietz, Werner

Repetitorium Griechische Geschichte, 2std., Do 9:15-10:45, Historicum, Raum 401

In den beiden Repetitorien soll im Wesentlichen der Stoff erarbeitet werden, der für das Bestehen des althistorischen Grundkenntnistests vorausgesetzt wird. Neben ereignisgeschichtlichen Überblicken sollen dabei auch sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte zur Sprache kommen.

Literatur: Als Grundlage dient das Buch von H.J. Gehrke/H. Schneider (Hrsg.), *Geschichte der Antike. Ein Studienbuch*, Stuttgart/Weimar, 2. Aufl. 2006, das alle Teilnehmer im Laufe des Semesters ganz lesen sollten.

Übungen

Matthaei, Albrecht

Trajan - Bild und Politik, 2std., Mo 9:15-10:45, Historicum, Raum 327

In der öffentlichen Kommunikation zwischen dem römischen Kaiser, Senat und Volk spielten Bildmedien eine wichtige Rolle. Zwar sind viele Objekte, die der bildlichen Vermittlung kaiserlicher Politik dienten, verloren, doch sind in Porträtbüsten, Statuen, Reliefbändern, Münzbildern und Gemmen eine große Menge von Bildträgern überliefert, die es ermöglichen, Aspekte des herrscherlichen Selbstverständnisses sowie die Wahrnehmung und Akzeptanz der kaiserlichen Politik zu rekonstruieren.

In der Übung wollen wir grundsätzlich der Frage nachgehen, wie Bilder als historische Quelle ausgewertet werden können. Anhand einer Bildanalyse werden wir in der Übung unterschiedliche Bilder aus der Regierungszeit des Kaisers Trajan erörtern und so die Politik seiner Zeit im Spiegel ihrer bildlichen Inszenierung in Rom betrachten. Ziel der Übung wird es sein, einerseits zu lernen, wie Bilder zu lesen sind und welcher Wert ihnen im Bereich historischer Quellen zukommt, zum anderen, einen intensiven Einblick in die Politik und das Leben in Rom in trajanischer Zeit zu bekommen. Die Teilnehmer sollten sich im Vorfeld der Übung bereits mit den historischen Eckdaten der Regierungszeit des Kaisers Trajans vertraut machen. Anforderungen für den Scheinerwerb: Regelmäßige aktive Teilnahme und Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen, Übernahme eines Kurzreferates.

Literatur zur Vorbereitung: G. Seelentag, *Taten und Tugenden Traians* (2004); A. Nünnerich-Assmus, *Traian* (2002); M. Fell, *Optimus Princeps?* (2001).

Tietz, Werner

Römische Gräber und Grabinschriften, 2std., Mo 15:15-16:45, Historicum, Raum 202

In dieser Übung, die sich vor allem an fortgeschrittene Studierende wendet, grundsätzlich aber für alle Semester offensteht, sollen verschiedene Aspekte römischen Grabbrauchs untersucht werden. Grabrecht, -ausstattung und -luxus spielen dabei z.B. ebenso eine Rolle wie der Kult ums Grab und die römischen Jenseitsvorstellungen. Bei den zugrundeliegenden Quellen handelt es sich besonders um die Grabdenkmäler bzw. Grabbauten selbst mit den auf ihnen angebrachten Inschriften, in zweiter Linie aber auch um literarische Quellen. Da insbesondere viele der zu besprechenden Inschriften nicht in Übersetzung vorliegen, sind für den Besuch dieser Übung solide Lateinkenntnisse erforderlich.

Lektüreempfehlungen: K. Filser, *Römischer Grabkult*, Augsburg 1982; *Römische Gräberstraßen. Selbstdarstellung, Status, Standard*, Kolloquium München 1985, hrsg. von H. von Hesberg, München 1987; *Römische Grabinschriften*, hrsg. v. H. Geist/G. Pfohl, München 1976; H. von Hesberg, *Römische Grabbauten*, Darmstadt 1992.

N.N.

Übung zur Jüdischen Geschichte, 2std., Di 11:15-12:45, Historicum, Raum 226

Informationen zum Thema der Übung werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Kröss, Katja

Der Alltag der stadtrömischen Plebs, 2std., Di 17:15-18:45, Historicum, Raum 327

Wer heute in Rom auf den Spuren der Antike wandelt, der wird vor allem eines sehen: die großen öffentlichen Bauten wie die Stadtmauern und die Aquädukte, das Kolosseum, die Heiligtümer verschiedener Gottheiten, die Reste der Gebäude am Forum Romanum. Groß, beeindruckend, erhaben – ein Eindruck, den höchstens das chaotische Gedränge und der Lärm der heutigen Großstadt zu mindern vermag. Doch liest man beispielsweise Juvenals dritte Satire, so wird schnell klar: Auch im Rom der Antike pulsierte das Leben, waren Lärm, verstopfte Straßen und Wege, Schmutz und Überfälle an der Tagesordnung – „mille pericula saevae urbis“, tausend Gefahren der grausamen Stadt, die vor allem einem Stadtrömer, der nicht der Oberschicht angehörte, das Leben schwer machen konnten. Diesem Römer und der Stadt, wie er sie erlebte, ist diese Übung gewidmet. Anhand verschiedener Quellen insbesondere der Kaiserzeit soll der Alltag der plebs urbana untersucht werden: Wie lebte sie, wo lebte sie, womit verdiente sie ihren Lebensunterhalt, wie sah der Tagesablauf des „Durchschnittsrömers“ aus? Wer war die Plebs überhaupt, und welche unterschiedlichen sozialen Schichten lassen sich innerhalb dieser heterogenen Gruppe ausmachen?

Literatur zur Einführung: Neumeister, Christoff: *Das antike Rom. Ein literarischer Stadtführer*, München 1997³; Carcopino, Jérôme: *Rom. Leben und Kultur in der Kaiserzeit*, Stuttgart 1992⁴; Kolb, Frank: *Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike*, München 2002², insbes. 400–606.

Spitzberger, Georg

Inscriptliche Quellen zur Geschichte der Donauprovinzen des Imperium Romanum (Einführung in die lateinische Epigraphik mit Exkursion und Kolloquium in der Archäologischen Staatssammlung), 2std., Mi 13:15-14:45, Historicum, Raum 326

Den mehr als einem halben Tausend römischer Steininschriften Bayerns steht ein Mehrfaches in Württemberg, der Schweiz und Österreich zur Seite. Die Übung vermittelt Grundkenntnisse der lateinischen Epigraphik (Schrift- und Sprachform, Editionsgrundsätze) als Grundlage für die methodische Auswertung zu Aspekten der Militär-, Bevölkerungs-, Rechts-, Namens-, Wirtschafts- Religions- und Ereignisgeschichte, jeweils im Zusammenhang mit der Geschichte des Imperiums. Dabei finden neben den Steindenkmälern (Grab-, Bau-, Weih- und Ehreninschriften sowie Meilensteinen) auch die sogenannten Kleininschriften (Stempel und Ritzinschriften auf Ziegeln, Keramik, Metall und Glas) einschließlich der Militärdiplome Berücksichtigung. Die Forschungsgeschichte von der Renaissance (Welser, Apian, Aventinus) bis zur Gegenwart führt auch zu Fragen der Erhaltung und der heutigen Aufbewahrung der Originale in Museen und an anderen Orten.

Literatur: F. Vollmer, *Inscriptiones Baivariae Romanae*, München 1915; E. Weber, *Die römerzeitlichen Inschriften der Steiermark*, Graz 1969; E. Meyer, *Einführung in die lateinische Epigraphik*, Darmstadt 1973; G. Susini, *The Roman Stonecutter*, Oxford 1973; G. Waiser, *Römische Steininschriften in der Schweiz I-III*, Bern 1979-1980; F. Berard u.a., *Guide de l'épigraphiste*, Paris 1986; G. Waiser, *Römische Inschrift-Kunst*, Stuttgart 1988; K.P. Almar, *Inscriptiones Latinae*, Odense Univ. Classical Studies 14, 1990; L. Keppie, *Understanding Roman Inscriptions*, London 1991.

Tietz, Werner

Übung zur Vorbereitung auf das Erste Staatsexamen, 2std., Do 11:15-12:45, Historicum, Raum 401

Die Übung richtet sich ausschließlich an Staatsexamenskandidaten/-innen. Es sollen alle relevanten Aspekte der 1. Staatsprüfung behandelt werden, von der sinnvollen Auswahl der Prüfungsthemen über die Art der Vorbereitung bis zu strukturellen Aspekten von Klausuren und mündlichen Prüfungen. Auf Wunsch der Teilnehmer/-innen können solche Prüfungssituationen simuliert werden (Testklausuren, mündliche Testprüfungen). Die Übung hat Colloquiumscharakter und dient neben der Abhandlung obiger Punkte auch der Anregung und dem Austausch unter den Kandidaten/-innen.

Ehling, Kay

Einführung in die antike Numismatik am Beispiel der Münzprägung der Spätantike, 2std., Fr 12:00-13:30, Historicum, Raum 402

Im ersten Teil der Übung wird eine allgemeine Einführung in die Fragestellungen und Methoden der antiken Münzkunde gegeben. Dabei werden wir uns mit prämonetären Geldformen im alten Israel und Griechenland ebenso beschäftigen wie mit der Entstehung des ersten Münzgeldes in Kleinasien, Löhnen und Preisen in Athen, den Münzen der hellenistischen Könige und der Entwicklung des Münzsystems der römischen Republik. Im zweiten Teil der Übung sollen die Münzen der Spätantike, insbesondere des 4. Jhs. n. Chr., unter verschiedenen Aspekten näher betrachtet werden. Die Referatsthemen werden aus diesem Bereich vergeben. Geübt wird mit Originalfundmünzen. Zwei Museumsbesuche sind vorgesehen.

Beister, Hartmut

Lektüre und Interpretation von Quellentexten zum Griechentum in der römischen Kaiserzeit, 2std., Fr 16:00-17:30, Historicum, Raum 327

Den Zugang zu den griechischen Quellen der römischen Kaiserzeit zu erleichtern ist das Ziel der Übung. Einen wesentlichen Teil der Übung wird die Lektüre des größten antiken Oeuvres, das von Plutarch, bilden. Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht notwendig. Die Lektüre wird in deutscher oder englischer Übersetzung durchgeführt, zur Kontrolle der Übersetzung und zur Interpretation wird auf die Originaltexte zurückgegriffen.

Literatur: Heuss, A.: *Römische Geschichte*, 9. Aufl. hg. v. J. Bleicken, W. Dahlheim, H. J. Gehrke, Paderborn u.a. 2003; Bengtson, H.: *Griechische Geschichte von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit*, HdAW III 4, München 1977; Stadler, Philip A.: *Sage and Emperor. Plutarch, Greek Intellectuals and Roman Power in the Time of Trajan (98-117 A.D.)*, Leuven 2002.

Hauptseminare

Anmeldung zu den Hauptseminaren ab sofort im Geschäftszimmer der Alten Geschichte (Raum 333) oder bei Herrn Dr. des. Ronning (Raum 330).

Bei der Anmeldung sind die für den Abschluss des Grundstudiums geforderten Leistungsnachweise bzw. das Zwischenprüfungszeugnis vorzulegen.

Schwartz, Daniel

Historiography in Ancient Judaism, 2std., Blockseminar ab 29.06.07 bis Semesterende, jeweils Mo 18-21 und Fr 8-11, jeweils Schellingstr. 3, Raum 244

Schuler, Christof

Reformprojekte in der politischen Kultur der späten Republik, 2std., Di 9:15-10:45, Historicum, Raum 327

Die von Fergus Millar ausgelöste und in der deutschen Forschung intensiv weitergeführte Debatte über die Bedeutung demokratischer Elemente in der Verfassung der römischen Republik ist in jüngster Zeit in eine umfassendere Diskussion über die politische Kultur im republikanischen Rom übergegangen. Dabei stehen kulturgeschichtliche Fragestellungen nach Symbolik, Inszenierungen und Ritualen in Politik und Öffentlichkeit Roms im Vordergrund. Dabei wird erneut deutlich, dass die Konsensorientierung innerhalb der senatorischen Führungsschicht und später ihre aus verschärfter Konkurrenz resultierende innere Blockade die Lösung brennender politischer Probleme verhinderten. Vor diesem Hintergrund lohnt sich eine Beschäftigung mit der Frage, welche Rolle

Sachprobleme und Reformprojekte in der politischen Kultur und in den Beziehungen zwischen den Bürgern und der Führungsschicht spielten. Wichtige Themen wie die Agrarreform, die Veteranenversorgung, die Behandlung der italischen Bundesgenossen, die Getreideverteilungen u.a., die im 2. und 1. Jh. immer wieder auf der Tagesordnung standen, sollen in ihrer diachronen Entwicklung verfolgt werden.

Literatur: K.-J. Hölkeskamp, Rekonstruktionen einer Republik. Die politische Kultur des antiken Rom und die Forschung der letzten Jahrzehnte, München 2004 (HZ Beiheft 38).

Krause, Jens-Uwe

Justinian, 2std., Di 15:15-16:45, Historicum, Raum 327

Die Regierungszeit Justinians (527-565), des letzten bedeutenden römischen Kaisers, ist in den letzten Jahren Gegenstand intensiver Forschungsarbeit gewesen. Aus diesen Forschungen soll im Seminar das Resümee gezogen werden.

Literatur: J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung. Oldenbourg Grundriss der Geschichte 4, München³1995; M. Meier, Das andere Zeitalter Justinians, Göttingen 2003.

Dettenhofer, Maria

Ehe, Eheformen und Ehegesetzgebung als Mittel der Politik in Athen und Rom, 3std., Do 18:00-20:15, Historicum, Raum 401

Zweck der Ehe war die Geburt legitimer Kinder zur Weitergabe von Vermögen sowie die Weiterführung der Familie schlechthin. Dafür konnte Ehe ganz unterschiedlich organisiert werden. Die antiken Beispiele zeigen ein weites Spektrum von Möglichkeiten. Weiter wird deutlich, dass Eingriffe des Staates zur Regulierung der Ehe – wie in Athen und Rom geschehen – zumeist Verfassungsänderungen gleichkommen. Die Ehe ist also ein privatrechtliches Gebilde von staatsrechtlicher Tragweite.

Tutorium

N.N.

Fachtutorium zur Alten Geschichte, 2std., Fr 9:15-10:45, Historicum, Raum 327

Im Tutorium werden Grundbegriffe, fachspezifische Fragestellungen und zentrale Narrative der Geschichtswissenschaft besprochen. Der Kurs stützt sich dabei vornehmlich auf die Lektüre und Diskussion maßgeblicher Texte und Quellen der griechischen und römischen Geschichte. Darüber hinaus bietet das Tutorium Hilfestellung bei Fragen zu fachbezogenen Literaturrecherchen, Seminar- und Abschlussarbeiten, Vorbereitung auf Zwischen- und Magisterprüfungen.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen der Abteilung stehen für die Fachstudienberatung an folgenden Terminen zur Verfügung:

Di 10.04.07, 14:00-16:00, Historicum, Raum 229 (Dr. Hubertus Seibert)
Mi 11.04.07, 10:00-12:00, Historicum, Raum 231 (Dr. Gertrud Thoma)
Do 12.04.07, 10:00-12:00, Historicum, Raum 232 (Dr. Martina Giese)
Fr 13.04.07, 10:00-12:00, Historicum, Raum 222 (Dr. Jan Keupp)

Bitte nutzen Sie auch die Semester-Sprechstunden der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen für die individuelle Studienberatung.

Vorlesungen

Schieffer, Rudolf

Geschichtsschreibung im Mittelalter, geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Mo 14-16, Schellingstr. 3, Hörsaal E05, Beginn 23.4.07

Beabsichtigt ist ein einführender Überblick der Autoren und Werke, die aus der Zeit von 500 bis 1500 bewusst Kenntnis historischer Vorgänge vermitteln und daher eine wesentliche Grundlage der Mittelalterforschung darstellen. Behandelt werden die verschiedenen Gattungen, Themen und Erzählformen, die Verbreitung und Publikumsorientierung sowie das Geschichts- und Weltverständnis, das die Verfasser zu erkennen geben, letztlich also der Umgang des Mittelalters mit Geschichte.

Literatur: Franz-Josef Schmale, Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung (1985); Volker Reinhardt (Hg.), Hauptwerke der Geschichtsschreibung (1997); Hans-Werner Goetz, Geschichtsschreibung und Geschichtsbeußtsein im hohen Mittelalter (1999)

Görich, Knut

Italien und Deutschland in der Zeit der Staufer II (1190-1268), geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Di 9-11, Schellingstr. 3, Hörsaal E01

Durch die Heirat Kaiser Heinrichs VI., des Sohnes Friedrich Barbarossas, mit der normannischen Thronerbin Konstanze wurde das sizilisch-normannische regnum mit dem staufischen imperium vereinigt. Diese unio regni ad imperium markiert eine wichtige Epoche gemeinsamer deutsch-italienischer Geschichte, die mit der Herrschaft Kaiser Friedrichs II. in Italien ihren Höhepunkt und mit der Hinrichtung des letzten Staufers Konradin 1268 in Neapel ihr Ende fand. Die Vorlesung gilt dem politischen Geschehen in den Reichsteilen nördlich und südlich der Alpen; akzentuiert werden insbesondere Konflikte im Kräftereieck von Kaisertum, italienischen Kommunen und Papsttum sowie die gesellschaftlichen und kulturellen Verhältnisse in der norditalienischen Städtelandschaft und im süditalienischen Königreich.

Literatur: Peter Csendes, Heinrich VI., Darmstadt 1993; Wolfgang Stürner, Friedrich II., 2 Bde., Darmstadt 1992-2000; Knut Görich, Die Staufer. Herrscher und Reich, München 2006.

Prietzl, Malte

Die Kreuzzüge, 2std., Di 14-16, Schellingstraße 3, Hörsaal E06

Von 1096 bis zum Ende des Mittelalters (und darüber hinaus) führt die abendländische Christenheit Kriege, welche der Verteidigung und Ausweitung ihres Glaubens dienen sollen und dementsprechend als religiös verdienstvoll betrachtet werden. Geht es zunächst um die Rückeroberung des Heiligen Landes, kämpft man später gegen Prußen und Litauer, gegen Ketzer in Frankreich oder Muslime in Spanien. Die Vorlesung wird betrachten, wie die Idee legitimer Gewaltanwendung für den Glauben entsteht, wie sie umgesetzt wird und wie sich im Lauf der Jahrhunderte Idee und Durchführung verändern.

Literatur: Nicolas Jaspert, Die Kreuzzüge (Geschichte kompakt), 3. Aufl., Darmstadt 2006; Hans Eberhard Mayer: Geschichte der Kreuzzüge, 1965 und öfter.

Proseminare und damit verbundene Übungen zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens

Im Proseminar steht die Einführung in die wissenschaftlichen Methoden, Arbeitsweisen und Hilfsmittel im Vordergrund; hinzu kommt die Vermittlung von Grundwissen. Die angegebenen Themen dienen als Beispiele, anhand derer die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Mittelalterlichen Geschichte geübt wird. Die Einschreibung in das Proseminar erfolgt durch Listeneintrag (Achtung: kein präferenzgesteuertes Losverfahren!). Sie haben an den untenstehenden Terminen die Möglichkeit, sich auf einen freien Listenplatz einzuschreiben.

Proseminareinschreibung:

Di 10.04.07, 15:00-16:00, Historicum, Raum 225
Mi 11.04.07, 10:00-12:00, Historicum, Raum 225
Mi 11.04.07, 14:00-16:00, Historicum, Raum 225
Do 12.04.07, 10:00-12:00, Historicum, Raum 225

Achtung: Die Aufteilung in eine der beiden Übungen zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens erfolgt in der ersten Proseminarsitzung und wird ggf. für die einzelnen Sitzungen unterschiedlich festgelegt. Bitte halten Sie sich die Zeit für beide Termine frei!

Prietzl, Malte

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte, 2std., mit Übung des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens, 1std.: Der Deutsche Orden in Preußen (1226 - 1309), Mo 15-17, sowie 17-18 (Technik-Übung A) und 18-19 (Technik-Übung B), Historicum, Raum 001

Ab 1226 führt der Deutsche Orden einen „Glaubenskrieg“ gegen die heidnischen Prußen, die in der Gegend des späteren Ostpreußen leben. In dem eroberten Land errichtet er eine eigene Herrschaft, die er durch energischen Landesausbau stärkt: Siedler werden ins Land gerufen, Dörfer und Städte angelegt. Das Proseminar beschäftigt sich mit den ereignis-, sozial- und siedlungsge-
schichtlichen Facetten dieser Vorgänge.

Literatur: Hartmut Boockmann, Der Deutsche Orden. Zwölf Kapitel zu seiner Geschichte, München ⁴1994; 800 Jahre Deutscher Orden. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg, Gütersloh / München 1990.

Seibert, Hubertus

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte, 2std., mit Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens, 1std.: Das Jahrhundert der Salier (1024-1125). König und Reich, Kurs A, Mo 8:30-10 sowie 10-11 (Technik-Übung A) und 11-12 (Technik-Übung B), Historicum, Raum 402

Das Jahrhundert der Salier (1024–1125) ist im römisch-deutschen Reich von tiefgreifenden Veränderungen in Politik, Kirche und Gesellschaft geprägt. Diese werden im Proseminar anhand ausgewählter Themenbereiche diskutiert und analysiert: die Entsakralisierung des Königtums und die Ausbildung einer stärker transpersonal-institutionellen Sicht von Herrschaft; der Kampf zwischen Königtum und Papsttum um die Führung der abendländischen Christenheit; der Aufstieg der Fürsten zur beherrschenden Größe im Salierreich; die Entstehung neuer Funktionseliten und religiös-bürgerlicher Gemeinschaftsformen.

Literatur: Stefan Weinfurter, Das Jahrhundert der Salier (1024–1125), Ostfildern 2004; Hubertus Seibert, Salier, rheinfränkisches Adelsgeschlecht, deutsche Königs- und Kaiserdynastie, in: Neue Deutsche Biographie 22, 2005, S. 368–370.

Seibert, Hubertus

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte, 2std., mit Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens, 1std.: Das Jahrhundert der Salier (1024-1125). König und Reich, Kurs B, Di 8:30-10 sowie 10-11 (Technik-Übung A) und 11-12 (Technik-Übung B), Historicum, Raum 201

Das Jahrhundert der Salier (1024–1125) ist im römisch-deutschen Reich von tiefgreifenden Veränderungen in Politik, Kirche und Gesellschaft geprägt. Diese werden im Proseminar anhand ausgewählter Themenbereiche diskutiert und analysiert: die Entsakralisierung des Königtums und die Ausbildung einer stärker transpersonal-institutionellen Sicht von Herrschaft; der Kampf zwischen Königtum und Papsttum um die Führung der abendländischen Christenheit; der Aufstieg der Fürsten zur beherrschenden Größe im Salierreich; die Entstehung neuer Funktionseliten und religiös-bürgerlicher Gemeinschaftsformen.

Literatur: Stefan Weinfurter, Das Jahrhundert der Salier (1024–1125), Ostfildern 2004; Hubertus Seibert, Salier, rheinfränkisches Adelsgeschlecht, deutsche Königs- und Kaiserdynastie, in: Neue Deutsche Biographie 22, 2005, S. 368–370.

Seibert, Hubertus

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte, 2std., mit Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens, 1std.: Die Zisterzienser, Mi 8:30-10 sowie 10-11 (Technik-Übung A) und 11-12 (Technik-Übung B), Historicum, Raum 201

1098 gründeten Abt Robert von Molesme und seine Gefährten im Herzogtum Burgund südlich von Dijon ein novum monasterium, wo sie ihre radikale, auf persönliche Armut, strenge Askese und Handarbeit gegründete religiöse Lebensform zu verwirklichen trachteten. Dieses neue Reformkloster – Cîteaux – bildete die Keimzelle des im 12. Jahrhundert entstehenden, ersten Mönchsordens im Abendland – der Zisterzienser. Was machten Wesen und Wirken dieses bedeutendsten Mönchsordens im 12. und 13. Jahrhundert aus? Zur Beantwortung dieser Frage werden im Proseminar folgende Themen näher behandelt: die Ausbildung der zisterziensischen Ordensverfassung und Spiritualität; das Verhältnis zu Papsttum, Episkopat und weltlicher Gewalt; Bernhard von Clairvaux – religiöser Vorkämpfer und Eiferer gegen Heiden und Häretiker; das Wirtschaftssystem und die Rodungstätigkeit der Zisterzienser. Literatur: Immo Eberl, Die Zisterzienser. Geschichte eines europäischen Ordens, Stuttgart 2002.

Keupp, Jan

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte, 2std., mit Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens, 1std.: Feste feiern im Mittelalter, Di 15-17, Historicum 202 sowie Do 14-15 (Technik-Übung A) und 15-16 (Technik-Übung B), Historicum, Raum 226

Hat die Alltagsgeschichtsforschung sich der Normalität vergangener Lebenswelten verschrieben, so will sich das Proseminar demgegenüber bewusst den besonderen Tagen und Anlässen im Dasein mittelalterlicher Menschen zuwenden. Ins Zentrum rücken dabei die glanzvollen Feste und Turniere des Hofes, die solemn Feiertage in Kirche und Kloster, aber auch die Formen bäuerlicher und bürgerlicher Geselligkeit. In den vielfältigen Facetten mittelalterlicher Festkultur spiegeln sich soziale Strukturen, politische Prozesse und religiöse Traditionen. Jahreslauf und Zeitwahrnehmung werden ebenso thematisiert wie Alltagsprobleme bei Nahrungsbeschaffung und –zubereitung oder das Kulturniveau mittelalterlicher Tischsitten. Der Blick auf und vor allem hinter die repräsentative Fassade festlichen Zeremoniells soll erste Einblicke in Fragestellungen der Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsge-
schichte vermitteln und zugleich zur Einübung der grundlegenden Techniken und Hilfsmittel der Mittelalterforschung beitragen.

Giese, Martina

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte, 2std., mit Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens, 1std.: Verlobt, verlobt, verheiratet, Do 9-11 sowie 11-12 (Technik-Übung A) und 12-13 (Technik-Übung B), Historicum, Raum 201

Von der heute dominierenden (und auch leicht zu realisierenden) Idealvorstellung einer „Liebesheirat“ ausgehend wollen wir nach den familiären, sozialen, religiös-kirchlichen und politischen Reglementierungen von Sexualität im Mittelalter fragen. Anhand ausgewählter Beispiele soll beantwortet werden: Wer durfte im Mittelalter heiraten? Wie haben wir uns die Zeremonie der Eheschließung konkret vorzustellen? Wo liegen die Motive für die häufig schon im Kindesalter der Brautleute verabredeten Ehebündnisse des europäischen Adels? Was passierte, wenn sich die Verbindung als politisch nachteilig erwies, keine Kinder hervorbrachte oder andere Gründe ihrer Fortsetzung entgegenstanden? Unter welchen Voraussetzungen und wie konnte eine Ehe annulliert oder geschieden werden?

Literatur: Ruth Mazo Karras, *Sexuality in Medieval Europe. Doing unto others*, New York 2005 (dt. Übersetzung: *Sexualität im Mittelalter*, Düsseldorf 2006)

Thoma, Gertrud

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte, 2std., mit Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens, 1std.: Frauenklöster im Mittelalter, Fr 9-11 sowie 11-12 (Technik-Übung A) und 12-13 (Technik-Übung B), Historicum, Raum 201

Die Ausstellung „Krone und Schleier“ hat vor zwei Jahren einer breiteren Öffentlichkeit das Wirken von Frauen in Kloster und Stift anhand der dort entstandenen Kunst nahe gebracht. In zunehmendem Maße beschäftigt sich auch die Geschichtsforschung mit den gegenüber den Männerklöstern lange vernachlässigten religiösen Frauengemeinschaften. Im Proseminar sollen anhand von neuerer Literatur und Quellenbeispielen verschiedene Aspekte des Themas behandelt werden wie Gründung von Frauenkonventen, Regeln, unterschiedliche Arten von Gemeinschaften, Aufgaben und Funktion, Akzeptanz und Reformen, wirtschaftliche Grundlagen und Verwaltung. Als konkretes Beispiel werden wir unter anderem die Abtei Frauenchiemsee wählen.

Wichtig: Eine Freitagssitzung wird durch eine Blockveranstaltung in den Tagungsräumen im Kloster Frauenchiemsee am 7. Juni (Feiertag Fronleichnam) ersetzt (Anreise auf die Insel im Chiemsee am 6. Juni spätnachmittags, Rückkehr 7. Juni abends; der Eigenbeitrag zu den Kosten wird gering sein aufgrund von Zuschuss und Nutzung der Selbstversorgerküche). Die Teilnahme an dieser Blockveranstaltung ist verpflichtend.

Zum Einlesen: *Krone und Schleier. Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern*, hrsg. v. Jutta Frings, München 2005 (Ausstellungskatalog mit einführenden Essays); *Klosterfrauen, Beginen, Ketzerinnen. Religiöse Lebensformen von Frauen im Mittelalter*, hg. v. Amalie Föbel und Anette Hettinger (=Historisches Seminar NF 12), Idstein 2000; *Kloster Frauenchiemsee 782-2003. Geschichte, Kunst, Wirtschaft und Kultur einer altbayerischen Benediktinerinnenabtei*, hg. v. W. Brugger u. M. Weitlauff, Weißenhorn 2003.

Hauptseminare

Bitte beachten Sie: Die Anmeldung erfolgt jeweils unter Vorlage des Zwischenprüfungszeugnisses bzw. der für das Hauptstudium benötigten Scheine.

Deutinger

Genealogie des mittelalterlichen Adels, 2std., Fr 11-13, Historicum, Raum 302

Über die familiären Verbindungen des hochmittelalterlichen Adels geben uns die Quellen nur selten explizit Auskunft; meistens muss man diese Zusammenhänge mühsam erschließen, ohne über mehr oder weniger plausible Vermutungen hinauszukommen. Das Seminar soll an ausgewählten Beispielen zum einen die Methoden und die damit verbundenen Probleme der genealogischen Forschung vorstellen, zum andern den grundsätzlichen Wandel adliger Familienstrukturen im Lauf des Hochmittelalters erörtern. Anmeldung per E-Mail bis 31.03.07 unter Roman.Deutinger@repfont.badw.de

Literatur: Wilhelm Störmer, *Hochmittelalterliche Adelsfamilien: Probleme, vor die uns die Quellen stellen*, in: *Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben*, hg. von Ferdinand Kramer und Wilhelm Störmer (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 20), München 2005, S. 9-38.

Görich, Knut

Die Normannen in Süditalien, 3std., Mi 9-12, Historicum, Raum 226

Mit der Vereinigung der unteritalienischen und sizilischen Herrschaftsgebiete der Normannen und der Königserhebung Rogers II. 1130 fand ein Prozess seinen Abschluss, der mit der Ankunft normannischer Söldner in Süditalien im frühen 11. Jahrhundert seinen Anfang genommen und mit der Eroberung des bis dahin arabisch dominierten Siziliens 1091 einen ersten Höhepunkt erreicht hatte. Das normannische Königtum existierte bis zur Eroberung Siziliens durch den Staufer Heinrich VI. 1194. Das Seminar verfolgt die Entstehung der normannischen Herrschaften, ihre Beziehung zum Papsttum, die Königsherrschaft Rogers II. und seiner Nachfolger bis zur Etablierung der Staufer. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die multiethnischen und multireligiösen Verhältnisse auf Sizilien, der Einfluss islamisch geprägter Repräsentationskultur auf die Selbstdarstellung des normannischen Königtums sowie Entstehung und Bedeutung einer besonderen Kultur der Gewalt im Normannenreich.

Anmeldung: Vorbereitende Sitzung Mi 07.02.07, 18:15, Historicum, Raum 226. Die Teilnahme ist verpflichtend für alle, die einen Schein erwerben wollen.

Literatur: Theo Broekmann, *Rigor iustitiae. Herrschaft, Recht und Terror im normannisch-staufischen Süden (1050-1250)*, Darm-

stadt 2005; Hubert Houben, Roger II. von Sizilien. Herrscher zwischen Orient und Okzident, Darmstadt 1997; Annkristin Schlichte, Der „gute“ König. Wilhelm II. von Sizilien (1166-1189) Tübingen 2005; Nobiles officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zur Zeit der Normannen und Staufer im 12. und 13. Jahrhundert, hg. von Wilfried Seipel, Wien 2004.

Märtl, Claudia

Kaiser Friedrich III. (1440-1493), 3std., Di 17-20, Historicum, Raum 226

Friedrich III. hatte mit 53 Jahren die längste Regierungszeit von allen römisch-deutschen Königen des Mittelalters; er war der letzte Kaiser, der in Rom von einem Papst gekrönt wurde, und bereitete in den letzten Jahren seiner Herrschaft den Übergang zu der bereits in die Neuzeit weisenden Regierung seines Sohnes Maximilian I. vor. Nach der von einer preußisch-kleindeutschen Perspektive des 19. Jahrhunderts bestimmten Abwertung dieses Herrschers („Erzschlafmütze“) hat die Forschung bereits seit einiger Zeit begonnen, sich um eine Neubestimmung seiner Position in der deutschen und europäischen Geschichte zu bemühen. Das Seminar soll besonders folgende Themenkreise behandeln: Rahmenbedingungen königlicher Herrschaft, Pläne einer Reichsreform und ihre Urheber, ideologische Konnotationen des Kaisertums, herrscherliche Repräsentation und symbolisches Handeln, Herrscher und Hof.

Literatur: P.-J. Heinig, Friedrich III. (1440-1493), in: B. Schneidmüller/St. Weinfurter, Die deutschen Herrscher des Mittelalters (2003) S. 495-517, S. 597f.; K.-F. Krieger, Die Habsburger im Mittelalter. Von Rudolf I. bis Friedrich III. (Urban-Tb., 2. Aufl. 2004); H. Koller, Kaiser Friedrich III. (2005).

Anmeldung: Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde.

Übungen

Die Anmeldung für die Übungen erfolgt, soweit nicht anders angegeben, in der ersten Sitzung.

Thoma, Gertrud

Lektüreübung II: Die Weltchronik Bischof Ottos von Freising, 2std., Mo 9-11, Historicum, Raum 401

Diese Lektüreübung wendet sich an Studierende der Mittelalterlichen Geschichte im Magisterhaupt- oder -nebenfach oder für Lehramt an Gymnasien, die ihre schulischen oder anderweitig erworbenen Lateinkenntnisse auffrischen und an einem interessanten Text erproben wollen. Wir übersetzen und besprechen ausgewählte zentrale Stellen des Buches gemeinsam, verschaffen uns aber auch anhand der vorliegenden Übersetzung einen Überblick über das gesamte Werk. Außerdem sollen auch andere Aspekte des Lebens und Wirkens von Bischof Otto besprochen werden (die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates wird erwartet).

Literatur: Otto von Freising, Chronik oder Die Geschichte der zwei Staaten, hg. W. Lammers, übers. A. Schmidt, 5. Aufl. 1990 (=Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe A. Ausgewählte Quellen zur Geschichte des Mittelalters 16); im Buchhandel vergriffen, daher bitte Ausleihmöglichkeiten nutzen. Lateinischer Text auch im Internet unter www.dmggh.de.

Prietzl, Malte

Übung: Quellen zur Vorlesung „Die Kreuzzüge“, 1std., jede 2. Woche, Di 9-11, Historicum 226, Beginn: 24. April

In der Übung werden Quellentexte gelesen und interpretiert, die den in der Vorlesung behandelten Stoff vertiefen. Grundlage der Diskussion sind die lateinischen Originaltexte, allerdings wird deren Verständnis im Allgemeinen durch deutsche oder englische Übersetzungen erleichtert.

Literatur: Nicolas Jaspert, Die Kreuzzüge (Geschichte kompakt), 3. Aufl., Darmstadt 2006; Hans Eberhard Mayer: Geschichte der Kreuzzüge, 1965 und öfter.

Thoma, Gertrud

Religiosität und Kirche im Mittelalter – fachliche und fachdidaktische Zugänge (für Studierende des Lehramtsstudienganges Grund-, Haupt-, Realschule), 2std., Mi 9-11, Historicum, Raum 202

Um die Zeit des Mittelalters zu verstehen, ist die Kenntnis kirchlicher Institutionen und Strukturen sowie religiöser Vorstellungen unabdingbar. Aus diesem Grund sind entsprechende Themenkreise auch relevante Inhalte im Unterricht von Grund-, Haupt- und Realschule. In der Übung werden Möglichkeiten diskutiert, wie Themen zu Religion und Kirche im Mittelalter didaktisch-methodisch im Unterricht von Grund-, Haupt- und Realschule so behandelt werden können, dass sich bei den Schülern ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein entwickelt. Dazu gehört die Förderung von sachlicher sowie fachmethodischer Kompetenz der Lernenden. Notwendige Voraussetzung dafür ist wiederum ein fundiertes Wissen über Ergebnisse und Methoden der Mittelalterforschung bei den Lehrkräften selbst. Komprimiert werden daher die wichtigsten fachwissenschaftlichen Grundlagen für die Beschäftigung mit einschlägigen Themenbereichen wie Orden, Klöster, Bildung, Stiftungen, kirchliche Ämter, Kirchengeschichte sowie mit Fragen des Kulturaustausches bei der Begegnung unterschiedlicher Religionen erarbeitet.

Thoma, Gertrud

Lektüreübung I: Quellen zu Religiosität und Kirche im Mittelalter, 2std., Mi 14-16, Historicum, Raum 226

Die Übung wendet sich vor allem an Studierende im Grundstudium, die Latein nachlernen (sofern sie bereits mindestens ein Semester Latein gelernt haben). Wir übersetzen einfache Texte zu Themen mittelalterlicher Religiosität und Kirchengeschichte und wiederholen und erklären dabei Wortformen und Satzbau. Durch die Wahl der Texte werden Sie auch mit dem mittellateinischen Wortschatz und mit den für die mittelalterliche Geschichte so wichtigen kirchlichen Begriffen und Strukturen vertraut.

Außer einer lateinischen Grammatik und einem Lexikon des klassischen Latein könnten Sie sich E. Habel/ F. Gröbel, Mittellateinisches Glossar, Paderborn 1997 (UTB 1551) besorgen.

Görich, Knut**Herrschen durch Delegation: Die Reichslegaten Friedrichs II. (1212-1250), 2std., Mi 18-20, Historicum, Raum 226**

Weil die Herrscher im regnum Italiae nur sporadisch anwesend sein konnten, wurde bereits in frühstaufischer Zeit das Instrument der Reichslegation entwickelt: bestimmte Aufgaben wurden Gesandten übertragen, die stellvertretend für den Herrscher handelten. Die Beschäftigung mit diesen Legaten stand stets im Schatten der Aufmerksamkeit, die die einzelnen Herrscher auf sich zogen, so dass es bis heute keine zusammenfassende Darstellung der Reichslegaten gibt. Im Rahmen der Übung sollen für die Zeit Friedrichs II. einschlägige Quellen gesammelt und ausgewertet werden, um so Auskunft über Herkunft der verschiedenen Legaten und das breite Spektrum ihrer Aufgaben zu erhalten.

Literatur: Julius Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens, Bd. 2, Innsbruck 1869 (Kapitel 26 und 31); Christian Sperle, König Enzo von Sardinien und Friedrich von Antiochia. Zwei illegitime Söhne Friedrichs II. und ihre Rolle in der Verwaltung des Regnum Italiae, Frankfurt am Main 2001.

Märtl, Claudia**Humanismus in Ingolstadt, 2std., Blockveranstaltung, 10.-13.07.07 ganztägig, sowie drei vorbereitende Sitzungen: Fr 20.04.07, Fr. 25.05.07, Fr. 29.06.07, jeweils 13-15, Historicum, Raum 226**

Die Anfänge der LMU liegen in der Universität, die Herzog Ludwig der Reiche im Jahr 1472 in Ingolstadt ins Leben rief. Zu den während des 15. Jahrhunderts dort Lehrenden gehört eine Reihe deutscher Frühhumanisten, deren Spuren zum Teil heute noch in den Beständen der Universitätsbibliothek verfolgt werden können. Die Übung befasst sich mit den Lebenswegen, Vernetzungen und Werken dieser Männer und soll vor allem auch der Quellenlektüre dienen.

Die Übung findet in der vorletzten Semesterwoche im Tagungszentrum der Abtei Frauenwörth auf Frauenchiemsee statt; die Teilnahme an den drei vorbereitenden Sitzungen ist obligatorisch! Die Kosten belaufen sich pro Teilnehmer/in auf ca. 100 Euro (ein Zuschuss ist in Aussicht gestellt).

Literatur: G. Bauch, Die Anfänge des Humanismus in Ingolstadt (1901); L. Boehm u. a. (Hg.), Biographisches Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität, 1. Bd.: Ingolstadt-Landshut (1471-1826) (1998); R. A. Müller, Ludwig IX. der Reiche, Herzog von Bayern-Landshut (1450-1479) und die Gründung der Universität Ingolstadt 1472, in: S. Lorenz (Hg.), Attempo – oder wie stiftet man eine Universität? (1999) S. 129-145.

Buttinger, Sabine**Im Kreuzfeuer der Kritik: Der ‚Antibernardus‘ (Lektüre lateinischer Quellen), 2std., Mi 16-18, Historicum, Raum 226**

Das 12. Jahrhundert stand ganz im Zeichen religiöser Auf- und Umbrüche. In der beschaulichen Welt des Mönchtums tat sich mit den Zisterziensern eine Bewegung hervor, die für sich in Anspruch nahm, strenger als alle anderen Mönche die Benediktregel zu befolgen. Insbesondere Bernhard von Clairvaux machte sich zum Wortführer härtester Kritik an der Lebensweise in traditionellen Klöstern, namentlich in Cluny: Stimme es, dass die Brüder dort alle Fastenregeln brächen und soviel Wein tranken, dass sie alle Trunkenbolde seien? Die Antworten auf solcherlei Anwürfe aus der Feder des cluniazensischen ‚Antibernardus‘ sind nicht nur beredtes Zeugnis der Auseinandersetzung um das ‚rechte‘ Mönchsein im 12. Jahrhundert, sondern geben zudem einen seltenen und nicht wenig amüsanten Einblick in das Alltagsleben des so wirkmächtigen Klosters Cluny.

Schütz, Alois**Staatshaushalt und Kriegswesen, 2std., Do 16-18, Historicum, Raum 226**

Für den weitaus größten Teil der mittelalterlichen Bevölkerung war der Herrscher grundsätzlich reich. Er hatte diesen Reichtum regelmäßig zur Schau oder „unter Beweis“ zu stellen, indem er sich etwa an Festtagen den Untertanen in prächtigen Gewändern zeigte, ausländischen Gästen wertvolle Geschenke machte oder auch beim höfischen Zeitvertreib riesige Summen verspielte. Nachrichten über glänzende Feste, über das Zurschaustellen von Reichtum wie auch über die Verschwendungssucht der Mächtigen sind daher in großer Zahl überliefert. Dennoch ist es schwer, sich ein genaueres Bild von der Höhe der Einkünfte zu machen, über die die einzelnen Herrschern verfügten, oder auch die Ausgaben abzuschätzen, die die jeweiligen Regierungen für die Belange der laufenden Verwaltung wie auch für Kriegszwecke tätigten. Das liegt zum einen daran, dass höfische Geschichtsschreiber über das Finanzgebaren der Regierungen zumeist nicht berichteten, ist zum anderen aber auch darauf zurückzuführen, dass Akten der Finanzverwaltung und ähnliche Unterlagen aus dem Mittelalter fast vollständig fehlen. Im Rahmen der angekündigten Veranstaltung soll anhand ausgewählter, überwiegend lateinischsprachiger Quellen (literarischer, urkundlicher und administrativer Natur) versucht werden, fortgeschrittenen Studierenden einen Einblick in die unterschiedliche finanzielle Ausstattung der einzelnen europäischen Mächte (Papsttum, weltliche Herrscher) zu verschaffen.

Vorankündigung für das Wintersemester 2007/2008:**Märtl, Claudia****Das Deutsche Reich, Venedig und der Südosten Europas im 15. Jahrhundert, 2std., Blockveranstaltung, 28.10.07-03.11.07;****vorbereitende Sitzungen: Fr 20.07.07, 13-15; Fr 19.10.07, 13-16; Fr 26.10.07, 13-16**

Die Übung behandelt die Rolle Venedigs als politische, kulturelle und wirtschaftliche Drehscheibe in Europa, wobei insbesondere die Beziehungen zum römisch-deutschen Reich und zum Königreich Ungarn thematisiert werden sollen. Sie wird an der Venice International University in Venedig stattfinden. Der Besuch der drei vorbereitenden Sitzungen ist obligatorisch; die erste Sitzung dient dabei der Anmeldung und der Information über Programm und Kosten der Veranstaltung.

Tutorium

N.N.

Tutorium zur Mittelalterlichen Geschichte, 2std., Mo. 18-20, Historicum, Raum 507

Das Tutorium bietet ergänzend zum Lehrangebot des Grundstudiums die Gelegenheit, die Anwendung zentraler Hilfsmitteln und Arbeitstechniken der mediävistischen Forschung zu vertiefen. Dies umfasst unter anderem die Recherche in den örtlichen Fachbibliotheken, die Nutzung von wissenschaftlichen online-Angeboten sowie Hilfestellungen bei fachbezogenen Referaten und Hausarbeiten. Zudem sollen grundlegende Texte des Faches in gemeinsamer Lektüre erschlossen und diskutiert werden.

Oberseminare und Kolloquien

Görich, Knut

Kolloquium zur Mittelalterlichen Geschichte, 2std., 14tg., Do 18-20, Historicum, Raum 226

Im öffentlichen Kolloquium werden laufende und schon abgeschlossene Abschlussarbeiten und Dissertationen sowie weitere Projekte zur mittelalterlichen Geschichte vorgestellt. Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an den Kreis der Magistranden und Doktoranden, sondern steht allen Interessierten offen.

Görich, Knut

Oberseminar für Examenskandidaten, 2std., 14tg., Do 18-20, Historicum, Raum 226

Die Veranstaltung richtet sich an Examenskandidaten, die ihre Arbeit im Bereich der mittelalterlichen Geschichte schreiben. Teilnahme auf persönliche Einladung.

NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

Vorlesungen

Burgdorf, Wolfgang

Europäische Geschichte und Europäisches Bewusstsein in der Frühen Neuzeit, geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Do 10-12, Schellingstr. 3, Hörsaal E06

Im Mittelpunkt der Vorlesung soll die Frage stehen, was kann und sollte Gegenstand einer europäischen Geschichte der Frühen Neuzeit sein. Was dachten die Europäer über sich und Europa? Wie lässt sich die Perzeption und Deutung Europas durch die Zeitgenossen beschreiben? Gab es überhaupt Europäer in der Frühen Neuzeit? Welcher geographische Umfang ist der europäischen Geschichte und dem europäischen Bewusstsein in der Frühen Neuzeit angemessen?

Literatur: Walter Demel, Europäische Geschichte im 18. Jahrhundert, Stuttgart 2000. Gerald Stourzh, Annäherungen an eine europäische Geschichtsschreibung, Wien 2002. Jeremy Black, Europe and the world. 1650-1830, London 2002. Hubert Kiesewetter, Das einzigartige Europa. Wie ein Kontinent reich wurde, 2. Aufl. Stuttgart 2006.

Jahns, Sigrid

Reich und Territorien im Zeitalter des Absolutismus (1648-1763), geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Fr 10-12, Schellingstr. 3, Hörsaal E01

Unter Berücksichtigung der europäischen Dimensionen verfolgt diese Überblicksvorlesung jene über hundert Jahre deutscher Reichs- und Territorialgeschichte, die durch den Westfälischen Frieden und das Ende des Siebenjährigen Krieges begrenzt wurden. In dieser Epoche verfestigten sich einerseits die traditionellen Strukturen im politischen System des Alten Reiches und in der ständischen Gesellschaft. Andererseits wurden, angetrieben vor allem durch die Motoren „Absolutismus“ und „Aufklärung“, durch das Souveränitätsstreben der größeren Territorien und den österreichisch-preußischen Dualismus sowie durch Veränderungen im europäischen Mächtesystem, vielschichtige Wandlungsprozesse in Gang gesetzt, die auch im Reich den Zusammenbruch des Ancien Régime vorbereiteten. Struktur- und Ereignis-geschichte, Reichs- und territoriale Ebene miteinander verbindend, zeichnet die Vorlesung in mehreren großen thematischen Blöcken die wichtigsten politischen, verfassungs-, sozial- und geistesgeschichtlichen Zustände und Entwicklungen dieses Zeitalters nach.

Literatur: Rudolf Vierhaus, Staaten und Stände. Vom Westfälischen bis zum Hubertusburger Frieden 1648-1763, Frankfurt a.M. – Berlin 1984 = Propyläen Geschichte Deutschlands Bd.5 (Studienausgabe 1990); Heinz Schilling, Höfe und Allianzen. Deutschland 1648-1763, 2. Aufl. 1994 = Siedler Deutsche Geschichte; Johannes Kunisch, Absolutismus. Europäische Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zur Krise des Ancien Régime, 2. Aufl. Göttingen 1999 = UTB 1426; Heinz Duchhardt, Das Zeitalter des Absolutismus, 3. Aufl. München 1998 = Oldenbourg Grundriß der Geschichte Bd.11; Günter Vogler, Absolutistische Herrschaft und ständische Gesellschaft. Reich und Territorien von 1648 bis 1790, Stuttgart 1996 = UTB 1898; erscheint demnächst: Johannes Burkhardt, Vollendung und Neuorientierung des frühmodernen Reiches 1648-1763, Stuttgart 2007 (?) = Gebhardt Handbuch der Deutschen Geschichte 10. Aufl. Bd.11.

Hellmuth, Eckhart

Das lange 18. Jahrhundert. England 1688-1832, geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Di 11-13, Schellingstr. 3, Hörsaal E01, Beginn: 08.05.07

In dieser Vorlesung werden ausgesuchte Probleme der englischen Geschichte des 18. Jahrhunderts behandelt. Die Vorlesung wird ein weites Spektrum von Themen abschreiten, das von politischen über kulturgeschichtliche bis hin zu wirtschaftshistorischen reicht. Im Einzelnen werden folgende Themenkomplexe behandelt: 1. Die Glorreiche Revolution von 1688/89 2. Die englische Gesellschaft des 18. Jahrhunderts 3. Das politische System im Spannungsfeld von Monarchie und Parlament. 4. Der Wandel der Umwelt 5. Der englische Staat des 18. Jahrhunderts 6. Medien und Ideen 7. „Popular Politics“ 8. Kommerz und Konsum 9. Verbrechen und Strafe 10. Religion und Gesellschaft 11. Freizeit und Vergnügen 12. Großbritannien und sein Empire 13. Patriotismus 14. Die Reform Bill von 1832.

Einführende Literatur: Julian Hoppit, A Land of Liberty, England 1689-1727 (Oxford 1995); Paul Langford, A Polite and Commercial People, England 1727-1783 (Oxford 1999); Boyd Hilton, A Mad and Dangerous People. England 1783-1846 (Oxford 2006).

Zedelmaier, Helmut

Das Zeitalter der Vernunft: Grundzüge der europäischen Aufklärungsbewegung im 18. Jahrhundert, geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Mo 14-16, Hauptgebäude, Hörsaal A016

Die Vorlesung thematisiert Grundzüge der europäischen Aufklärungsbewegung mit dem Schwerpunkt Frankreich, England und Deutschland. Die Aufklärung prägte das europäische 18. Jahrhundert, sie ist allerdings nicht identisch mit dem 18. Jahrhundert; und sie hatte in verschiedenen europäischen Ländern unterschiedliche Ausprägungen, formierte sich auf unterschiedliche Weise und mit unterschiedlicher Intensität. Wie jede historische Bewegung lässt sich auch die Aufklärungsbewegung nicht exakt datieren. Doch gibt es gute Gründe, das Phänomen „Aufklärung“ auf das 18. Jahrhundert einzugrenzen und seine Anfänge auf die 80er Jahre des 17. Jahrhunderts zu datieren. In der Vorlesung geht es um die Institutionen, Ideen und Medien der Aufklärungsbewegung sowie um die politische, soziale und geistige Profilierung der Aufklärungsbewegung und ihrer Protagonisten.

Literatur: Darnton, Robert: George Washingtons falsche Zähne oder noch einmal: Was ist Aufklärung? München: Beck 1997; Stollberg-Rilinger, Barbara: Europa im Jahrhundert der Aufklärung. Stuttgart: Reclam (Universal Bibliothek) 2000; Müller, Win-

fried: Die Aufklärung. München: Oldenbourg (Enzyklopädie deutscher Geschichte) 2002; Borgstedt, Angela: Das Zeitalter der Aufklärung, Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2004.

Siemann, Wolfram

Geschichte Österreichs II: Von Ferdinand I. bis zum „Ausgleich“ unter Franz Joseph I. (1835–1867); Teil II eines bis 1919 reichenden dreisemestrigen Zyklus, geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Mi 14-16, Hauptgebäude, Hörsaal A140

Dieser Vorlesungsabschnitt behandelt innerhalb der österreichischen Geschichte die Epoche, in der sich die Habsburgermonarchie zunehmend der deutschen Geschichte entfremdete. Die erwachenden Nationalismen des Vielvölkerstaats, die vorwärts drängende Industrialisierung sowie die Doppelrevolution „von unten“ (1848/49) und „von oben“ (im nachfolgenden Neoabsolutismus) prägten maßgeblich die Entwicklung. Die Vorlesung soll die wesentlichen Zeittendenzen darlegen, zugleich aber anschauliche Bilder der vielgliedrigen historischen Landschaften der Monarchie vor Augen führen. Dabei sollen – wie in der vorausgegangenen Vorlesung – ausgiebig auch Möglichkeiten moderner audiovisueller Medien genutzt werden.

Literatur: Helmut Rumppler: Österreichische Geschichte 1804-1914: Eine Chance für Mittel-europa. Bürgerliche Emanzipation und Staatsverfall in der Habsburgermonarchie, Wien 1997; Heinrich Lutz: Zwischen Habsburg und Preußen. Deutschland 1815-1866, Berlin 1985; Wolfram Siemann: Vom Staatenbund zum Nationalstaat. Deutschland 1806-1871, München 1995; Michael Gehler (Hrsg., u.a.): Ungleiche Partner? Österreich und Deutschland in ihrer gegenseitigen Wahrnehmung. Historische Analysen und Vergleiche aus dem 19. u. 20. Jh., Stuttgart 1996.

Hinweis: Die Lehrveranstaltungen nutzen das Instrument des Virtuellen Seminarraums. Interessierte Teilnehmer mögen sich rechtzeitig vor Beginn um ihre Campus-Kennung als Zugangsvoraussetzung kümmern. Nähere Erläuterungen finden sich auf der Homepage http://www.geschichte.uni-muenchen.de/ngzg/siemann/aktuelles_seminarraum.shtml.

Hockerts, Hans Günter

Haupt- und Wendepunkte der Geschichte Frankreichs (1789-1945), geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Di 16-18, Hauptgebäude, Hörsaal M218

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Grundzüge der französischen Geschichte von der Großen Revolution - dem Auftakt der Moderne – und der napoleonischen Epoche bis zur Spaltung Frankreichs im Zweiten Weltkrieg und der Neuformierung nach der Befreiung. Das narrative Gerüst ist der politischen Geschichte entnommen, doch werden Aspekte der Wirtschafts-, Gesellschafts- und Kulturgeschichte einbezogen. Die französische Geschichte wird in übergreifenden europäischen Zusammenhängen betrachtet und insbesondere auch mit der deutschen Geschichte verknüpft.

Geyer, Martin H.

Die Geschichte der USA im 20. Jahrhundert, geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Fr 9-11, Schellingstr. 3, Hörsaal E04

Die Vorlesung will einen Überblick über die Grundzüge der Geschichte der USA vermitteln. Sie wendet sich damit an Studierende vor allem des Grundstudiums. Im Mittelpunkt stehen einzelne zentrale Aspekte der Innen- und Außenpolitik seit den 1890er Jahren, als die USA zur Weltmacht aufstieg. Von besonderem Interesse ist die Entwicklung eines spezifisch amerikanischen Gesellschaftsmodells. Die großen Themen von „class, race and gender“ der amerikanischen Historiographie werden in diesem Zusammenhang vorgestellt. Außerdem will die Vorlesung einen Einblick in die Debatten über die Entstehung und die Formen eines „American Empire“ geben.

Brenner, Michael

Bilder jüdischer Geschichte, geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Do 10-12, Schellingstr. 3, Hörsaal E01

Es gehört zu den vielfach verbreiteten fälschlichen Darstellungen zum Judentum, dass dieses ein Bilderverbot kennt. Juden haben in allen Zeitaltern Bilder geschaffen und verbreitet. Mehr noch aber hat sich die christliche Gesellschaft „Judenbilder“ geschaffen, die oftmals religiöse Vorurteile ikonographisch umsetzten. Wir wollen uns diesen ebenso widmen wie der bildlichen Darstellung jüdischer Geschichte in der Moderne. Die Grundfrage soll hierbei sein: Welche Bilder haben die Wahrnehmung von Juden und Judentum über die Jahrhunderte geprägt?

Literatur zur Einführung: Stefan Rohrbacher und Michael Schmidt, Judenbilder; Cecil Roth, Die Kunst der Juden.

Schulze, Winfried

Einführung in die Geschichte der Geschichtswissenschaft im 19. und 20. Jahrhundert, geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Di 9-11, Hauptgebäude, Hörsaal A240

In diesem Jahr ist unser Historisches Seminar an der LMU 150 Jahre alt geworden. 150 Jahre professionell betriebene Geschichtswissenschaft an dieser Universität ist natürlich auch eine gute Gelegenheit, einmal den allgemeinen historischen Kontext, in dem die Münchener Historiker jeweils gearbeitet haben, genauer zu thematisieren, und genau dazu ist diese Vorlesung gedacht. Sie soll einen gerafften Überblick über die wichtigsten Entwicklungen hin zur modernen Geschichtswissenschaft geben, sie soll mit den wichtigsten Historikern und ihren Werken vertraut machen, und sie soll zeigen, unter welchen wechselnden politischen Bedingungen Geschichtswissenschaft in Deutschland betrieben wurde.

Einführende Literatur: Christian Simon: Einführung in die Historiographie, 1999; Winfried Schulze: Deutsche Geschichtswissenschaft nach 1945, München 1989; Lutz Raphael: Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003.

Proseminare

Das Proseminar ist die erste scheinpflichtige Lehrveranstaltung des Grundstudiums. Der erfolgreiche Abschluss eines Proseminars sollte dem Besuch einer fachwissenschaftlichen Übung im Fach Neuerer und Neuester Geschichte vorausgehen.

Persönliche allgemeine Studienberatung zu allen Fragen des Studiums, insbesondere Anlage des Studiums, Fächerkombination etc. und Fachstudienberatung Neuere und Neueste Geschichte erfolgt in den Sondersprechstunden der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor Semesterbeginn und in deren Feriensprechstunden (Februar bis Anfang April, genaue Termine siehe Aushänge in den Schaukästen Neuere Geschichte).

Sprechstundentermine zu Semesterbeginn:

Di 10.04.07, 15:30-17:00, LS Schulze, Historicum, Raum 023 oder 028

Mi 11.04.07, 10:00-12:00, Martin Schmidt, M.A., Historicum, Raum 329. In dieser Sprechstunde besondere Beratung zur zweiten modernen Fremdsprache, die für Magisterhauptfachstudierende obligatorisch ist - nur für diese! Anerkennung von Scheinen des Grundstudiums, die an anderen Universitäten erworben worden sind (Studienortwechsler).

Mi 11.04.07, 14:00-16:00, Dr. Christiane Kuller, Historicum, Raum 122

Do 12.04.07, 10:00-12:00, Dominik Petzold, M.A., Historicum, Raum 127

Proseminareinschreibung:

Di 10.04.07, 15:30-17:00, Historicum, Raum 001

Mi 11.04.07, 10:00-12:00, Historicum, Raum 001

Mi 11.04.07, 14:00-16:00, Historicum, Raum 001

Do 12.04.07, 10:00-12:00, Historicum, Raum 001 (= Letzter Termin! Kein Nachtermin!)

Für die Anmeldung benötigen Sie:

1) ein Anmeldeformular (erhältlich zu den o.g. Terminen) und

2) einen gültigen Studenten- bzw. Zwischenausweis, der bescheinigt, dass sie im Fach Geschichte immatrikuliert sind (Ausnahme: Studierende der Diplomjournalistik, der Diplomsoziologie und des BA-Studienganges Kommunikationswissenschaften mit Nebenfach Neuere Geschichte)

Falls Sie persönlich verhindert sind, können Sie einen/eine Vertreter/in auf einer Kopie Ihres Studenten- bzw. Zwischenausweises bevollmächtigen, die der/die Vertreter/in dann mit dem Anmeldeformular abgibt.

Auf dem Anmeldeformular geben Sie Ihren Proseminarwunsch und noch zwei Alternativen an. Die drei Seminare müssen mindestens zwei verschiedene Jahrhunderte behandeln. Sie werden dann nach Möglichkeit einem Ihrer drei Wunschseminare zugeteilt.

Die endgültige Proseminareinteilung wird per Aushang ab Fr 13.04.07 im Eingangsbereich des Historicums sowie im Internet unter <http://www.geschichte.uni-muenchen.de/ngzg/aktuelles.shtml> bekannt gegeben.

Zwierlein, Cornel

Religion, Politik und Gewalt von der Reformation bis zum Westfälischen Frieden 1517-1648, 4std., Di 11-14, Historicum, Raum 327

Täglich sind wir mit Diskussionen über ‚religiösen Fundamentalismus‘ konfrontiert und betrachten diesen meist als etwas der europäischen Kultur gänzlich Fremdes. Das europäische ‚konfessionelle Zeitalter‘ zwischen dem Beginn der Reformation mit der Publikation von Luthers 95 Thesen gegen den Ablass und den Westfälischen Friedensschlüssen von 1648 war aber in ganz Europa in besonderem Maße von religiös motivierter Politik und Gewalt geprägt. Die Ausdifferenzierung der großen Konfessionen wie die weitere religiöse Pluralisierung in kleinere Glaubensgemeinschaften und Sekten dauerte das ganze Zeitalter an und bildete den Ausgangspunkt für unzählige Konflikte vom theologischen Disput unter den Gelehrten in den Universitäten bis zu den auch religiös motivierten Bauernrevolten. Die Zeitgenossen sahen sich zuweilen in einen apokalyptischen Kampf gegen den Antichrist am Ende der Zeiten verstrickt, reales Kriegsgeschehen wurde so mit biblischen Deutungsmustern überblendet. Nüchternere Köpfe entwickelten Konzepte der Geheimpolitik und der Staatsräson als Rückzugszonen vor dem Druck politicotheologischer Ansprüche. Die Konfessionsgrenzen überlagerten sich mit Territorialgrenzen, Herrschaftsansprüchen und auch mit den Erwartungen und dem individuellen Glaubensimpuls der Einzelnen. Diese Phänomene wollen wir im Proseminar unter verschiedenen Gesichtspunkten in einem ersten, überblickshaften Zugriff untersuchen, um so einen Einblick in die Epoche der Frühen Neuzeit zu erhalten. Einführende Literatur: Peter Blickle: Die Reformation im Reich, 3. Aufl., Stuttgart 2000; Johannes Burkhardt: Das Reformationsjahrhundert. Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolution und Institutionenbildung 1517-1617, Stuttgart 2002; Wolfgang Reinhard: Probleme deutscher Geschichte 1495-1806. Reichsreform und Reformation 1495-1555, Stuttgart 2001; Maximilian Lanzinner / Gerhard Schormann: Konfessionelles Zeitalter, Dreißigjähriger Krieg, 1555-1648, Stuttgart 2001; Kaspar v. Greyerz / Kim Siebenhüner (Hg.): Religion und Gewalt. Konflikte, Rituale, Deutungen (1500-1800), Göttingen 2006.

Dietz, Bettina

Frankreich im 18. Jahrhundert, 4std., Fr 15-18, Historicum, Raum 202

Dieses Seminar verfolgt zwei Ziele: Einerseits soll es einen Überblick geben über das Funktionieren bzw. die Dysfunktionen der französischen Monarchie, die Krise des Absolutismus und die Französische Revolution, über Foren und Medien der Meinungsbildung, intellektuelle Strömungen und Praktiken sowie die Rolle von Buchmarkt, Presse und Zensur. Andererseits soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern Bezeichnungen wie das „18. Jahrhundert“ oder das „Zeitalter der Aufklärung“ dazu tendieren, ein vereinheitlichendes und vereinfachendes Epochenbild zu suggerieren.

Meyer, Annette

Was ist Aufklärung? Erfahrungswandel, Wissenschaft und Politik im Europa des 18. Jahrhunderts, 4std., Do 15-18, Historicum, Raum 401

Die berühmte Themenstellung des Preisausschreibens in der ‚Berlinischen Monatsschrift‘ von 1783 dient in dem Seminar dazu, die europäische Geschichte des 18. Jahrhunderts im Spiegel ihrer eigenen Leitfragen zu analysieren. Dabei wird zu untersuchen sein, in welcher Weise sich das Weltbild der Zeitgenossen derart verändert hatte, dass traditionelle Denk-, Wissens- und Handlungslogiken ihre Gültigkeit verloren und neue Steuerungs- und Erklärungsmuster von Mensch, Gesellschaft und Welt erforderlich schienen. Gerade im Vergleich mit Denkern des 16. und 17. Jahrhunderts (Bacon, Descartes, Newton, Leibniz) drängt sich die Frage auf, ob dieser Befund nicht für die gesamte Epoche der Frühen Neuzeit zutreffend ist und inwiefern sich das Zeitalter der Aufklärung von den Vorgängerjahren unterscheidet. Vor dem Hintergrund des Wahrnehmungswandels der Zeitgenossen wird es im Verlauf des Seminars darum gehen, das 18. Jahrhundert als Schauplatz eines Wechselspiels aus intellektuellen Anstrengungen und gesellschaftspolitischen Veränderungen zu betrachten.

Literatur: Was ist Aufklärung? Kant, Erhard, Hamann, Herder, Lessing, Mendelssohn, Riem, Schiller, Wieland. Thesen und Definitionen, hg. v. Ehrhard Bahr, Stuttgart 1996 (Reclam); Robert Darnton, George Washingtons falsche Zähne oder noch einmal: Was ist Aufklärung? München 1997 (Beck); Alan Charles Kors (Hg.), Encyclopedia of the Enlightenment, 4 Bde., Oxford 2003 [http://www.oxfordreference.com/views/BOOK_SEARCH.html?book=t173]; Winfried Müller, Die Aufklärung, München 2002 (EDG, Bd. 61); Barbara Stollberg-Rilinger, Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000 (Reclam).

Freytag, Nils

Vormärz 1815-1848, 4std., Fr 13-16, Historicum, Raum 401

Mit der Zeit zwischen dem Wiener Kongress 1814/15 und der Revolution von 1848/49 widmen wir uns einer Epoche, die in der Forschung unterschiedlich betitelt wird. ‚Restauration und Vormärz (1815-1848)‘ (Th. Nipperdey), ‚Deutschland in der Epoche vor seiner «Doppelrevolution» 1815-1845/48‘ (H.-U. Wehler) oder ‚Vormärz‘ als Bezeichnung für den gesamten Zeitraum (W. Hardtwig) betonen hierbei unterschiedliche Aspekte. Vor diesem Hintergrund beschäftigen wir uns mit dem Öffentlichkeitsdreigestirn Feste, Presse, Vereine (z.B. Wartburgfest, Hambacher Fest, Augsburger Allgemeine Zeitung, Burschenschaften, Turner), den staatlichen Maßnahmen, welche die in Bewegung geratene Öffentlichkeit zu kontrollieren suchten (z.B. Karlsbader Beschlüsse, Frankfurter Zentraluntersuchungsbehörde, Bundesbeschlüsse der frühen 1830er Jahre) und behandeln nicht zuletzt auch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbrüche dieser Epoche (z.B. Pauperismus, Zollverein, Frühindustrialisierung).

Zur Anschaffung empfohlen: Wolfgang Hardtwig: Vormärz. Der monarchische Staat und das Bürgertum. 4., aktual. Aufl. München 1998; Wolfram Siemann: Vom Staatenbund zum Nationalstaat. Deutschland 1806-1871. München 1995 (einschlägige Kapitel). Für den Technikkurs verbindlich: Nils Freytag / Wolfgang Piereth: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. 2., aktual. Aufl. Paderborn u.a. 2006.

Schmidt, Martin

„The Empire at Home“: Großbritannien und sein Empire vom Zeitalter des Imperialismus bis zur Dekolonisierung, 1830-1975, 4std., Fr 9-12, Historicum, Raum 001

Das britische Empire hat die Welt außerhalb Europas nachhaltig geprägt. Von Großbritannien aus wurden Rechts- und Verwaltungsstrukturen, Industrien und landwirtschaftliche Anbaumethoden, das Bildungswesen, politische Ideen, Kultur und nicht zuletzt die englische Sprache in die ganze Welt exportiert. Doch auch auf Großbritannien selbst wirkten die Dynamik der Expansion und die Entwicklungen in den Kolonien auf vielfältige Weise zurück. Genau diese Verflechtungen des Zentrallandes mit dem Kolonialreich stehen im Zentrum des Proseminars. Zunächst werden die sozioökonomischen und politischen Entwicklungen im viktorianischen und modernen Großbritannien untersucht (Hochindustrialisierung, Demokratisierung, soziale Frage, Krisen des frühen 20. Jhs.) und die Faktoren herausgearbeitet, die zum Aufbau eines ‚Zweiten Empires‘ führten. Darauf aufbauend werden die globalen und kolonialpolitischen Entwicklungen im Zeitalter des Imperialismus vor allem anhand der Beispiele Irlands und Indiens beleuchtet. Dabei werden auch die Einflüsse, die vom Kolonialreich auf den britischen Staat, die Gesellschaft, die Lebensgewohnheiten und das Denken der Briten ausgingen, reflektiert. Zuletzt wird der Auflösungsprozess des Empires nach 1945 und der Verlauf der Dekolonialisierung nachgezeichnet. Die Quellen und Darstellungen sind durchgehend englischsprachig.

Literatur: Bernard Porter: The Lion's Share. A Short History of British Imperialism, 1850-1995. 4. Aufl., London 2004; Oxford History of the British Empire. Bde. 3 und 4, hg. v. William Roger Louis, Alaine Low und Andrew Porter (III) bzw. Judith M. Brown (IV). Oxford 2001.

Kuller, Christiane

Von Bismarck bis Blüm. Der deutsche Sozialstaat 1881-1990, 4std., Do 9-12, Historicum, Raum 001

Das Seminar unternimmt einen Streifzug durch rund 110 Jahre deutsche Geschichte im Spiegel des Sozialstaats. Sozialpolitik sichert die Mitglieder einer Gesellschaft gegen Grundrisiken, die die Bewältigungskraft des Einzelnen übersteigen, und sie korrigiert nicht akzeptierte Verteilungsfolgen des Marktes, ohne die Grundlagen der Wirtschaftsordnung anzutasten. Hinter dieser abstrakten Definition verbirgt sich eine der erstaunlichsten Einrichtungen moderner Gesellschaften, die heute als Familien-, Gesundheits-, Arbeitsmarkt- oder Rentenpolitik die Lebenschancen beinahe der gesamten Bevölkerung bestimmt. In der rückblickenden Untersuchung zeigen sich wie in einem Brennglas die in verschiedenen Epochen vorherrschenden Vorstellungen über Solidarität, Gerechtigkeit, das Ausmaß tolerierbarer Ungleichheit und die Geschlechterordnung.

Kössler, Till

Der Erste Weltkrieg, 4std., Di 14-17, Historicum, Raum 226

Der Erste Weltkrieg lässt sich als „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts verstehen. Mit ihm zerbrach die europäische Ordnung des 19. Jahrhunderts, und er steht am Anfang des folgenden „Jahrhunderts der Extreme“. Im Proseminar wollen wir uns mit den vielfältigen Facetten des Weltkrieges, seiner Vorgeschichte und Folgewirkungen beschäftigen. Zunächst stehen Fragen der Kriegsursachen, Kriegsschuld und Kriegsziele im Mittelpunkt. Anschließend beschäftigen wir uns mit Problemen des Gesellschaftswandels und der Kriegserfahrungen im „totalen Krieg“ (Frauen und Männer, Generationen und Klassen). Schließlich wenden wir uns Dimensionen der „Kriegskultur“ zu. Es geht dabei um zentrale Probleme von Kommunikation, Propaganda und Sinnstiftung, von Gewalt, Tod und Repräsentation, um die Folgen und die Gegenwart des Krieges in der Nachkriegszeit. Es ist ein besonderes Anliegen des Seminars, die europäische und globale Dimension des Krieges angemessen zu berücksichtigen.

Einführende Literatur: Roger Chickering, Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg, München 2005 (2. Auflage).

Freytag, Nils

Die Revolution 1918/19, 4std., Di 9-12, Historicum, Raum 202

Die deutsche Revolution 1918/19 gilt als eine der „bedeutsamsten Weichenstellungen der jüngeren deutschen Geschichte“ (E. Kolb). Mit Blick auf den Untergang der Weimarer Republik ist von einer „steckengebliebenen Revolution“ die Rede (R. Rürup), welche die Chance zu einer durchgreifenden Demokratisierung nicht genutzt und die erste deutsche Demokratie dauerhaft belastet habe. Wie wollen Chancen und Belastungen abwägen, indem wir uns den verschiedenen Entwicklungsphasen des Revolutionsgeschehens widmen und zugleich zentrale Revolutionsprobleme auf den Feldern Politik (etwa die Rolle der Arbeiter- und Soldatenräte und der Parteien, Wahlen, Verfassungsgestaltung), Wirtschaft (z.B. Gewerkschaften, Unternehmer, Streikbewegungen), Militär (etwa Oberste Heeresleitung, Marine, Freikorps) sowie Gesellschaft und Alltag (z.B. Frauen und Männer, Stadt und Land, Versorgungsprobleme) in den Blick nehmen.

Als Einstieg und zur Anschaffung empfohlen: Ulrich Kluge, Die deutsche Revolution 1918/19. Staat, Politik und Gesellschaft zwischen Weltkrieg und Kapp-Putsch, Frankfurt am Main 1997. Obligatorisch für den Technikgrundkurs: Nils Freytag und Wolfgang Piereth, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. 2., aktual. Aufl. Paderborn u.a. 2006.

Seiderer, Birgit

Geschichte der europäischen Integration, 4std., Mo 9-12, Historicum, Raum 001

Der Weg zur Europäischen Union vollzog sich in einer Vielzahl von Schritten; wo die Grenzen der Europäischen Union liegen, ist bis heute offen. Das Seminar will den komplexen Integrationsprozess beleuchten und fragt nach Entstehungsbedingungen, Akteuren und Kernproblemen der europäischen Einigung. Dabei werden die wichtigsten Etappen des Integrationsprozesses von der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) 1952 bis zum Vertrag von Maastricht 1992 in den Blick genommen.

Literatur: Elvert, Jürgen: Die europäische Integration, Darmstadt 2006; Knipping, Franz: Rom, 25. März 1957: Die Einigung Europas, München 2004; Brunn, Gerhard: Die europäische Einigung von 1945 bis heute, Bonn 2002; Freytag, Nils/ Piereth, Wolfgang, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, 2., aktual. Aufl., Paderborn u.a. 2006.

Triendl-Zadoff, Mirjam

Autobiographien als Texte der Geschichte - Jüdische Kulturgeschichte vom 18.-20. Jahrhundert, 4std., Do 14-17, Historicum, Raum 202

Wie schreibt man über sich selbst, was erzählt man und welchem Publikum? Der Kurs beschäftigt sich mit Selbstzeugnissen von Juden und Jüdinnen mit Beginn der Blütezeit der Autobiographie als literarisches Genre im 18. Jahrhundert bis heute. Die Erzählungen von Frauen, Philosophen, Schriftstellern, Politikern und Wissenschaftlern vermitteln persönliche Einblicke in jüdische Lebens- und Erfahrungswelten in Mittel- und Osteuropa, Palästina und Israel, und reflektieren zugleich allgemeine Entwicklungen und gesellschaftliche Transformationen über drei Jahrhunderte. Im Kurs werden Autobiographien als narrative Texte der Geschichte gelesen, die im Spannungsfeld zwischen Erlebnisbericht und Autofiktion stehen. Vor diesem Hintergrund werden aktuelle Theorien und Methoden der Kulturgeschichte erlernt und diskutiert. Zugleich bietet die Thematik Einführung und Überblick zu den maßgeblichen Entwicklungen der modernen jüdischen Geschichte und ihrer Narrative.

Übungen

Schaich, Michael

Neuere Studien zur Geschlechtergeschichte Englands in der Frühen Neuzeit (Scheinerwerb nach LPO I § 71, 2c), Blockveranstaltung am 27.04.07, 11.5.07, 18.05.07 und 22.06.07, Fr 9-17, Historicum, Raum 226

Die Geschlechtergeschichte war in der britischen Geschichtswissenschaft der beiden letzten Jahrzehnte ein Schauplatz heftiger Kontroversen, die methodisch auch über das englische Beispiel hinaus von Interesse sind. Sie haben zu einem veränderten Bild der Lebenswelt und des Erfahrungsraums von Frauen in der Frühen Neuzeit geführt und durch die Ergänzung der Frauengeschichte um die Geschichte der Männlichkeit auch ein neues Themenspektrum erschlossen. Dieses im Umbruch begriffene Forschungsfeld

in seinen Grundzügen vorzustellen, ist das Ziel der Übung. Dabei sollen zu Beginn die älteren Konzepte der Geschlechtergeschichte (z.B. These vom goldenen Zeitalter, 'gendered separate spheres') behandelt und im weiteren Verlauf dann neuere Studien, etwa von Amanda Vickery („Gentlemen's Daughter“) oder Tim Hitchcock und Michele Cohen („English Masculinities“), gelesen und diskutiert werden. Religion, Ehe, Familie, Sexualität, Armut, Freizeit- und Konsumverhalten sind nur einige der Themen, die uns in den Sitzungen beschäftigen werden.

Anmeldung per E-Mail: schaich@ghil.ac.uk. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zu regelmäßiger Textlektüre, aktive Mitarbeit in den Sitzungen und die Übernahme eines Referats. Zur Einführung eignen sich: Sara Mendelson/Patricia Crawford: Women in Early Modern England, 1550-1720, Oxford 1998; Hannah Barker/Elaine Chalus (Hg.): Women's History. Britain, 1700-1850. An Introduction, London 2005.

Gantet, Claire**'Wissenschaftliche Revolution', Res publica litteraria, Wissensvermittlung in der Frühen Neuzeit, 2std., Di 13-15, Historicum, Raum 401**

Die Zeit zwischen 1580 und 1660 wurde vielfach als diejenige der ‚wissenschaftlichen Revolution‘ bezeichnet. Wenngleich der Begriff der ‚Revolution‘ umstritten ist, entstanden in der Astronomie, der Physik und der Medizin neue Theorien, die das Weltbild der Menschen nachhaltig veränderten und das ‚Neue‘ zum Schlüsselbegriff ließ. Die Übung wird in einem breiteren Zeitraum (ca. 1550 – ca. 1750) untersuchen, wie diese Entwicklungen im Zusammenhang mit bestimmten Praktiken und Geselligkeitsformen stattfanden und wie sie vermittelt wurden.

Literatur: Steven Shapin, Simon Shaffer, Leviathan and the air-pump. Hobbes, Boyle, and the experimental life, Princeton, 1985; Shapin Steven, The Scientific Revolution, Chicago – London, 1996; Dear Peter, Revolutionizing the sciences. European knowledge and its ambitions, 1500-1700, Basingstoke, 2001; Richard van Dülmen, Sina Rauschenbach (hrsg.), Macht des Wissens. Die Entstehung der modernen Wissensgesellschaft, Köln u.a., 2004.

Anmeldungen unter: Claire.Gantet@univ-paris1.fr

Meyer, Annette / Zwielerlein, Cornel**Machiavellismus in der Neuzeit (16. bis 21. Jh.), 2std., Mi 15-17, Historicum, Raum 302**

Als der zweite Sekretär der Cancelleria nach dem Sturz der vorletzten Florentiner Republik 1512 seines Amtes enthoben und auf sein kleines Landgut bei San Casciano in Val di Pesa verbannt wurde, war nicht abzusehen, dass die Schriften, die er dort verfasste, und die, bis auf die „Arte della guerra“, zu seinen Lebzeiten nie gedruckt wurden, seinen Namen zu einer globalen Chiffre für Politik jenseits moralischer Bindungen werden lassen würden. Die Übung will, nach einer methodischen Reflexion zum Begriff des „Machiavellismus“ und zu den großen Problemen, einen Machiavellismus-Diskurs zu singularisieren, anhand ausgewählter Texte einen Gang durch die Neuzeit von den ersten Lesern der politischen Schriften Machiavellis im Europa des 16. Jahrhunderts, von den Staatsräson- und sogenannten ‚Antimachiavellismus‘-Texten des Barockzeitalters über die Aufklärung und die Reaktualisierung von ‚Machiavelli‘ als Chiffre für Real- und Machtpolitik im 19. Jahrhundert, über die Debatte um den ‚Machiavellismus‘ des Nationalsozialismus bis hin zur Machiavelli-Konzeption im Umfeld von Foucault und zum polybianisch-machiavellischen Rekurs in der postneopostmarxistischen Empire-Utopie Hardt/Negris wagen. - Dies kann nur bruchstückhaft erfolgen, soll aber doch jenseits eines politikphilosophisch-systematischen einem stärker historisch-kontextualisierenden Ansatz verpflichtet sein, in dem der politiktheoretische Diskurs als Echolot der Gesamtepoche fungiert. Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung zu Verfügung gestellt.

Die Teilnehmeranzahl sollte 25 nicht übersteigen. Um Voranmeldung wird per E-Mail an Annette.Meyer@lrz.uni-muenchen.de gebeten.

Raithel, Thomas**Raum und Zeit. Geographie und Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Scheinerwerb nach LPO I § 71, 2c), 2std., Di 10-12 (Institut für Zeitgeschichte, Leonrodstraße 46b, 80636 München)**

Die Übung wird sich mit den vielfältigen Beziehungen zwischen der Geographie und der Geschichtswissenschaft seit dem frühen 19. Jahrhundert beschäftigen. Dabei wird es zum einen um wissenschaftsgeschichtliche Aspekte gehen, etwa im Hinblick auf die Entwicklung der Historischen Geographie, der Geopolitik und der „Géohistoire“ oder des in jüngster Zeit vielfach propagierten „spatial turn“ in der Geschichtswissenschaft. Zum anderen werden aber auch theoretische Aspekte zweier Wissenschaften zu behandeln sein, denen sich jeweils eine besondere Aufgabe der Synthese und der Integration ganz unterschiedlicher Forschungsfelder stellt. Im Laufe der Übung soll ein möglichst breites Spektrum an Texten gelesen, referiert und diskutiert werden. Zudem ist geplant, in Form von „Blockseminaren“ ein bis zwei kleinere Exkursionen zur Erkundung von historisch geprägten Stadt- und Landschaftsräumen durchzuführen. Geographische und wissenschaftsgeschichtliche Vorkenntnisse sind für eine Teilnahme an der Übung nicht erforderlich.

Einführende Literatur: Karl Schlögel, Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik, München 2003 (Taschenbuchausgabe Frankfurt/M. 2006).

Anmeldung bitte per E-Mail an: raithel@ifz-muenchen.de.

Hüls, Elisabeth**Ferne Länder, fremde Welten - Übung zur Geschichte des Reisens, 2std., Mi 16-18, Historicum, Raum 202**

Zu Beginn der 1840er Jahre organisierte – so kann man es immer wieder lesen – der Laienprediger Thomas Cook die erste Pauschalreise der Geschichte. Die Teilnehmer überwand dabei eine Strecke von etwa 10 Meilen. Schon dies wirft Fragen auf:

Wer reiste im (ausgehenden) 18. und 19. Jahrhundert? Welche Ziele verfolgte man mit seinen Reisen? Ging es um Bildung, Erholung, Forschung oder führten vor allem religiöse Motive zum Aufbruch aus der gewohnten Umgebung? Reisten Männer und Frauen gleichermaßen? Bis in welche Gebiete drang man vor? Wie erlebte man die fremden Welten und wie wurde über die Erlebnisse berichtet? Welche Infrastruktur stand den Reisenden zur Verfügung? Wie veränderten technische Neuerungen und rechtliche Rahmenbedingungen die Reisemöglichkeiten? In der Übung werden wir solchen Fragen und wichtigen Entwicklungen nachgehen.

Einführende Literatur: Arnd Bauerkämper/Hans Erich Bödeker/ Bernhard Struck (Hg.): Die Welt erfahren. Reisen als kulturelle Begegnung von 1780 bis heute. Frankfurt am Main/New York 2004; Hermann Bausinger/ Klaus Beyrer / Gottfried Korff (Hg.): Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus. München ²1999.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich per E-Mail unter E.Dross@lrz.uni-muenchen.de an.

Schlemmer, Thomas

Zwischen Bündnis und Besatzung. Krieg und Bürgerkrieg in Italien 1943-1945, 2std., Fr 9-11, Historicum, Raum 401

Im Sommer 1943 zerbrach mit dem Sturz Benito Mussolinis und dem Waffenstillstand zwischen dem Königreich Italien und den Alliierten die seit 1936 bestehende „Achse“ Rom – Berlin. Italien wurde daraufhin größtenteils von deutschen Verbänden besetzt und war bis April 1945 Schauplatz von drei sich überlagernden Konflikten: den Kämpfen zwischen den deutschen und den alliierten Streitkräften, den bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen den deutschen Besatzungstruppen und der italienischen Resistenza, einer Aufstands- und Befreiungsbewegung aller antifaschistischen Gruppierungen, die von deutschen Truppen brutal bekämpft wurde, und schließlich den Kämpfen zwischen den Anhängern und Gegnern Mussolinis auf italienischer Seite, die phasenweise Züge eines Bürgerkriegs annahm. Das Land war gespalten in das sogenannte Königreich des Südens, das dem Deutschen Reich im Oktober 1943 den Krieg erklärt hatte, und die von Deutschland abhängige Repubblica Sociale Italiana mit Mussolini an der Spitze. Die Übung wird sich dem Verlauf und der Interdependenz dieser Konflikte widmen, die Strukturen der von Ausbeutung und Gewalt geprägten deutschen Besatzungspolitik herausarbeiten, die politischen und militärischen Aktionen der Resistenza betrachten und das Verhältnis des NS-Staates zur Republik von Salò „zwischen Bündnis und Besatzung“ thematisieren. Zudem wird nach Abrechnung mit dem Faschismus und der politisch-historiographischen Deutung dieser Jahre zu fragen sein, die für das Selbstverständnis Italiens noch heute von zentraler Bedeutung ist.

Literaturhinweise: Deakin, Frederick W.: Die brutale Freundschaft. Hitler, Mussolini und der Untergang des italienischen Faschismus, Zürich 1962; Klinkhammer, Lutz: Zwischen Bündnis und Besatzung. Das nationalsozialistische Deutschland und die Republik von Salò 1943-1945, Tübingen 1993; Schreiber, Gerhard: Deutsche Kriegsverbrechen in Italien. Täter, Opfer, Strafverfolgung, München 1996; Wedekind, Michael: Nationalsozialistische Besatzungspolitik in Norditalien 1943-1943. Die Operationszonen „Alpenvorland“ und „Adriatisches Küstenland“, München 2003.

Rückfragen und Anmeldung per E-Mail unter schlemmer@ifz-muenchen.de.

Nutz, Thomas

Historische Diskursanalyse, 2std., Di 12-14, Historicum, Raum 201

Die Übung gliedert sich in drei Teile: Zunächst werden wir anhand der Lektüre grundlegender Texte die Methodik einer historischen Diskursanalyse erarbeiten, wobei es auch um eine Abgrenzung von anderen Verfahren der Analyse von Prozessen der Wissenskonstruktion und von historischen Kommunikationssituationen gehen wird. Vor dem Hintergrund des entwickelten Forschungsprogramms werden wir dann aktuelle diskursanalytische Arbeiten aus dem Kontext der Geschichtswissenschaft diskutieren, um schließlich drittens anhand von praktischen Beispielen der Quellenanalyse Erfahrung im Umgang mit dem erarbeiteten methodischen Instrumentarium sammeln werden.

Einführende Literatur: Rainer Keller: Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms, Wiesbaden 2005; Achim Landwehr: Geschichte des Sagbaren. Einführung in die historische Diskursanalyse, Tübingen 2001.

Moisel, Claudia

Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert (Scheinerwerb nach LPO I § 71, 2c), 2std., Fr 9-11, Historicum, Raum 202

Ziel der Übung ist die Vermittlung von Überblickswissen zur Geschichte der Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert. Im Mittelpunkt steht die Lektüre klassischer Aufsätze zur historischen Theorie und Methode; darüber hinaus werden neuere Tendenzen der Geschichtswissenschaft am Ende des 20. Jahrhunderts thematisiert, insbesondere aus dem Bereich der Geschlechtergeschichte und der neuen Kulturgeschichte sowie das aktuelle Interesse an transnationalen Fragestellungen. Die Übung setzt keine über den Besuch eines Proseminars hinausgehenden Vorkenntnisse voraus.

Einführende Literatur: Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003.

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Freytag, Nils

Was ist Kulturgeschichte? (Scheinerwerb nach LPO I § 71, 2c), 2std., Mo 13-15, Historicum, Raum 401

Mit dem so genannten „cultural turn“ ist das einstige Aschenputtel unter den historischen Teilfächern zur gleichberechtigten Schwester aufgestiegen. Kulturgeschichtliche Fragestellungen werden mittlerweile weithin akzeptiert. Wir wollen gemeinsam erkunden, warum die Kulturgeschichte eine Renaissance erlebt hat, was Kulturgeschichte ist und auch, was sie nicht ist. Deshalb werden wir uns mit zentralen methodischen Schlüsseltexten (etwa C. Geertz, Dichte Beschreibung oder Berger/Luckmann, Kon-

struktion der Wirklichkeit) ebenso beschäftigen wie mit fast schon klassischen kulturgeschichtlichen Darstellungen (etwa E. Le Roy Ladurie, Montaigne oder C. Ginzburg, Der Käse und die Würmer) und neuen Ansätzen (etwa J. Winter, Sites of Memory). Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird eine vorherige Anmeldung empfohlen. Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss eines Proseminars, wöchentliche Textlektüren, aktive und regelmäßige Mitarbeit.

Als Einstieg und zur Anschaffung empfohlen: Ute Daniel, Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter, 5., durchges. und aktual. Aufl. Frankfurt am Main 2006.

Anmeldung ab sofort per Sprechstunde, Telefon (089/2180-2959) oder E-Mail unter N.Freytag@lrz.uni-muenchen.de.

Schulze, Winfried

Übung zur Vorlesung „Geschichte der Geschichtswissenschaft“, 1std., Di 11-12, Historicum, Raum 402

Ziel dieser Übung ist es, bestimmte Problembereiche der Vorlesung zu vertiefen, offene Fragen durch gemeinsames Quellenstudium genauer zu erläutern und diejenigen Hörer, die eine ZP-Klausur schreiben wollen, auf diese Klausur vorzubereiten.

Heinzmann, Michael

Grundlagen des Judentums, 2std., Mo 18-20, Historicum, Raum 302

In der Hebräischen Bibel steht folgender Satz: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und ich bin Gott.“ [Jes 43.12] Ein rabbinischer Kommentar erklärt dazu: „Wenn ihr meine Zeugen seid, so bin ich Gott, und wenn ihr nicht meine Zeugen seid, dann bin ich nicht euer Gott!“ [Midrasch Psalm 123.3] Was für eine Vermessenheit, ja Arroganz und gleichzeitig welche große Verantwortung, Gottes Zeuge in der Welt zu sein, ob diese es hören will oder nicht. Das Leben, sakraler und profaner Bereich ineinander verwoben, mit dem jüdischen Volk unlöslich verbunden, ist allen Facetten des Judentums gemeinsam: Aufwachsen im jüdischen Haus, Lernen des hebräischen Alphabets, Sprache der Hebräischen Bibel; die Verständigung Gottes mit seinem Volk, Auslegungsregeln der rabbinischen Hermeneutik, das Suchen nach dem „Sinn“ der Geschichte; die Art, sich zu kleiden, Nahrung, Lernen und Studium der überlieferten Texte, Gebet sowie Gottesdienst; Geschichtserfahrung von der Schöpfung über die Zeit am Sinai bis hin zur Schoa, Ereignisse der Gegenwart, Erfahrung der Gemeinschaft, Eingebundensein im Volk Gottes als konkrete Alltagserfahrung - Gemeinde, Volk, Nation, Land, Staat Israel und Geschichte - sind Teil dieser Wirklichkeit. Daraus ergibt sich, dass es „das“ Judentum nicht gibt. Es ist keine erstarrte Form biblischer Religion, sondern hat sich auf der Grundlage des Talmud und der Hebräischen Bibel über Jahrhunderte hin entwickelt und verschiedene Gruppierungen herausgebildet. Diese Übung hat grundlegende Einsichten und die Vermittlung der angesprochenen Inhalte zum Ziel.

Literatur: Urbach, E.E.: The Sages. The World and Wisdom of the Rabbis of the Talmud. Cambridge (Mass.), London 1987; Magonet, J.; Einführung ins Judentum, Berlin 2003; Becher, M.; Gateway to Judaism, New York 2005; Strenger, G. [Übersetzer]; Rabbi Aharon HaLavi von Barcelona: Sefer HaChinuch. Der punktierte hebräische Text basiert auf der ersten Ausgabe (Venedig 1523) nach Vergleich mit vier alten Handschriften; 5 Bde., Basel 1998-2003; Neusner J.; Judaism. The Basics; Routledge 2006. Anmeldung in der ersten Sitzung.

Lewinsky, Tamar

Jiddische Quellen zur jüdischen Geschichte, 2std., Di 9-11, Historicum, Raum 022

In dieser Übung werden die vielfältigen Rollen, welche der jiddischen Sprache seit der frühen Neuzeit in der jüdischen Geschichte zugekommen sind, anhand von Beispielen aus unterschiedlichen Zentren der jüdischen Diaspora diskutiert. Unter anderem werden frühe jiddische Texte wie die Memoiren der Glückel von Hameln gelesen, aber auch der Sprachenkampf zwischen Hebräisch und Jiddisch in Osteuropa und Palästina, die Rolle der Sprache in der Migration, in der jüdischen Arbeiterbewegung in den USA, bis hin zu ihrem heutigen Status als „postvernacular language“ sollen untersucht werden. Als Grundlage für die Diskussion dienen sowohl Originalquellen als auch aktuelle kulturgeschichtliche Forschungsarbeiten.

Anmeldung im Sekretariat des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur, Historicum, Zimmer 130, Telefon 2180-5570.

von Ehrenstein, Christoph

Vorbereitung auf das mündliche und schriftliche Staatsexamen (Frühe Neuzeit), 2std., Mo 17-19, Historicum, Raum 401

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Hauptstudium, rechtzeitig vor der Examensphase. Im Vordergrund steht die Vermittlung von Strategien der Prüfungsvorbereitung, d.h. Themenwahl, Aneignung von Spezialgebieten, Überblickswissen und Forschungskontroversen, Vorbereitung auf die mündliche Prüfung und evtl. eine Probeklausur. Außerdem besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit potentiellen Prüferinnen und Prüfern des Faches. Auf Wunsch kann auch auf das Referendariat eingegangen werden. Je nach Teilnehmerzahl ist die Übung auch für Magisterkandidaten offen.

Anmeldung unter christophvonehrenstein@yahoo.de (Achtung: begrenzte Teilnehmerzahl!)

Moisel, Claudia

Examensübung (20. Jhd.), 2std., Do 14-16, Historicum, Raum 001

Die Übung dient der Vorbereitung auf Prüfungsthemen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts im mündlichen und schriftlichen Staatsexamen und richtet sich in erster Linie an Lehramtsstudenten im Hauptstudium. In den ersten Sitzungen steht die Wiederholung und Vertiefung klassischer Prüfungsthemen im Vordergrund; in der zweiten Hälfte des Semesters liegt der Schwerpunkt auf Techniken der mündlichen Präsentation sowie auf Fragen der Gliederung und Konzeption schriftlicher Klausuren.

Zur Vorbereitung: Die Staatsexamensklausuren der vorangegangenen Semester; diese finden Sie als Kopiervorlage im Seminarordner in der Bibliothek des Historicums.

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Sprachübungen

Bitte melden Sie sich zu allen Sprachübungen im Sekretariat des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur, Zimmer 130, an. Alle Hebräischkurse finden im jährlichen Turnus statt. Für Jiddisch beginnt dagegen jedes Semester ein neuer Anfängerkurs.

Tamari, Ittai

Neuhebräisch für Anfänger II, 4std., Mo 11-13, Historicum, Raum 022, Mi 11-13, Historicum, Raum 022

Grundkenntnisse der modernhebräischen Sprache werden vermittelt, einfache Konversation betrieben und leichte Texte gelesen.

Tamari, Ittai

Neuhebräisch für Fortgeschrittene, 3std., Mo 8:30-11, Historicum, Raum 022

Vertiefung der Kenntnisse aus dem Grundkurs.

Tamari, Ittai

Ergänzung zum Kurs Neuhebräisch für Fortgeschrittene: Israel - Kultur und Gesellschaft, 2std., Mi 13-15, Historicum, Raum 022

Lektüre literarischer Texte und Artikel israelischer Zeitungen und anschließende Diskussion.

Lewinsky, Tamar

Jiddisch für Anfänger, 4std., Di 14-16, Historicum, Raum 022, Fr 9-11, Historicum, Raum 022

In diesem Kurs werden Grundkenntnisse der jiddischen Sprache vermittelt: Neben dem Alphabet werden einfache grammatikalische Strukturen erlernt und in Lese-, Schreib- und Konversationsübungen vertieft.

Lewinsky, Tamar

Jiddisch für Fortgeschrittene, 3std., Di 13-14, Historicum, Raum 022, Fr 11-13, Historicum, Raum 326

In diesem Kurs werden anhand von Übungen die aktiven und passiven Kenntnisse der jiddischen Sprache vertieft. Voraussetzungen: Besuch von Jiddisch für Anfänger oder vergleichbare Kenntnisse.

Elyada, Aya

Neuhebräisch für Anfänger (2. Semester), Tutorium und Konversationskurs, 3std., Fr 12-15, Historicum, Raum 022

Grundkenntnisse der modernhebräischen Sprache werden vermittelt, einfache Konversation betrieben und leichte Texte gelesen.

Elyada, Aya

Neuhebräisch für Fortgeschrittene, Tutorium und Konversationskurs, 4std., Do 17-20:30, Historicum, Raum 022

Vertiefung der Kenntnisse aus dem Grundkurs.

Elyada, Aya

Neuhebräisch für Fortgeschrittene, Konversations- und Lesekurs, 2std., Di 15-17, Historicum, Raum 326

Dieser Kurs richtet sich an Teilnehmer, die bereits weitergehende Kenntnisse der hebräischen Sprache besitzen. Der Schwerpunkt liegt auf der Sprechfertigkeit und dem Lesen von unterschiedlichen Texten.

Tutorien

Garloff, Mona

Tutorium Neuere und Neueste Geschichte für Studierende in der Anfangsphase des Studiums (1.-3. Semester), 2std., Mo 12-14, Historicum, Raum 507 und 4 Sitzungen während der Semesterferien

Das Tutorium ist offen für die besonderen Interessen und Probleme der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und greift diese gerne auf. Für Studienanfänger besteht auch die Gelegenheit, den jeweiligen Stundenplan zu besprechen. Inhaltlich beschäftigt sich das Tutorium mit zwei großen Themenfeldern: im ersten Teil besteht die Gelegenheit, zentrale Elemente des Proseminarkurses an Beispielen einzuüben (Fußnoten, Titelaufnahmen, Kurztitelbildung, Präsentationsformen in Seminaren wie Referate und Thesenpapiere, Internetrecherche). Auch methodische Fähigkeiten werden besprochen, wie z.B. Forschungsliteratur zu beurteilen, historische Fragestellungen zu entwickeln und wissenschaftliches Schreiben. Der zweite Themenkreis bietet eine Reihe von Informationen u.a. zu folgenden Themen an: Praktika und Berufsorientierung, Auslandsstudium, Zwischenprüfung, Planung des Hauptstudiums. Diese Informationsteile sind für einen größeren Interessentenkreis geöffnet (siehe aktuelle Programmplanung auf der Homepage des Historischen Seminars ab Beginn des Sommersemesters).

Diejenigen, die aktuell im Semester an Proseminararbeiten schreiben, haben die Gelegenheit, an 4 Sitzungsterminen während der Semesterferien Nachfragen zu allen formalen und technischen Dingen im Zusammenhang mit der Erstellung einer schriftlichen Hausarbeit zu besprechen (von Fußnoten bis Literaturrecherchen in der Bibliothek) – die inhaltliche Betreuung der Proseminararbeit liegt selbstverständlich beim jeweiligen Proseminarprofessor.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Kramer, Nicole / Kreis, Reinhild

Tutorium Neuere und Neueste Geschichte für Fortgeschrittene (ca. 4.-6. Semester), Mi 14-16, 2std., Historicum, Raum 202

Das Tutorium ist inhaltlich dreigeteilt: im ersten Teil werden zentrale methodische Fähigkeiten auf höherem Niveau vertieft und nochmals eingeübt. Dazu gehören u.a. Recherche und Bibliographieren (Internet, Datenbanken etc.), die Beurteilung von Forschungsliteratur, die Entwicklung historischer Fragestellungen, wissenschaftliches Schreiben und mündlicher Ausdruck. Der zweite Teil bietet Informationen praktischer Art rund um die Studienendphase: Wie bewerbe ich mich für ein Stipendium (In- und Auslandsstudium)? Wie finde und bearbeite ich ein Thema für die Abschlussarbeit (mit Dozenten)? Wie bereite ich mich auf die Staatsexamens- bzw. Magisterprüfung vor (Erfahrungsberichte von Absolventen)? Im dritten Teil werden wichtige Arbeitsorte für Studierende und Historiker vorgestellt (teilweise mit Führungen vor Ort): z.B. Archiv – Bibliothek – Forschungseinrichtungen – Verlage. Die Informationsteile 2 und 3 sind für einen größeren Interessentenkreis geöffnet (siehe aktuelle Programmplanung auf der Homepage des Historischen Seminars ab Beginn des Sommersemesters). In der Veranstaltung können Ideen und Vorschläge der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aufgegriffen werden.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Sinn, Andrea

Fachtutorium zur jüdischen Geschichte, 2std., Mi 18-20, Historicum, Raum 202

Im Tutorium werden Grundbegriffe, fachspezifische Fragestellungen und zentrale Narrative der jüdischen Geschichtswissenschaft besprochen. Der Kurs stützt sich dabei vornehmlich auf die Lektüre und Diskussion maßgeblicher Texte und Quellen der neueren und neuesten Geschichte des Judentums. Darüber hinaus bietet das Tutorium Hilfestellung bei Fragen zu fachbezogenen Archiv- und Literaturrecherchen, Seminar- und Abschlussarbeiten, Vorbereitung auf Zwischen- und Magisterprüfungen sowie Informationen über Auslandsstudien und mögliche Arbeitsorte für Studierende und Historiker der Jüdischen Geschichte.

Das Tutorium richtet sich an Haupt- und Nebenfachstudierende der Neueren und Neuesten Geschichte, deren Schwerpunkt im Fach Jüdische Geschichte liegt.

Hauptseminare

Babel, Rainer

Zwischen Cape Cod und Calicut. Ausgewählte Fragen zur Geschichte der europäischen Expansion in der Frühen Neuzeit, 2std., 14tg., Fr 15-19, Historicum, Raum 302

Die europäische Expansion der Frühen Neuzeit wird im Gegensatz zur Kolonialgeschichte älteren Stils keineswegs mehr als marginales Thema der Geschichtswissenschaft gesehen, sondern zunehmend als „ein zentrales weltgeschichtliches Ereignis...von epochemachender Wirkung“ erkannt (H. Bley). Dazu gehört auch, dass sie nicht mehr nur als ein monoliner Prozess mit Folgen für die außereuropäische Welt betrachtet, sondern auch in ihren Rückwirkungen auf die europäische Welt wahrgenommen wird. Im Zusammenhang mit dem Prozess der europäischen Expansion stellen sich ferner komplexe Fragen nach dem Verhältnis von „Europäisierung“ der Erde und Globalgeschichte, nach der Entwicklung eines „Weltsystems“ usw. In der Veranstaltung soll zunächst durch gemeinsame Lektüre von zentralen Texten ein Überblick über die aktuelle Forschungslage erarbeitet werden. Sodann sollen einzelne ausgewählte Probleme aus dem Zusammenhang der europäischen Expansion in Referaten der Teilnehmer beleuchtet und vertieft analysiert werden, z.B. solche der jeweiligen nationalen Motivlagen für koloniales Ausgreifen, der jeweiligen Methoden von Expansion und Kolonisation oder der Folgen für die kolonisierten Gebiete und deren indigene Bevölkerung (Kulturkontakte).

Literaturhinweise: Eberhard Schmitt (Hrsg.): Dokumente zur Geschichte der Europäischen Expansion in sechs Bänden. Verlag C.H. Beck, München 1984; Urs Bitterli (Hrsg.): Die Entdeckung und Eroberung der Welt. Dokumente und Berichte. 2 Bde., München 1980; Ders.: Die Wilden und die Zivilisierten. Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung, München 1991; Frédéric Mauro: Die europäische Expansion. Wiesbaden 1984; Jörg Fisch: Die europäische Expansion und das Völkerrecht : die Auseinandersetzungen um den Status der überseeischen Gebiete vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Wiesbaden 1984; Thomas Beck: Kolumbus' Erben : Europäische Expansion und überseeische Ethnien im ersten Kolonialzeitalter 1415-1815. Darmstadt 1992; Jürgen Osterhammel: Kolonialismus. Geschichte - Formen - Folgen. 3. Aufl., München 2001; Wolfgang Reinhard: Geschichte der europäischen Expansion, 4 Bände, Stuttgart 1983-1990; Ders.: Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 1996.

Das Hauptseminar findet in vierzehntäglichem Turnus jeweils vierstündig statt. Um möglichst frühzeitige Anmeldung per Internet (RainerBabel@aol.com) wird gebeten.

Jahns, Sigrid

Feindbilder in der Frühen Neuzeit, 3std., Do 9-12, Historicum, Raum 402

Die „friedlose“ Frühe Neuzeit hat eine ausgesprochene Feindbildkultur hervorgebracht. Begünstigt durch die neuen typographischen Möglichkeiten der Text- und Bildproduktion und eine nun erst entstehende, breitere Schichten umfassende Öffentlichkeit, lieferten Feindbilder in Schrift und Bild seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert die publizistische Begleitmusik in den religiös-konfessionellen, politischen und militärischen Konflikten der Zeit, die zugleich immer auch Schlachten der öffentlichen Meinung waren. Das Hauptseminar beschäftigt sich mit Konstellationen und Ereignissen der frühneuzeitlichen deutschen und europäischen Geschichte, die einen idealen Nährboden für diese Feindbildkultur darstellten und daher eine besonders reichhaltige Feindbildpro-

duktion aufweisen. Untersuchungsfelder sind unter anderem das Zeitalter der Reformation (Antiklerikalismus!) und Glaubensspaltung, der Gegensatz zwischen dem Haus Habsburg und der Eidgenossenschaft („Kuhschweizer“), die antspanische „Schwarze Legende“ und der gegen Spanien gerichtete Religions- und Unabhängigkeitskrieg der Niederlande, der Dreißigjährige Krieg, die Türkenkriege, die Expansionskriege Ludwigs XIV., der Spanische Erbfolgekrieg (Feindbild Österreich in Bayern!), der Österreichische Erbfolgekrieg und der Siebenjährige Krieg. Als soziale Feindbilder werden thematisiert: Juden, Hexen, Zigeuner und „unehrliche“ Berufe sowie der „Wilde“ (Wahrnehmung und Behandlung der Indios im Zuge der spanischen Eroberung Südamerikas). Untersucht werden jeweils die Entstehung und Verfestigung von religiös-konfessionellen, politisch-nationalen sowie sozialen Feindbildern und ihre realhistorischen Hintergründe, die Inhalte und Darstellungsformen, die in den Feindbildern transportierten Geschichtsbilder und Vorurteile, das im Feindbild immer auch sichtbar werdende Selbstbild sowie vor allem die vielfältige Funktion von Feindbildern. Das Hauptseminar setzt die Bereitschaft zur sorgfältigen Interpretation zeitgenössischer Text- und Bildquellen voraus einschließlich der Aufarbeitung des jeweiligen historischen Kontextes.

Literatur: Franz Bosbach (Hg.), Feindbilder. Die Darstellung des Gegners in der politischen Publizistik des Mittelalters und der Neuzeit, Köln - Weimar - Wien 1992; Wolfgang Cilleßen (Hg.), Druckgraphik als Medium politischer Auseinandersetzung im Europa des Absolutismus, Berlin 1997; Angelika Plum, Die Karikatur im Spannungsfeld von Kunstgeschichte und Politikwissenschaft. Eine ikonologische Untersuchung zu Feindbildern in Karikaturen, Aachen 1998; Sybil Wagerer, Feindbilder. Wie kollektiver Hass entsteht, Berlin 1999.

Vorbesprechung mit persönlicher Anmeldung und Themenvergabe am Di 06.02.07, 11 c.t., Historicum, Raum 327 (bitte Zwischenprüfungszeugnis bzw. Proseminarscheine mitbringen). Anmeldungen per E-Mail reichen nicht aus!

Hellmuth, Eckhart

Das britische Empire im 17. und 18. Jahrhundert, 3std., Di 18-21, Historicum, Raum 401, Beginn: 08.05.07

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Geschichte des sogenannten Ersten Britischen Empires. Behandelt werden vor allem die Verhältnisse auf dem indischen Subkontinent, in Nordamerika und in der Karibik.

Einführende Literatur: Nicholas Canny (Hg.). The Oxford History of the British Empire Bd. 1: The Origins of Empire (Oxford 1998) und Peter Marshall (Hg.), The Oxford History of the British Empire Bd. 2: The Eighteenth Century (Oxford 1999).

Schulze, Winfried

Zur Geschichte der Französischen Revolution, 3std., Di 14-17, Historicum, Raum 201

Das Hauptseminar will zentrale Probleme eines der wichtigsten Ereignisse der Neueren Geschichte in den Blick nehmen und dabei den Versuch unternehmen, die Stellung dieser Revolution zwischen Vormoderne und Moderne genauer zu bestimmen. Dabei sollen die wichtigsten Etappen dieser Revolution an wichtigen Ereignissen, Persönlichkeiten oder Debatten untersucht werden, also die vorrevolutionäre Phase seit 1787, die drei Revolutionen des Jahres 1789, die Verfassungsphase, die Wirkungen des Revolutionskriegs und der Weg in die Terreur. Dabei sollen auch verschiedene methodische Zugriffe erprobt werden. Mit einem Blick auf die Beendigung der Revolution durch Napoleon soll das Seminar abgeschlossen werden.

Als erster Überblick: Ernst Schulin: Geschichte der Französischen Revolution, München 3. Aufl. 2004.

Anmeldung bitte möglichst früh in der Sprechstunde oder per E-Mail: Winfried.Schulze@lrz.uni-muenchen.de.

Siemann, Wolfram

Zwischen Zensur und Propaganda: Entstehung und Überwachung der „öffentlichen Meinung“ in „Deutschland“ 1806-1848, 3std., Di 16-19, Historicum, Raum 001

Die Zensurforschung hat in neuerer Zeit Fortschritte gemacht, die auch neues Licht auf die scheinbar vertraute und bekannte „Metternich“-Ära werfen. Die Begriffe von ‚Propaganda‘ und ‚Öffentlicher Meinung‘ haben sich geschärft, die Fragen, wie repressiv und nachhaltig Zensurmaßnahmen wirkten und inwiefern Zensur auch ‚Kulturpolitik‘ bedeuten konnte, werden neu gestellt. Auch haben der wieder entdeckte föderative Charakter Deutschlands und das Auseinanderdriften Österreichs und der übrigen deutschen Staaten Stoff für zahlreiche neue Diskussionen gegeben.

Literatur: Wilhelm Haefs, York-Gothart Mix (Hrsg.): Zensur im Jahrhundert der Aufklärung. Geschichte, Theorie, Praxis, Göttingen 2007; Beate Müller (Hrsg.): Zensur im modernen deutschen Kulturraum, Tübingen 2003; Wolfgang Piereth: Bayerns Pressepolitik und die Neuordnung Deutschlands nach den Befreiungskriegen, München 1999; Michaela Breil: Die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ und die Pressepolitik Bayerns. Ein Verlagsunternehmen zwischen 1815 und 1848, Tübingen 1996; Bodo Plachta: Zensur, Stuttgart 2006; Hubert Wolf (Hrsg.): Inquisition, Index, Zensur. Wissenskulturen der Neuzeit im Widerstreit, München 2003; Ders.: Index. Der Vatikan und die verbotenen Bücher, München 2006; Elisabeth Dross (Hrsg.) Quellen zur Ära Metternich, Darmstadt 1999 (Zum Virtuellen Seminarraum siehe Vorlesung).

Anmeldung ab sofort im Lehrstuhlsekretariat, Historicum, Raum 125 / Vorbesprechung in der letzten Semesterwoche im Februar (genauer Termin und Ort werden per Aushang am Sekretariat bekannt gegeben)!

Erker, Paul

Der Markt der Märkte. Aspekte der Börsengeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, 2std., Mo 11-13, Historicum, Raum 302

Warum unterscheidet sich die deutsche Börsenkultur so fundamental von der angelsächsischen? Welche kollektiven monetären Mentalitäten und Erfahrungen prägten die deutsche Gesellschaft? Diese und andere Fragen wird das Seminar nachgehen. In dem Hauptseminar werden an Hand ausgewählter Aspekte die wichtigsten Entwicklungen und Phänomene von Kapitalmarkt und Börse zwischen Gründerkrach der 1870er, Crash von 1929-1932 und dem Kurssturz der Jahrtausendwende diskutiert.

Literatur: Charles R. Geist, Wall Street. A History, NY 1997, Hartmut Kiehling, Kursstürze am Aktienmarkt, München 2000; Robert J. Shiller, Irrationaler Überschlag, Frankfurt 2000.
Anmeldung per E-Mail: erker@gaponline.de.

Geyer, Martin H.

Geschichte der DNVP in der Weimarer Republik, 3std., Mo 17-20, Historicum, Raum 202

Die Geschichte der DNVP ist vergleichsweise wenig erforscht. Ziel des Seminars ist es, diese Partei in der politischen Kultur der Weimarer Republik zu verorten. Dazu werden wir in einem ersten Schritt intensiv auf die Geschichte des politischen Konservatismus im späten Kaiserreich und vor allem im Ersten Weltkrieg eingehen. Erarbeitet werden sollen die politischen, sozialen und wirtschaftliche Grundkonflikte, welche sich zwischen 1916 und 1918 verfestigten, die politische Landschaft partiell veränderten und dann in der Weimarer Zeit immer wieder aufbrachen. Auf dieser gemeinsam zu erarbeitenden Grundlage, zu der alle Teilnehmer in den ersten Wochen eine Ausarbeitung vorlegen müssen, verfolgen wir dann verschiedene Themen der politischen Kultur und Praxis der Weimarer Republik. Ein Konvolut mit Quellen und Texten wird bis Semesterbeginn vorbereitet. Die Seminararbeiten müssen bis zum 01.08.07 vorliegen.

Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt. Für die Voranmeldung (bis Sa 10.03.07) finden Sie ab der letzten Vorlesungswoche des Wintersemesters ein Informationsblatt an meiner Tür im Historicum, Raum 215.

Geyer, Martin H.

Zukunftsplanung und technische Großprojekte im 20. Jahrhundert, 2std., Mo 14-16, Historicum, Raum 201

Hydro-elektrische Großprojekte und Atomenergieprogramme einerseits und moderne Infrastrukturprogramme wie der Schiffsverkehr sowie der Eisenbahn- und Kanalbau andererseits waren wichtige institutionelle Faktoren bei der Herausbildung von nationalen wie globalen Zukunftsentwürfen, die in sehr unterschiedlich gelagerten politischen Systemen und Ideologien eine Rolle spielten. Das Tennessee-Valley-Authority Projekt der 1930er Jahre in den USA war ein Modell für soziale, wirtschaftliche und kulturelle Modernisierungs- und Zukunftsentwürfe, welche die praktische Ausformung der klassischen sozialwissenschaftlichen Modernisierungstheorie prägen sollten. Analoge Modelle findet man im sowjetischen System - „Sowjetmacht ist Stalin und Elektrifizierung“ -, mit wichtigen Ausstrahlungen wiederum in die „Dritte Welt“ (Aswan etc.). In den Blick genommen werden Planungsszenarien, kybernetische Zukunftsmodelle, Konkretisierungen politischer Utopien, mithin Fragen der politischen und sozialen Mobilisierung bis hin zu Bevölkerungsverschiebungen und Zwangsmigrationen. Voraussetzung für die Teilnahme sind gute englische Lesekenntnisse.

Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt. Für die Voranmeldung (bis Sa 10.03.07) finden Sie ab der letzten Vorlesungswoche des Wintersemesters ein Informationsblatt an meiner Tür im Historicum, Raum 215.

Kraus, Elisabeth

Die „Entjudung“ von Hochschule und Wissenschaft in Deutschland nach 1933, 2std., Di 9-11, Historicum, Raum 507

Im Gegensatz zu vielen anderen Bereichen der deutschen Gesellschaft nach 1933 ist die „Entjudung“ von Hochschule und Wissenschaft in Deutschland durch die Nationalsozialisten noch nicht sehr gut erforscht. Dies spiegelt sich in der schütterten unmittelbar einschlägigen Literatur zu diesem Thema. Hauptseminarteilnehmern bietet sich damit die Notwendigkeit, aber auch die Chance für Arbeit mit gedruckten und ungedruckten Quellen. Die Entfernung der für die Nationalsozialisten rassistisch missliebigen Personen an den allgemeinbildenden, technischen und Handels-Hochschulen wie den außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Akademien und Institutionen der Wissenschaftspolitik, etwa der Länderministerien und des Reichserziehungsministeriums in Berlin, und Forschungsförderung erfolgte in einem mehrschrittigen Prozess: zunächst wurde die Ideologie der Ausgrenzung jüdischer Wissenschaftler und Hochschullehrer in eine Fülle rechtlicher Vorschriften und Grundlagen gegossen, die aufwändige Verwaltungsvorgänge und -verfahren nach sich zogen. Die Verdrängung selbst gestaltete sich als Entlassung aus dem Staats-, in diesem Falle dem Hochschuldienst, dem Entzug der Lehrbefugnis, der Aberkennung akademischer Grade bis hin zum Verbot der Benutzung von Bibliotheken, Archiven und Labors. Dies bedeutete nicht nur Bedrohung und Vernichtung der Existenzbedingungen, sondern auch der Grundlagen für wissenschaftliches Arbeiten sowie der Publikationsmöglichkeiten.

Dies alles gilt es im Seminar beispielhaft für möglichst viele Hochschulen bzw. Fächer/Disziplinen und außeruniversitäre Einrichtungen zu eruieren und danach die Frage zu beantworten, wie die dadurch geschaffenen Lücken personell wie sachlich-inhaltlich gefüllt wurden. Welche Klientel rückte in die so frei gewordenen Stellen und Positionen ein? Welche Inhalte wurden stattdessen propagiert (z.B. die „Deutsche Physik“)? Inwieweit gelang im Gegenzug die Einführung NS-affiner Denkmodelle und Wissenschaftsmeinungen? Wie verhielten sich die nicht-jüdischen Wissenschaftler und Hochschullehrer? Wie wirkte sich dieser Aderlass der Wissenschaft auf das Niveau der deutschen Universität in den 30er und 40er Jahren aus? Nach Möglichkeit – und studentischer Bereitschaft – sollen auch, zumindest kurz, Fragen der Aufhebung der Doktorentzüge, der Wiedereinsetzung sowie der Wiedergutmachung an jüdischen Wissenschaftlern und Hochschullehrern nach 1945 angesprochen werden.

Lektüreempfehlungen: Blecher, Jens/Wiemers Gerald: „... durch sein Verhalten des Tragens einer deutschen akademischen Würde unwürdig...“ Akademische Graduierungen und deren nachträglicher Entzug an der Universität Leipzig zwischen 1900 und 1935. In: Hettling, Manfred u.a. (Hgg.): Figuren und Strukturen. Historische Essays für Hartmut Zwar zum 65. Geburtstag. München 2002. S. 679-698; Böhm, Helmut: Von der Selbstverwaltung zum Führerprinzip. Die Universität München in den ersten Jahren des Dritten Reiches (1933-1936). Berlin 1995; Fuhrmeister, Christian: Hans Rose. Eine biographische Skizze, in: Bernini in Paris, hrsg. v. Pablo Schneider und Philipp Zitzlsperger, Berlin 2006, S. 434-455; Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Nationalsozialismus. Bestandsaufnahme und Perspektiven der Forschung. Herausgegeben von Doris Kaufmann, 2 Bde, Göttingen 2002; Harrecker, Stephanie: Degradierete Doktoren. Doktorentzüge an der Universität München nach 1933 (im Druck; erscheint

München Anfang 2007; darin weiterführende Literatur); Häntzschel, Hiltrud: Der Exodus von Wissenschaftlerinnen. „Jüdische“ Studentinnen und was aus ihnen wurde. In: Exil 12 (1992), S. 43-53; Heiber, Helmut: Universität unterm Hakenkreuz. 2 Teile. München 1991-1992; Hepp, Michael (Hg.): Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933-45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen. 3 Bde. München u.a. 1985; Kraus, Elisabeth (Hrsg.): Die Universität München im Dritten Reich. Aufsätze. Teil I, München 2006; Lemberg, Margret: „...eines deutschen akademischen Grades unwürdig.“ Die Entziehung des Dokortitels an der Philipps-Universität Marburg 1933-1945. Marburg 2002; Moritz, Werner: Die Aberkennung des Dokortitels an der Universität Heidelberg während der NS-Zeit. In: Kohnle, Armin / Engehausen, Frank (Hgg.): Zwischen Wissenschaft und Politik. Studien zur deutschen Universitätsgeschichte. Festschrift für Eike Wolgast. Stuttgart 2001. S. 540-562; Müller, Winfried: Die Universitäten München, Erlangen und Würzburg nach 1945. Zur Hochschulpolitik in der amerikanischen Besatzungszone Landesgeschichte und Zeitgeschichte. Hg. von Maximilian Lanzinner und Michael Henker. Augsburg 1997. S. 53-87; Szabó, Anikó: Vertreibung, Rückkehr Wiedergutmachung. Göttinger Hochschullehrer im Schatten des Nationalsozialismus, Göttingen 2000; Szöllösi-Janze, Margit/Freitäger, Andreas (Hg.): Doktorgrad entzogen! Aberkennung akademischer Titel an der Universität Köln 1933-1945, Nümbrecht 2005; Treß, Werner: „Wider den undeutschen Geist“. Bücherverbrennung 1933, Berlin 2003; Weisbrod, Bernd (Hg.): Akademische Vergangenheitspolitik. Beiträge zur Wissenschaftskultur der Nachkriegszeit. Göttingen 2002. Anmeldung: bis 01.04.07 per E-Mail: el.kraus@t-online.de oder telefonisch: 2180-5559.

Wilhelm, Cornelia

War, Genocide and Totalitarianism in the 20th Century. History and Memory in Europe, Israel and the United States, Internationales Blockseminar vom 4.-10.06.07 in Kloster Banz; dazu kommen einige Vortreffen, 2std., Do 17-19, Historicum, Raum 201

The seminar will focus on Nazism, the Holocaust, the Second World War and the German Separation after 1949. It will explore how these central events in European History were reflected in a larger comparative context of history and memory. Therefore these events will not only be explored on a national German level, but will also be examined in an international perspective. The internationally composed group will look at how these central events have become part of historical narrative of 20th century European, respectively American and Israeli history. This approach will enable students to develop a larger view on the interpretation of key historical events beyond the boundaries of their national histories. The seminar will also serve as a forum to connect students from diverse backgrounds and scholarly traditions. Pre-registration with the Sekretariat für Jüdische Geschichte is required!

Das Seminar wird durchgeführt in Kooperation mit der Universität Haifa, der Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, der Hanns-Seidel-Stiftung und dem US Consulate General, München; inkl. Exkursionen (Bayreuth, Gedenkstätte Flossenbürg, Dokumentationszentrum Nürnberg und Mödlareuth); Unkosten voraussichtlich ca. 100 €. Als Gast wird Prof. Dr. Hasia Diner, von der New York University anwesend sein. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Voranmeldung im Sekretariat für Jüdische Geschichte und Kultur, Historicum, Raum 130, juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de.

Brenner, Michael

Juden in Franken, 3std., Mi 9-12, Historicum, Raum 402

Während in Altbayern seit der Mitte des 15. Jahrhunderts keine Juden mehr siedeln durften, gab es in Schwaben und Franken zahlreiche jüdische Gemeinden. Neben der Metropole Fürth befanden diese sich zumeist auf dem Land. Erst ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren Juden dann auch in Nürnberg zugelassen. Dieses Seminar soll eine kurze Übersicht über die Geschichte der Juden in Franken von der Frühen Neuzeit bis heute geben.

Mit Exkursion sowie Teilnahme an einer Tagung zum Thema in Würzburg vom 15.-18.07.07.

Vorbesprechung: Dienstag, 06.02.07, 14:30, Raum 022 im Historicum.

Hockerts, Hans Günter

Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Kontroversen und nationale Ausprägungen zeitgeschichtlicher Forschung, 3std., Mo 16-19, Historicum, Raum 201

Was ist Zeitgeschichte? Das Seminar soll mit Grundfragen dieser historischen Disziplin vertraut machen, indem wir dreistufig vorgehen: 1.) Lektüre und Diskussion einiger methodologischer Texte, 2.) Untersuchung zentraler Forschungskontroversen, die von der „Fischer-Kontroverse“ über die deutsche Kriegsschuld 1914 - der historischen „Urkontroverse“ der alten Bundesrepublik – bis zur „Goldhagen-Debatte“ 1996/97 führen, 3.) Blickerweiterung, indem wir zeithistorische Traditionen und Debatten anderer – vornehmlich europäischer – Länder einbeziehen.

Literatur: L. Niethammer: Über Kontroversen in der Geschichtswissenschaft, in: Ders.: Deutschland danach. Postfaschistische Gesellschaft und nationales Gedächtnis, Bonn 1999, S. 414-423; H. G. Hockerts: Zugänge zur Zeitgeschichte: Primärerfahrung, Erinnerungskultur, Geschichtswissenschaft, in: K. Jarausch/M. Sabrow (Hg.): Verletztes Gedächtnis. Erinnerungskultur und Zeitgeschichte im Konflikt, Frankfurt/M 2002, S. 39-74; M. Sabrow u.a. (Hg.): Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Große Kontroversen seit 1945, München 2003; A. Nützenadel/ W. Schieder, Wolfgang (Hg.): Zeitgeschichte als Problem. Nationale Traditionen und Perspektiven der Forschung in Europa, Göttingen 2004.

Vorbesprechung: Mi 07.02.07, 16:00-17:00 (Ort wird bei der Anmeldung mitgeteilt).

Anmeldung: Listeneintrag ab sofort bis Mi 07.02.07 (vormittags) im Sekretariat, Historicum, Raum 121.

Möller, Horst

Die Wiedervereinigung Deutschlands 1989/90, 2std., Mo 14-16, Institut für Zeitgeschichte, Leonrodstraße 46b

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Lehrveranstaltung soll auf den politikgeschichtlichen Aspekten der Wiedervereinigung liegen: Wie sah die Vorgeschichte in der Bundesrepublik und der DDR sowie im Bereich der internationalen Beziehungen aus? Welche kurzfristigen Entwicklungen und Ereignisse beeinflussten den Verlauf der Wiedervereinigung? Schließlich soll auf die Probleme und Folgen der Wiedervereinigung eingegangen werden. Darüber hinaus werden in dem Hauptseminar auch die wirtschaftlichen Zusammenhänge und der im weiteren Sinne sozial- und kulturgeschichtliche Bereich mit einbezogen.

Literatur: Jäger, Wolfgang: Die Überwindung der Teilung. Der innerdeutsche Prozeß der Vereinigung 1989/90, Stuttgart 1998; Küsters, Hanns Jürgen (Bearb.): Deutsche Einheit. Sonderedition aus den Akten des Bundeskanzleramtes 1989/90, München 1998.

Anmeldung: telefonisch unter der Nr. 089/126880.

Oberseminare und Kolloquien

Geyer, Martin H.

Debatten über die „post-industrielle“ und „post-moderne“ Gesellschaft in den 1970er und 1980er Jahren, 3std., Fr 16-19, Historicum, Raum 401

In diesem Oberseminar, zu dem interessierte Studierende herzlich eingeladen sind, werden wir uns mit Darstellungen der 1970er- und 1980er-Jahre auseinandersetzen, die sich unter dem Vorzeichen „post-“ Gedanken über die sozialen, politischen und kulturellen Veränderungen ihrer Zeit und deren Implikationen für die Zukunft machten. In den Blick genommen werden damit Debatten über die gegenwärtige und künftige „post-industrielle“ Gesellschaft, „post-fordistische“ Wirtschaftsstrukturen, „post-moderne“ Architektur und Konsumenten, „post-materialistische“ Einstellungen sowie „post-strukturalistische“ wissenschaftliche Ansätze. Neben auswärtigen Referenten werden auch Doktoranden ihre laufenden Projekte vorstellen. Gute englische Lesekenntnisse sind erforderlich.

Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Brenner, Michael

Jüdische Geschichte im Film, 3std., Di 17-20, Historicum, Raum 201

Das Seminar soll analysieren, wie jüdische Figuren und jüdische Geschichte seit 1945 im deutschen Film wahrgenommen wurden. Dabei werden sowohl Beispiele aus der Bundesrepublik wie aus der DDR gezeigt, Kino- wie auch Fernsehfilme. Im Gespräch mit Filmhistorikern und Regisseuren werden einzelne Themen vertieft.

Hockerts, Hans Günter

Oberseminar für Doktoranden, Magistranden und Prüfungskandidaten, 2std., Mi 16-19, Historicum, Raum 507

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium richtet sich an fortgeschrittene Studenten, Examenskandidaten, Graduierte und Mitarbeiter, die sich für die Geschichte des 20. Jahrhunderts interessieren. Diskutiert wird über laufende Forschungsarbeiten der Teilnehmer bzw. eingeladener Gastreferenten.

Jahns, Sigrid

Forschungskolloquium zur frühneuzeitlichen Geschichte, 3std., Di 17-20, Historicum, Raum 202

In diesem Oberseminar werden Doktoranden, Magister- und Staatsexamenskandidaten und auswärtige Referenten ihre Forschungsarbeiten zur Diskussion stellen. Außerdem sollen gemeinsam aktuelle Forschungsbeiträge zur Frühen Neuzeit besprochen werden.

Siemann, Wolfram

Oberseminar für Doktoranden und Examenskandidaten, 3std., Mi 18-21, Historicum, Raum 402

Hellmuth, Eckart

Theorie, Methode und Praxis auf dem Gebiete der Geschichtsschreibung politischer Ideen, zus. mit Dr. Richard Bourke (Queen Mary College, University of London), 3std., Mi 17-20, Historicum, Raum 022, Beginn 02.05.07

Das Seminar beschäftigt sich mit neueren Tendenzen auf dem Gebiete der Geschichtsschreibung politischer Ideen. Diskutiert werden Texte zur Methode und Theorie auf diesem Gebiete (u.a. Skinner, Pocock, Dunn, Koselleck). Außerdem werden jüngere Arbeiten, die die historiographische Praxis abbilden, behandelt. Als Gastredner sind Kollegen aus Cambridge, Yale und Edinburgh eingeladen. Gäste sind willkommen.

Schulze, Winfried

Oberseminar für Magister-, Examenskandidaten und Doktoranden, 3std., Mo 16-19, Historicum, Raum 226

Oberseminar für Examenskandidaten und Doktoranden. Neue Teilnehmer bitte anmelden.

Vickery, Amanda / Hellmuth, Eckart

5. Sommerkurs zur britischen Geschichte

Blockveranstaltung 23.07.07-03.08.07, Historicum, Raum 202

Der diesjährige Sommerkurs zur britischen Geschichte besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil (23.-30.07.07) wird von Prof. Amanda Vickery (Royal Holloway College, University of London) gestaltet; der zweite Teil (30.07.07-03.08.07) von Prof. Eckhart Hellmuth (LMU). Im zweiten Teil werden zentrale Probleme des Themenfeldes „Kommerz und Konsum im England des 18. Jahrhunderts“ abgehandelt. Der erste Teil des Kurses trägt den Titel:

A History of Private Life: Women and Men in 18th Century England

Kommentar von Prof. Vickery: This course unlocks the front door of the Englishman's castle, to peer into the privacies of life at home over the long eighteenth century. It will vividly recreate the texture of life at home, from bed bugs and insects breeding behind the wallpapers, to new goods, fashions and rituals, from the performances of the drawing room to the secrets of the dressing room, from the comforts of the domestic fireside to the horrors of domestic violence, home making and home breaking. We will wrestle with the big debates in gender and cultural history: separate spheres, the public and the private, the content of domesticity, and the relationship of gender, space and objects. Domestic life is coming out of the closet. Class 1: 18th century Fемinities Class; 2: 18th century Masculinities Class; 3: Marriage, Family and Households; Class Four: Architecture, Spaces, Thresholds and Boundaries; Class Five: A New World of Goods?

Die Unterrichtssprache während des ersten Teils des Kurses ist Englisch. An den Kurstagen findet jeweils am Vormittag eine dreistündige Sitzung statt. Bei regelmäßiger Teilnahme in beiden Kursteilen und Anfertigung einer Hausarbeit kann ein Hauptseminarschein erworben werden.

Anmeldung bei Martin Schmidt oder Christoph von Ehrenstein, Historicum, Raum 035.

GESCHICHTLICHE HILFSWISSENSCHAFTEN

Fachstudienberatung der Abteilung in den Semesterferien 12.02.07, 12.03.07 und 09.04.-12.04.07 jeweils 10-12 und 14-17 (und nach Vereinbarung) im Historicum, Raum 211.

Anmeldung: Soweit nicht anders angegeben, ist die Anmeldung zu den Proseminaren, Hauptseminaren und Übungen durch Listeneintrag in den Räumen der Abteilung f. Geschichtliche Hilfswissenschaften (Historicum, Raum 204-212) ab dem 12.03.07 möglich. Telefonische Anmeldungen können wir leider nicht entgegennehmen. Schriftliche Anmeldungen oder Anmeldungen per E-Mail können erst in der letzten Woche der Semesterferien berücksichtigt werden.

Vorlesungen

Koch, Walter

Epigraphik des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit (mit Übungen), geeignet zur Zwischenprüfung im Fach mittelalterliche Geschichte, 4std., Mi 9-11, Hauptgebäude, Hörsaal E206, Do 9-11, Hauptgebäude, Hörsaal C022

Die mittelalterliche und neuzeitliche Inschriftenkunde gehört zu den jungen, noch im Aufbau befindlichen Wissenschaften und erfreut sich am Lehrstuhl für Geschichtliche Hilfswissenschaften, wo ein epigraphisches Forschungs- und Dokumentationszentrum existiert, besonderer Pflege. Sie leistet nicht nur dem Historiker (Landeskunde), sondern auch dem Kunsthistoriker und Philologen wertvolle Hilfestellung. Die Veranstaltung ist in erster Linie der Entwicklung der lateinischen Inschriften und ihres Formenschatzes von etwa 1200 bis in die frühe Neuzeit gewidmet, aber auch Fragen der Datierung, Lokalisierung und der sprachlichen Formulierung werden angesprochen.

Koch, Walter

Das „private“ Urkundenwesen, geeignet zur Zwischenprüfung im Fach mittelalterliche Geschichte, 4std., Di 13-15, Hauptgebäude, Hörsaal E206, Mi 11-13, Hauptgebäude, Hörsaal M109

Unter dem nicht unproblematischen Begriff „Privaturkunde“ fasst man die nicht-königlichen und nicht-päpstlichen Urkunden zusammen, also die schriftlichen Rechtsakte der anderen urkundenden Personen und Institutionen wie Bischöfe, Klöster, Fürsten, italienische Notare usw. Ziel der Veranstaltung wird sein, anhand ausgewählter Beispiele mit verstärkter Betonung des süddeutschen Bereichs das Fortleben antiker Traditionen, den Zusammenbruch und den Neuaufstieg dieses sog. privaten Urkundenwesens unter Berücksichtigung der sozialen Gruppierungen vorzuführen. Zu behandeln sind weiters die Traditionsbücher, der Aufstieg der privaten Siegelkunde und das Notariatsinstrument.

Proseminar

Friedl, Christian

Einführung in das Studium der Historischen Hilfswissenschaften - Schwerpunkt Mittelalter (mit Übung zur Technik des wissenschaftlichen Arbeitens), 3std., Do 17-20, Historicum, Raum 202

Woher können wir etwas über die Vergangenheit erfahren? Die Historischen Hilfswissenschaften haben sich die Probleme zum Thema gemacht, die bei der Nutzung von Überbleibseln aus der Vergangenheit als Quellen für historische Forschung bestehen. Das Proseminar soll nun in die Grundbegriffe, Arbeitsmethoden und Hilfsmittel der im historischen Alltag wichtigsten Hilfswissenschaften einführen, nämlich der Paläographie (Lehre der Entwicklung der lateinischen Schrift), der Diplomatik (Urkundenlehre) und der Chronologie (Zeitrechnungslehre), sowie je nach Interessen der Teilnehmer der Sphragistik (Siegelkunde), der Heraldik (Wappenlehre), der Epigraphik (Inschriftenkunde des Mittelalters und der Neuzeit), der Genealogie (Lehre von den Verwandtschaftsverhältnissen), der Numismatik (Münzkunde) oder der Historischen Fachinformatik (Umsetzung von Quellen in automatische Datenverarbeitung). Auch die Grundlagen des Studiums der mittelalterlichen Geschichte werden einführend behandelt. Durch den Umgang mit originalen und faksimilierten Quellen und einen geplanten Besuch des Bayerischen Hauptstaatsarchivs legt das Seminar viel Gewicht auf praktische Arbeit. Das Proseminar hat seinen zeitlichen Schwerpunkt im Mittelalter und bietet die Möglichkeit, Lateinkenntnisse und historisches Grundwissen aus mittelalterlicher Geschichte nachzuweisen (vgl. Magister-Studienordnung).

Ergänzend zum Proseminar werden wohl zwei Studierende der Historischen Hilfswissenschaften ein Tutorium zum Proseminar anbieten. Die Tutoren möchten einerseits zur Orientierung von Studienanfängern beitragen und andererseits bei der Erarbeitung der Stoffe des Seminars unterstützen. Im Tutorium wird deshalb unter anderem das mittelalterliche Urkundenlatein geübt und das Grundwissen zur mittelalterlichen Geschichte aufgefrischt. Außerdem ist – auf freiwilliger Basis – ein Wochenend-Workshop im Historicum wohl in der zweiten Hälfte des Semesters geplant.

Literaturhinweise: Ahasver v. Brandt: Werkzeug des Historikers, 15. erw. Aufl. 1998 (Urban-Taschenbücher 33); Friedrich Beck u. Eckart Henning: Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 3., überarbeitete und erweiterte Aufl., Köln-Weimar-Wien 2003.

Übungen

Borschlegel, Franz

Die Historischen Hilfswissenschaften im Überblick (besonders geeignet für Lehramtskandidaten nach LPO I § 71 (1) 2 d), 2std., Mo 13-15, Historicum, Raum 202, (Teilnehmerzahl auf 15 beschränkt)

Die Veranstaltung dient zur Einführung in die Grundbegriffe, Arbeitsmethoden und Hilfsmittel der Historischen Hilfswissenschaften, die sich aus etwa einem Dutzend unterschiedlicher, etablierter wie junger Forschungszweige zusammensetzen. Jedes Fach ist

für sich autonom und erfordert eigene Fragestellungen und Methoden. Zu den klassischen Gebieten der Historischen Hilfswissenschaften zählen die Diplomatik (Urkundenlehre) und die Paläographie (Lehre der Entwicklung der lateinischen Schrift), die den Schwerpunkt der Veranstaltungen bilden. Ferner gilt die Betrachtung den eng in Zusammenhang mit diesen Kernfächern stehenden Forschungsbereichen Chronologie (Zeitrechnungslehre) und Sphragistik (Siegelkunde) sowie der am hiesigen Lehrstuhl besonders gepflegten, jungen Disziplin der Epigraphik (Inschriftenkunde) des Mittelalters und der Neuzeit.

Borschlegel, Franz

Paläographische Leseübungen II: Von der Karolingischen Renaissance bis zur frühen Neuzeit, 2std., Do 11-13, Historicum, Raum 202

Die Veranstaltung setzt ihren Schwerpunkt auf die paläographischen Schriften des Buch- und Urkundenwesens des späten 8. bis 16. Jahrhunderts. Es sollen Entwicklungslinien der Schrift nachgezeichnet werden, die in bestimmten Zeiten überregionale, lokale, aber auch personenimmanente Züge anzunehmen vermag und sich auch zum Träger und Erkennungszeichen mancher Nationalsprachen herauskristallisieren kann. Ein hoher Stellenwert kommt dem Lesen ausgewählter Schriftbeispiele zu, das ein tieferes Verständnis der Schreib- und Kürzungsgewohnheiten ermöglichen soll. Für die Auszeichnungsschriften und hochrangigen Textschriften, bei denen bisweilen deutliche Wechselwirkungen mit Schriften anderer Medien aufzuweisen sind, sollen auch Vergleichsbeispiele epigraphischer und typographischer Schrifterzeugnisse herangezogen werden. Die Übung setzt von den Teilnehmern keine wesentlichen paläographischen Grundkenntnisse voraus und ist somit auch für Neueinsteiger geeignet.

Borschlegel, Franz

Übungen zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Epigraphik Bayerns: Technik und Arbeitsweise des Epigraphikers (mit Veranstaltungen vor Inschriftenoriginalen), 2std., Fr 11-13, Historicum, Raum 202

Die noch junge Wissenschaft der mittelalterlichen und neuzeitlichen Epigraphik ist dabei, sich zunehmend innerhalb der traditionellen Disziplinen der Geschichtlichen Hilfswissenschaften zu verfestigen. Zur Auswertung eines inschriftlichen Zeugnisses bedarf die Epigraphik eigener Kenntnisse und Methoden, die die gestalterische und inhaltliche Vielfalt des Inschriftenmaterials berücksichtigen. Anhand ausgewählter Inschriftendenkmäler des bayerischen Raums sollen im Rahmen der Veranstaltung die Spezifika bestimmter Inschriftengattungen, Herstellungstechniken, Reproduktionsmethoden und Möglichkeiten der Konservierung erörtert werden. Des Weiteren sind Leseübungen und Studien vor Originalen geplant.

Emmerig, Hubert

Bayerns Geldwesen von den Staufern bis ins Spätmittelalter: Regionaler Pfennig und das Aufkommen von Groschen- und Goldgeld, 2std., Blockveranstaltung: Fr 15.06.07, 6.07.07, 13.7.07, jeweils 9-17, Historicum, Raum 226

Die Veranstaltung macht mit Grundbegriffen des deutschen und insbesondere des bayerischen Münzwesens in der Zeit des regionalen Pfennigs und im Spätmittelalter bekannt, also etwa in der Zeit vom 12. bis ins 15. Jahrhundert. Neben der Münzprägung selbst (Originale und Fotos) werden einschlägige schriftliche Quellen, Münzfunde und Fragen des Geldumlaufs, aber auch Forschungsstand und Forschungsmethoden behandelt.

Friedl, Christian

Die deutsche Kaiser- und Königsurkunde des Früh- und Hochmittelalters. Eine Einführung, 2std., Di 12-13:30, Historicum, Raum 402

Im Mittelpunkt dieser Übung sollen die Urkunden – also die Privilegien und Mandate – der „deutschen“ Herrscher stehen: ihr Aussehen, ihr Aufbau, ihre Bedeutung im Kontext der Gesamtheit mittelalterlicher Quellen. Wir beginnen bei den „Wurzeln“, also der merowingischen Königsurkunde, behandeln die wichtigsten Zäsuren unter Ludwig dem Deutschen und die Entwicklung unter den Ottonen und den Saliern. Gerade unter der letztgenannten Dynastie wird das Urkundenbild geradezu bombastisch, hybrid. Unser Streifzug endet, so es die Zeit erlaubt, bei den Staufern. Neben der „Urkunde als solcher“ ist es wichtig, sich mit der Institution zu beschäftigen, die diese Urkunden erstellt hat: die Kanzlei. Ihre Entstehung, ihr Aufbau, ihr Personal. Dadurch erhalten wir einen Einblick in die Funktionalität und auch Effizienz unmittelbarer Herrschaftstätigkeit. Neben der Bereitschaft, sich dem Latein zu stellen, dem man im Mittelalter nun einmal nicht entkommt, ist Offenheit für eine anfangs fremd erscheinende Schrift gefragt: wir werden Urkunden auch transkribieren, also lesen, und übersetzen! Literatur: Bresslau, Harry: Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien. 3 Bde. (Berlin 1960-1969).

Gawlik, Alfred

Paläographisch-diplomatisches Praktikum, 2std., Mi 15-17, Historicum, Raum 401

Anhand von ausgewählten Beispielen aus der spätrömischen Zeit bis in die Frühe Neuzeit soll in erster Linie das Lesen von Buch- und Urkundenschriften geübt, darüber hinaus aber auch das Verständnis für den Inhalt der Dokumente geweckt und gefördert werden. Daneben werden die einschlägigen Hilfsmittel ausführlich besprochen.

Hauptseminar

Koch, Walter

Buch, Urkunde, Inschrift in Apulien, 2std., Blockveranstaltung, Terminvereinbarung in der Vorbesprechung: Di 17.04.07, 10:30, Historicum, Raum 204

Die drei wesentlichen Schriftgenera sind durch Codices, Urkunden und Inschriften gegeben. Das Seminar wird sich somit mit den Schriftäußerungen eines überschaubaren, ungemein vielfältigen Raumes, nämlich Apuliens, befassen (bis ins 13. Jh.). Apulien war

ein Schnittpunkt der Kulturen, an dem Langobarden, Sarazenen, Byzantiner, Normannen und Staufer ihren Anteil hatten. Falls die entsprechenden Geldmittel aufgetrieben werden können, ist für September 2007 eine Exkursion nach Apulien – mit Standpunkt Bari – geplant.

Hinweise zum Erwerb des Leistungsnachweises einer Lehrveranstaltung aus den Historischen Hilfswissenschaften (Studienordnung Geschichte/Magister § 6 (5) d. Zwischenprüfungsordnung/Magister § 18 (2) 5, LPO I § 71 (1) 2 d):

Der von der Studienordnung für das Grundstudium/Magister § 6 (5) d bzw. der Zwischenprüfungsordnung/Magister § 18 (2) 5 und der LPO I § 71 (1) 2 d geforderte Leistungsnachweis kann in einer der hier vorangehend aufgeführten Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) der Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften erworben werden. Die Leistungsanforderungen für den Scheinerwerb (z.B. mündliche Prüfung, Referat, Klausur, schriftliche Arbeit) legen die Dozenten fest.

Darüber hinaus kann der Schein aber auch aus dem folgenden Angebot anderer Abteilungen erworben werden:

v. Reitzenstein, Wolf-Armin

Einführung in die Ortsnamenkunde, 2st., Di 17-19, Beginn: 24.04.07, Hauptgebäude, Hörsaal C005

Kommentar siehe Bayerische Geschichte.

GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN UND DER TECHNIK

(in Kooperation mit der Technischen Universität München und der Universität der Bundeswehr)

Vorlesungen

Folkerts, Menso

Geschichte der Naturwissenschaften I: Vorgriechische Mathematik und antike Naturwissenschaften, 2std., Di 14-16, Ludwigstr. 25/VI, Hörsaal 2a

Entwicklung von Mathematik und Astronomie in den Hochkulturen Mesopotamiens und Ägyptens; Kosmologie und Naturphilosophie der Griechen von den Vorsokratikern zu Platon und Aristoteles; die klassische griechische Mathematik (Pythagoreer, Euklid, Archimedes, Apollonius); die Entwicklung der griechischen Astronomie bis zu Ptolemäus; Physik, Geographie und Biologie in der Antike; die Tradition der griechischen Wissenschaft; Gründe für den niedrigen Stand der römischen Naturwissenschaft; Entwicklung der Naturwissenschaften während der Antike in Indien und China.

Literatur: Mason, S. F.: Geschichte der Naturwissenschaft in der Entwicklung ihrer Denkweisen, Stuttgart 1991 (Neudruck der Ausgabe von 1974); Sarton, G.: A History of Science, 2 Bde., Cambridge 1959-1960; van der Waerden, B.L.: Erwachende Wissenschaft; Bd. 1: Ägyptische, Babylonische und Griechische Mathematik; Bd. 2: Die Anfänge der Astronomie, Groningen 1966.

Teichmann, Jürgen

Geschichte der Physik I: Antike, Mittelalter, frühe Neuzeit, 1std., Di 13-14, Schellingstr. 4/V, Hörsaal 15

Der Beginn der Physik als Naturphilosophie, erste Bezüge zur Technik, das Problem von Erfahrung und Experiment in der Antike. Verlust der Tradition und neue Anknüpfungen im christlichen Mittelalter. Die arabischen Beiträge. Scholastik und Spätmittelalter. Physik und Technik in der Renaissance (Leonardo da Vinci). Die Mechanik im 16. Jahrhundert. Astronomie und ihre Bezüge zur Physik.

Literatur: Sambursky S.(Hrsg.): Der Weg der Physik. München 1978 (Texte und Einleitungen dazu); Dijksterhuis E.J.: Die Mechanisierung des Weltbildes. Berlin u.a. 1956; Schreier W.(Hrsg.): Geschichte der Physik. Berlin, Diepholz 2002; Sambursky und Dijksterhuis nicht mehr im Buchhandel.

Schmeidler, Felix

Geschichte der Astronomie in der Zeit der Vor- und Frühgeschichte, 1std., Mi 8-9, Schellingstr. 4/IV, Hörsaal 16

Inhalte der Vorlesung: Astronomische Kenntnisse der Menschen der Steinzeit und der Bronzezeit; Astronomie in der Zeit der frühen Hochkulturen in Ostasien; Astronomie der präkolumbischen Zeit in Amerika; Ägyptische Astronomie; Astronomie in Mesopotamien.

Literatur: E. Zinner: Die Geschichte der Sternkunde, Berlin 1931; F. Becker: Geschichte der Astronomie, Mannheim 1980; Cambridge Illustrated History of Astronomy, Cambridge (England) 1997; W. Schlosser und J. Cierny: Sterne und Steine: eine praktische Astronomie der Vorzeit, Stuttgart 1997.

Teilnehmerbegrenzung: 15

Zachmann, Karin

Ressourcen ohne Ende? Stoffe in der Geschichte der Neuzeit, 2std., Do 10-12, Gabelsbergerstraße, Gebäude 0503, Thierschbau, Eingang 5, 1. Stock, Raum 1260

Geschichten über Stoffe hat neben der Archäologie und den material culture studies neuerdings auch die Umweltforschung als einen wichtigen Geschichtsstoff entdeckt. Sie hat den rasant ansteigenden Stoffverbrauch moderner Gesellschaften zunächst vor allem als Schändung der „Natur“ beschrieben. Aber die Gewinnung, Verarbeitung und Nutzung von Stoffen hat nicht nur eine

ökologische, sondern auch eine politische, ökonomische und kulturelle Dimension. Um den Zugang zu Stoffen wurden Kriege geführt und Kolonien erobert. Mit der Neuentdeckung oder der Substitution von Stoffen und der Entwicklung von Verfahren zu ihrer Nutzung beschäftigten sich viele Erfinder in der Hoffnung, ein Füllhorn zur Überwindung von Knappheitsproblemen zu finden. Und im Verbrauch neuer Stoffe materialisierten sich oft grundlegende Veränderungen in der Lebensweise, wie wir z.B. am Aufstieg der Kunststoffe als Emblem des Konsumzeitalters sehen. Die Geschichte der Neuzeit in ihrer materiell-stofflichen Dimension zu betrachten, verspricht also, die Technik- und Umweltgeschichte stärker mit anderen historischen Disziplinen zu verbinden.

Literatur: Karlsch, Rainer und Raymond G. Stokes, „Faktor Öl“ Die Mineralölwirtschaft in Deutschland 1859-1974, München 2003, Hengartner, Thomas und Christoph Maria Merki (Hg.), Genussmittel. Ein kulturgeschichtliches Handbuch, Frankfurt/M., New York 1999, S. 231-256; Meikle, Jeffrey L., American Plastic. A Cultural History, New Brunswick, New Jersey 1995; Radkau, Joachim, Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt, München 2002.

Fritscher, Bernhard**Erdgeschichte und nationale Identität (I), 1std., Do 11-12, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1**

Die erdgeschichtliche Ordnung der die Erdkruste aufbauenden Gesteinsschichten nach lithologischen und insbesondere paläontologischen Merkmalen, die sogenannte Stratigraphie, war das Signum der Geologie des späten 18. und 19. Jahrhunderts. Sie konstituierte die Geologie als inhaltlich und methodisch eigenständige wissenschaftliche Disziplin, und sie war der Kristallisationspunkt ihrer Institutionalisierung - in Form der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in vielen Ländern der Erde eingerichteten geologischen Landesämter. In der Vorlesung wird nach den politischen und kulturellen Voraussetzungen dieser historischen Entwicklung gefragt. Zentral ist dabei die These einer nachhaltigen Prägung der Stratigraphie durch die nationalstaatlichen Bestrebungen der Moderne.

Literatur: Jessen, Ralph, u.a. (Hrsg.): Wissenschaft und Nation in der europäischen Geschichte. Frankfurt a.M.: Campus-Verlag, 2002.

Fritscher, Bernhard**Frühgeschichte der Geowissenschaften (II), 2std., Di 11-13, Luisenstr. 37, Raum 221**

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Frühgeschichte der Geowissenschaften (Geologie, Geographie, Mineralogie) vom Mittelalter bis zum Beginn der Neuzeit. Schwerpunkte sind dabei die Entwicklung der Geowissenschaften im islamischen Kulturbereich sowie in der Zeit des Humanismus. Spezielle Themen sind u.a.: Mittelalterliche Kartographie und Entdeckungsreisen; Entwicklung der Kartographie im 16. Jhd. (Mercator); Geographie, Geologie und Mineralogie im Islam (Avicenna); Geowissenschaftliche Kenntnisse in China; mittelalterliche Mineralklassifikationen (Albertus Magnus).

Literatur: Beck, Hanno: Geographie. Europäische Entwicklung in Texten und Erläuterungen. Freiburg/München 1973.

Hoppe, Brigitte**Entwicklung der Evolutionstheorie aus der Naturgeschichte, 2std., Mi 13:30-15:00, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1**

Im Rahmen der Intensivierung der naturgeschichtlichen Feldforschungen in verschiedenen Regionen Europas und in Übersee von Amerika über Südafrika bis Ostindien, Indonesien, China und Japan wurde seit dem 15. Jahrhundert eine große Menge an Kenntnissen über die Mannigfaltigkeit der Floren und Faunen unter verschiedenen Lebensbedingungen auf der ganzen Welt angehäuft. Vergleichende morphologische Studien, die durch anatomische Untersuchungen ergänzt wurden, ließen Unterschiede und Ähnlichkeiten in der Gestalt und im Körperbau von Pflanzen und Tieren verschiedener Herkunft erkennen. Nicht nur Lamarck in Frankreich sondern auch Darwin auf seiner Weltreise gingen von Ergebnissen derartiger Feldforschungen aus. Ihre schließlich entwickelten neuartigen Interpretationsansätze der bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts angesammelten Materialien werden im Einzelnen vorgestellt. Die aufgrund der neuen Theorien, die erstmalig die zeitliche Veränderung der belebten Natur zu Bewusstsein brachten, entstandenen wissenschaftlichen und weltanschaulichen, teilweise bis zur Gegenwart andauernden Auseinandersetzungen werden erörtert.

Literatur: Geschichte der Biologie, hrsg. von Ilse Jahn u. a., 3. Aufl. Jena u. a. 1998 = Studienausgabe Heidelberg, Berlin 2000. Spezialliteratur und Originalquellen werden in der Veranstaltung genannt.

Scheinwerb: Präsentation und schriftliche Ausarbeitung eines Referats

Anmeldung: persönliches Erscheinen zur ersten Stunde

Priesner, Claus**Entdeckungsgeschichte der chemischen Elemente, 1std., Mi 11-12, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1**

Die Geschichte der Entdeckung der chemischen Elemente reicht bis in die Anfänge menschlicher Zivilisation zurück. Die am frühesten dem Menschen bekannten Elemente waren Kupfer, Gold, Silber, Eisen und Zinn. Die Legierung aus Kupfer und Zinn gab einer Kulturepoche ihren Namen, der Bronzezeit. Die „Eisenzeit“ hält bis in die Gegenwart an. Während der langen Periode, in der die Alchemie betrieben wurde, kamen weitere Elemente hinzu, so der Schwefel, das Antimon und Arsen. Für die Entwicklung der modernen Chemie wurde insbesondere die Entdeckung des Sauerstoffs von herausragender Bedeutung. Schließlich erlaubte die Konzeption des Periodensystems die gezielt und systematische Suche nach bislang unbekanntem Grundbestandteilen der stofflichen Welt. Die Vorlesung wird den Bogen von der Vor- und Frühgeschichte bis in die Gegenwart spannen und auch die kulturhistorische Bedeutung vieler Elemente behandeln.

Wengenroth, Ulrich**Geschichte der Technik seit dem 1. Weltkrieg, 2std., Di 10-12, Stammgelände der Technischen Universität München, Hörsaal 0670**

In dieser Vorlesung werden die wichtigsten Entwicklungen der Technik seit dem 1. Weltkrieg vorgestellt. Die Vorlesung ist Teil eines mehrsemestrigen Zyklus, in dem die großen Epochen der Geschichte der Technik in chronologischer Reihenfolge behandelt werden. Dieser Zyklus bietet sowohl unentbehrliches Grundlagenwissen wie auch eine theoretische und methodische Einführung in die Grundprobleme des Faches Technikgeschichte. Ausführliches Semesterprogramm auf meiner Homepage http://www.lrz-muenchen.de/~Ulrich_Wengenroth/ Literatur: Hans-Joachim Braun / Walter Kaiser, Energiewirtschaft, Automation, Information seit 1914 (= Propyläen Technikgeschichte Band 5), Berlin: Propyläen, 1992

Seising, Rudolf**Soft Computing und Computational Intelligence - Entstehung und Entwicklung eines Forschungsfeldes im 20. Jahrhundert, 1std., 14tg., Fr 10:00-11:30, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1**

Mit den Forschungen zur „Künstlichen Intelligenz“ sind im 20. Jahrhundert einige wissenschaftliche Theorien und Methoden entstanden, die sich von den schon vorhandenen charakteristisch unterscheiden: Sie wurden dem „Hard Computing“ der exakten Datenverarbeitung in den 1990er Jahren als einem „Soft Computing“ zugehörig gegenüber gestellt. Während ersteres aus eindeutig definierten Daten vermittelt präziser Berechnungsvorschriften Schlussfolgerungen erzielt bzw. Optima berechnet, berücksichtigt letzteres Unexaktheiten, Vagheiten, unscharfes Wissen. Die ersten Arbeiten dazu erschienen von Lotfi A. Zadeh, der im Jahre 1965 die Theorie der Fuzzy Sets und 1978 die Possibility Theory begründet. Neben diesen Gebieten zählen heute auch die künstlichen Neuronale Netzwerke, evolutionären Algorithmen, genetischen Algorithmen und das probabilistische Schließen zum Soft Computing. Während sich die starr regelbasierten Programme des so genannten Hard Computing insbesondere zur Programmierung von Rechenverfahren und zur Simulation logischen Denkens, Planens und Entscheidens eignen, zielt Soft Computing auf die „präintelligenten“ Fähigkeiten des flexiblen und fehlertoleranten Wahrnehmens und Reagierens, die der Mensch mit seinem Sinnes- und Bewegungsapparat realisiert. Diese Forschungsfelder werden nach dem Vorschlag des US-amerikanischen Computerwissenschaftlers James C. Bezdek auch unter den Begriff „Computational Intelligence“ gefasst. Mit dieser Bezeichnung soll auf die subsymbolische (numerische) Problemrepräsentation und die daraus folgende subsymbolische Wissensaggregation und Informationsverarbeitung hingewiesen werden. Die Forschungsfelder des Soft Computing / Computational Intelligence entwickelten sich weitgehend unabhängig voneinander. Als ihnen gemeinsame Eigenschaft kann genannt werden, dass Strukturen oder Verhaltensweisen in der Natur imitiert werden, um gewissen Problemlösungsverfahren zu optimieren, die mit Hilfe der klassischen Mathematik nicht oder nur schwer zu lösen sind.

Literatur: Rudolf Seising, Die Fuzzifizierung der Systeme. Die Entstehung der Fuzzy Set Theorie und ihrer ersten Anwendungen - Ihre Entwicklung bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts. Stuttgart: Franz Steiner Verlag (Boethius) 2005.

Proseminare

Schauz, Désirée**Wissenschaft im Zeichen des Kolonialismus, 2std., Mi 9-11, Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1**

Der Kolonialismus lässt sich nicht nur als ein machtpolitisches und wirtschaftliches sondern auch als wissenschaftliches Projekt der westlichen Moderne beschreiben. Den Eroberungen ging in der Regel die wissenschaftliche Erschließung der fremden Kontinente voraus, und mit Beginn der Kolonisierung wuchs der Bedarf an Herrschaftswissen in vielfältiger Weise. Nicht nur der Medizin, Geologie, Geographie und Pflanzenforschung kamen hier zentrale Bedeutung zu. Die Formierung von Disziplinen wie der Anthropologie und der Ethnologie ist ohne den kolonialen Kontext gar nicht zu verstehen. Schließlich stellen die wissenschaftlichen und technischen Hinterlassenschaften auch für die Geschichte der Dekolonisation und die postkoloniale Phase einen weiteren wichtigen Aspekt dar. Ziel des Proseminars ist es, die Ambivalenz dieser wissenschaftsgeschichtlichen Periode angesichts von Rassismus und imperialer Aggression herauszuarbeiten. Insbesondere die Wechselverhältnisse zwischen Fremd- und Selbstwahrnehmung sowie zwischen imperialem und indigenem Wissen werden dabei zu diskutieren sein.

Literatur: Roy MacLeod (Hg.): Nature and Empire. Science and the Colonial Enterprise (Osiris, Bd. 15), Chicago 2000 [2001]; Jürgen Osterhammel: Kolonialismus. Geschichte - Formen - Folgen, 4. Aufl., München 2003.

Scheinerwerb: Referat und schriftliche Hausarbeit

Anmeldung: online auf der Homepage der Dozentin (http://www.lrz-muenchen.de/~Desiree_Schauz/)

Wolff, Stefan**„Vergangenheitsbewältigung“ in der Physik - ein Beispiel für die späte Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Deutschland, 2std., Mo 14-16, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1**

Die Haltung der meisten Physiker in Deutschland nach 1945 ist gekennzeichnet von dem Bedürfnis, die Vergangenheit rasch zu verdrängen und nur sehr wenige belastete Kollegen aus der wissenschaftlichen Gemeinschaft auszuschließen. Vor diesem Hintergrund ist es erst in den letzten Jahren zu einer entsprechenden Aufarbeitung bei einigen wissenschaftlichen Organisationen wie der Kaiser Wilhelm- Gesellschaft (heute Max Planck-Gesellschaft) oder jüngst der Berufsorganisation der Physiker, der DPG, gekommen. Hier soll sowohl die Nachkriegszeit wie auch die veränderte Sicht auf den Nationalsozialismus behandelt werden. Literatur: Michael Schüring, Minervas verstoßene Kinder, 2006; Katharina Zeitz, Max von Laue (1879-1960), 2006; Klaus Hent-

schel, Die Mentalität deutscher Physiker in der frühen Nachkriegszeit (1945-1949), 2005.
Scheinerwerb: Ausgearbeitetes Referat

Schirmmacher, Arne

Wissenschaft und Technik in den Massenmedien. Von den Anfängen bis zur Wissensgesellschaft, 2std., Di 9-11, Historicum, Raum 402

Das Seminar möchte eine Einführung in die Geschichte der Naturwissenschaften des 20. Jahrhundert aus der Perspektive der öffentlichen Wahrnehmung geben. Welche Ergebnisse, so ist zu fragen, fanden überhaupt ein breiteres Publikum und wie veränderten die Bedingungen der Medien die Wissenschaft? Anhand von Beispielen der Wissenschafts- und Technikberichterstattung aus populären Zeitschriften, aus Zeitungen und Illustrierten und aus dem frühen Rundfunk und Fernsehen soll ein Querschnitt durch die Medien- und Wissenschaftsgeschichte betrachtet werden. Auf dieser Grundlage kann die Frage nach der historischen Genese einer „Wissensgesellschaft“ diskutiert werden.

Literatur: 1) zur Orientierung: Peter Weingart: Die Wissenschaft der Öffentlichkeit. Essays zum Verhältnis von Wissenschaft, Medien und Öffentlichkeit, Weilerswist 2005; Anke te Heesen (Hg.): Cut & Paste um 1900. Der Zeitungsausschnitt in den Wissenschaften, Berlin 2002. 2) spezieller: Massimiano Bucchi: Science and the Media, London 1998; Marcel C. LaFollette: Making science our own. Public images of science 1910-1955, Chicago 1989; Werner Gruhn: Wissenschaft und Technik in deutschen Massenmedien. Ein Vergleich zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, Erlangen 1979. Thomas Penka: „Geisterstäuber“ Rundfunk. Sozialgeschichte des Südfunkprogramms in der Weimarer Republik, Potsdam 1999.

Anmeldung: formlos per E-Mail an A.Schirmmacher@deutsches-museum.de

Hauptseminare

Folkerts, Menso

Hauptseminar über ausgewählte Fragen der Geschichte der Naturwissenschaften, 2std., Fr 15-17, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1

Entsprechend der Vorbildung der Teilnehmer werden Themen verschiedener Fachrichtungen von der Geschichte der Physik, Astronomie, Mathematik über die der Chemie, Pharmazie, Biologie, Geowissenschaften bis zu deren Anwendungsgebieten, der Technik und zu philosophischen bzw. theoretischen Grundfragen der Naturwissenschaften betrachtet.

Voraussetzungen: Empfohlen wird der Besuch der Methodenübung 1 zur Einführung in das naturwissenschaftshistorische Arbeiten (Dozent: M. Böhlandt)!

Anmeldung: Persönlich nach Voranmeldung unter 089-2180-3252 oder per E-Mail (M.Folkerts@lrz.uni-muenchen.de). Referatstermine und Themen sollen nach Möglichkeit schon vor Semesterbeginn vergeben werden.

Folkerts, Menso

Hauptseminar zur Geschichte der Mathematik, 2std., Fr 13-15, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1

In diesem Seminar werden Themen zur Geschichte der Mathematik und ihrer philosophischen, kulturgeschichtlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen und Auswirkungen behandelt.

Scheinerwerb: Referat

Voraussetzungen: Teilnahme an der Methodenübung 1 zur Einführung in das naturwissenschaftshistorische Arbeiten (Dozent: M. Böhlandt)!

Anmeldung: Persönlich nach Voranmeldung unter 089-2180-3252 oder per E-Mail (M.Folkerts@lrz.uni-muenchen.de). Referatstermine und Themen sollen nach Möglichkeit schon vor Semesterbeginn vergeben werden.

Kühne, Andreas

Die Rezeption der copernicanischen Kosmologie vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, 2std., Mi 10:30-12:00, Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1, Beginn: 25.04.07

Nach einer Erarbeitung der grundlegenden Elemente der heliozentrischen Kosmologie beschäftigt sich das Seminar vor allem mit den wissenschaftlichen, kulturhistorischen und theologischen Voraussetzungen unter denen die neue Lehre rezipiert und verbreitet wurde. Der behandelte Zeitraum schließt die Etablierung der Newtonschen Himmelsmechanik ein und führt bis zur ersten Messung der Fixsternparallaxe (1838) durch Friedrich Wilhelm Bessel, mit der die Rezeptionsgeschichte abgeschlossen war. Charakteristische Quellentexte werden gelesen und diskutiert.

Übungen

Folkerts, Menso

Übung zur Vorlesung „Geschichte der Naturwissenschaften I“, 2std., Do 14-16, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1

Durch Lektüre und Interpretation von relevanten Texten wird ein besserer und vertiefter Zugang zu den Inhalten der Vorlesung „Geschichte der Naturwissenschaften I“ geschaffen.

Böhlandt, Marco

Methodenübung zur Einführung in das naturwissenschaftshistorische Arbeiten 1: Quellenkunde und Literatursuche, 2std., Mi 16-18, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1

Die Methodikübung soll den Teilnehmern Grundkenntnisse über Quellen, ihre Auffindung mit konventionellen und elektronischen Recherchehilfsmitteln sowie deren Verwendung für das wissenschaftshistorische Arbeiten vermitteln. Unter anderem stehen dabei folgende Aspekte im Mittelpunkt: Benutzung der Bibliotheken am Deutschen Museum sowie der Bayerischen Staatsbibliothek; Differenzierung von Quellen und Sekundärtexten; Gedruckte und elektronische Bibliographien; Grundzüge der Schriftgeschichte; Entwicklung des Buchdrucks; Merkmale mittelalterlicher Handschriften; Chancen und Risiken neuer Informationsmedien in den Geisteswissenschaften; Formale Kriterien für das Erstellen wissenschaftlicher Abhandlungen (Zitierweise, Literaturverzeichnisse, Arbeitsorganisation etc.).

Der Besuch dieser Übung ist Voraussetzung für den Besuch des Hauptseminars zur Geschichte der Mathematik (Folkerts)!

Literatur: Begleitend zur Übung wird ein Reader mit wichtigen Texten zur Quellenkunde und Literaturrecherche in der Bibliothek des Historischen Seminars sowie in der Institutsbibliothek im Bibliotheksbau des Deutschen Museums ausliegen. Vorbereitende Literatur: E. Boshof, K. Düwell, H. Kloft: Grundlagen des Studiums der Geschichte. Eine Einführung. (dritte Auflage) Köln/Wien 1983; A. von Brandt: Werkzeuge des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften. (dritte Auflage) Stuttgart 1992; P. Borowsky, B. Vogel, H. Wunder: Einführung in die Geschichtswissenschaft I. Grundprobleme, Arbeitsorganisation, Hilfsmittel. Opladen 1989; B. Weiss: Wie finde ich Literatur zur Geschichte der Naturwissenschaften und Technik. (zweite Auflage) Berlin 1990.

Scheinerwerb: Anfertigung einer Biographie einschließlich Bibliographie zu einer wissenschaftshistorischen Persönlichkeit.

Anmeldung: unter 089-2180-3253 oder M.Boehlandt@lrz.uni-muenchen.de

Hashagen, Ulf / Böhlandt, Marco

Methodenübung zur Einführung in das naturwissenschaftshistorische Arbeiten 2: Theoretische Konzepte in der Wissenschaftsgeschichte, 2std., Di 16-18, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1

Während im ersten, praktischen Teil der Methodenübung die äußeren, formalen Aspekte von Quellen und die Techniken ihrer Beschreibung im Vordergrund stehen, geht es im zweiten Teil verstärkt um die theoretischen Werkzeuge der Interpretation. Anhand der gemeinsamen Lektüre und Analyse von wissenschaftshistorischen Schlüsseltexten und von Texten zur Theoriebildung innerhalb der Wissenschaftsgeschichte (sowie von Texten aus den benachbarten Wissenschaftsfeldern wie Wissenschaftstheorie und „Science Studies“) sollen den Teilnehmern grundlegende und für das weitere Studium unentbehrliche Kenntnisse wissenschaftshistorischer Forschungsansätze, Begriffe, Methoden und Modelle vermittelt werden. In der kritischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Forschungsansätzen sollen dabei die Möglichkeiten und die Probleme der Theoriebildung in der Wissenschaftsgeschichte diskutiert werden. Dabei wird es auch um die Frage gehen, wie die Theoriemodelle in der Forschungspraxis sinnvoll zur Anwendung gebracht werden können.

Es wird empfohlen, diese Veranstaltung vor dem Beginn des Hauptstudiums zu besuchen!

Literatur: (zum Einlesen, weitere im Seminar) John R. Christie: The Development of the Historiography of Science. In: Robert C. Olby (Hrsg.): Companion to the History of Modern Science. London 1990; Richard Jones: The Historiography of Science. Retrospect and Future Challenge. In: Michael Shortland (Hrsg.): Teaching the History of Science. Oxford 1989; Thomas S. Kuhn: Die Entstehung des Neuen. Studien zur Struktur der Wissenschaftsgeschichte. Frankfurt a. M. 1988; Helge Kragh: An Introduction to the Historiography of Science. Cambridge 1989. Arne Hessenbruch (Hrsg.): Reader's Guide to the History of Science. London/Chicago 2000; Mario Biagioli (Hrsg.): The Science Studies Reader. New York 1999.

Scheinerwerb: Referat und aktive Mitarbeit

Anmeldung: In der ersten Sitzung

Blum, Martina

Technik- und Industriemuseen im 20. Jahrhundert, 2std., Blockseminar vom 23.07.-26.07.07, Raum wird rechtzeitig auf der Homepage von Frau Blum bekanntgegeben: http://www.lrz-muenchen.de/~martina_blum/lehre/index_museen.html

In der Übung werden unterschiedliche Konzepte der musealen Aufbewahrung und Präsentation von Technik und industriellem Erbe behandelt und in ihren jeweiligen technischen und gesellschaftlichen Kontext eingebettet. Der Bogen spannt sich von den Industrieausstellungen am Ende des 19. Jahrhunderts und der Gründung nationaler Technikmuseen über die industrial heritage-Bewegung bis zu neuen virtuellen Vermittlungsformen, wie den erfolgreichen online exhibits des Science Museum in London.

Die Übung ist Bestandteil des Masterstudiengangs Wissenschafts- und Technikgeschichte der LMU. Die Lehrveranstaltung erfordert keine besonderen Vorkenntnisse.

Literatur: Hartmut John, Ira Mazzoni (Hg.), Industrie- und Technikmuseen im Wandel, Perspektiven und Standortbestimmungen. Bielefeld 2005; Schroeder-Gudehus, Brigitte, Industrial Society and its Museums. Reading 1993.

Scheinerwerb: Referat

Anmeldung: online auf der Homepage der Veranstalterin (http://www.lrz-muenchen.de/~martina_blum/) bis spätestens 02.05.07

Böhlandt, Marco

EDV-Einsatz in den Geisteswissenschaften: Praktische Einführung in die wichtigsten Anwenderprogramme und die Grundlagen der Computertechnik, 2std., Blockveranstaltung, Terminabsprache und Anmeldung Mi 25.04.07, 11, Zi. 1234, Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1

Die elektronische Datenverarbeitung hat in zunehmenden Maße auch in den sogenannten Geisteswissenschaften Einzug gehalten, und ein Ende des ‚Digitalisierungsprozesses‘ ist nicht abzusehen. Hieraus ergeben sich schon heute erhebliche Anforderungen an die Computerkenntnisse von Studierenden. Ziel dieser Übung ist es, Studierende in den folgenden computergestützten Arbeitsbereichen zu schulen, bzw. bereits vorhandene Grundkenntnisse zu erweitern: Textverarbeitung (unter besonderer Berücksichtigung der formalen Kriterien universitärer und wissenschaftlicher Arbeiten); Nutzung des Internet (Klärung der wichtigsten Begriffe, Einsatz von Suchmaschinen, Grundlagen von HTML und der verwandten ‚Dialekte‘ zur Erstellung eigener Websites, die verschiedenen Formate von Internetressourcen etc.); Einführung in das Arbeiten mit Datenbanken und Tabellenkalkulation (vor allem MS Access und MS Excel); Bildbearbeitung für wissenschaftliche Veröffentlichungen; Bildschirmpräsentation mit MS Powerpoint; Grundlagen der EDV-Technologie (Computerarchitekturen, Funktionsweise moderner PCs, Multimediaeinsatz, Überblick zu aktuellen Betriebssystemen, Wichtige Kenngrößen für den Computerkauf); Hauptaugenmerk der Veranstaltung wird auf den Bedürfnissen und Anforderungen für Geisteswissenschaftler, insbesondere Studierende geschichtswissenschaftlicher Fächer liegen. Vorbesprechung (Anmeldung, Terminabsprache) am 25.04.07, 11, Raum 1234, Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1.

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit.

Anmeldung: bis 01.04.07 an M.Boehlandt@lrz.uni-muenchen.de oder telefonisch unter 089-2180-3253.

Oberseminare und Kolloquien

Hashagen, Ulf / Trischler, Helmuth

Kolloquium über Fragen der objekthistorischen Forschung, 1std., 14tg. Di 14-16, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Museumsinsel 1

Anmeldung: Teilnahme nach vorheriger telefonischer Anmeldung (Tel.: 089/2179-453).

Alle Dozenten

Kolloquium über Fragen der Geschichte der Naturwissenschaften, 2std., Mo 16:30-18:00, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, nach besonderer Ankündigung), Museumsinsel 1

In diesem Kolloquium werden eingeladene Referenten über Fragen der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik vortragen. Die Namen der Referenten und die Themen können dem Aushang im Deutschen Museum bzw. der Tagespresse und dem Veranstaltungskalender entnommen werden. Der Besuch des Kolloquiums steht allen Interessierten offen.

DIDAKTIK DER GESCHICHTE

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt in der ersten Sitzung, sofern nichts anderes angegeben ist.

Proseminare

Fenn, Monika

Einführung in die Didaktik der Geschichte für Studierende des Lehramtsstudienganges Grundschule / Hauptschule in Verbindung mit einer Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 3std., Mo 9-12, Historicum, Raum 201

Das Feld der Geschichtskultur reicht sehr weit: von historischen Filmen über Werbung bis hin zu historischen Festen. Was hat dieser Tatbestand mit dem Geschichtsunterricht in der Schule zu tun? Die Beantwortung dieser Frage bildet einen Schwerpunkt des Proseminars. Die Studierenden erhalten einen Überblick über theoretische geschichtsdidaktische Grundlagen, Ziele des Geschichtsunterrichts und fachspezifischen Methoden und Strategien historischen Lehrens und Lernens. In einer in die Veranstaltung eingegliederten Übungsstunde lernen die Studierenden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens kennen. Die hier erworbenen Fähigkeiten bilden eine wertvolle Grundlage bei der späteren Unterrichtsvorbereitung. Die erfolgreiche Teilnahme an diesem Proseminar ist Voraussetzung für die spätere Teilnahme am Hauptseminar.

Körner, Hans-Michael

Einführung in die Didaktik der Geschichte (vornehmlich für Lehramtsstudierende Realschule/Gymnasium) in Verbindung mit einer Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 3std., Mi 12-15, Historicum, Raum 201

Weigand, Katharina

Einführung in die Didaktik der Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der außerschulischen Vermittlung von Geschichte in Verbindung mit einer Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 3std., Mi 12-15, Historicum, Raum 401

Die Didaktik der Geschichte darf sich nicht allein mit der Analyse und Rekonstruktion der schulischen Geschichtsvermittlung beschäftigen, denn weder der Geschichtsunterricht an der Schule noch die Geschichtswissenschaft an den Universitäten besitzen ein Monopol auf die Vermittlung von Geschichte. Wahrscheinlich sind gerade die außerschulischen und außeruniversitären Vermittlungsformen von besonders nachhaltiger Wirkung bezüglich des historischen Wissens großer Teile der Bevölkerung. Diese

außerschulischen und außeruniversitären Vermittlungsformen sind zahlreich und vielfältig. Sie reichen von Kinder- und Jugendbüchern zu historischen Themen, von Filmen wie „Holocaust“ und „Schindlers Liste“, von banalen Reiseführern über Denkmäler, Museen, Sonderausstellungen, öffentlichen Gedenktagen bis zu speziellen Computerspielen. Das Proseminar wird sich mit der Analyse und Rekonstruktion solcher Formen der Geschichtsvermittlung beschäftigen.

Literatur: Jeismann, Karl-Ernst: „Geschichtsbewußtsein“. Überlegungen zur zentralen Kategorie eines neuen Ansatzes der Geschichtsdidaktik; in: Süßmuth, Hans (Hg.): Geschichtsdidaktische Positionen. Bestandsaufnahme und Neuorientierung; Paderborn u.a. 1980, S. 179-222. Rüsen, Jörn: Was ist Geschichtskultur? Überlegungen zu einer neuen Art, über Geschichte nachzudenken; in: Ders.: Historische Orientierung. Die Arbeit des Geschichtsbewußtseins, sich in der Zeit zurechtzufinden; Köln, Weimar, Wien 1994, S. 211-258. Schörken, Rolf: Begegnungen mit Geschichte. Vom außerwissenschaftlichen Umgang mit der Historie in Literatur und Medien; Stuttgart 1995.

Übungen/Praktikumsbegleitende Veranstaltungen

Baumgärtner, Ulrich

Historisches Lernen in der Schule – neue geschichtsdidaktische Literatur, 2std., Fr 14-16, Historicum, Raum 402

In diesem Lektürekurs sollen Neuerscheinungen besprochen werden, die verschiedene Aspekte des schulischen Geschichtsunterrichts thematisieren. Das Spektrum kann dabei von theoretischen Reflexionen über das Ziel historischen Lernens über die Erörterung der Folgen von PISA bis hin zu praxisorientierten Vorschlägen reichen. Erwartet wird neben regelmäßiger Teilnahme und kontinuierlicher Lektüre, dass ein Text für die Seminardiskussion vorbereitet wird.

Fenn, Monika

Planung, Durchführung und Reflexion des geschichtlichen Unterrichts an Grund- und Hauptschule, 2std., Mo 14-16, Historicum, Raum 507

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen Strategien der Unterrichtsvorbereitung. Die Beobachtung und Analyse eigener Unterrichtsversuche der Studierenden dienen der Optimierung von Lehr- und Lernprozessen. Diese Veranstaltung gilt verpflichtend für alle Studentinnen und Studenten, die in diesem Semester an einem studienbegleitenden fachdidaktischen Praktikum teilnehmen.

Fenn, Monika/Thoma, Gertrud

Religiosität und Kirche im Mittelalter – fachliche und fachdidaktische Zugänge (für Studierende des Lehramtsstudienganges Grund-, Haupt-, Realschule), 2std., Mi 9-11, Historicum, Raum 202

Um die Zeit des Mittelalters zu verstehen, ist die Kenntnis kirchlicher Institutionen und Strukturen sowie religiöser Vorstellungen unabdingbar. Aus diesem Grund sind entsprechende Themenkreise auch relevante Inhalte im Unterricht von Grund-, Haupt- und Realschule. In der Übung werden Möglichkeiten diskutiert, wie Themen zu Religion und Kirche im Mittelalter didaktisch-methodisch im Unterricht von Grund-, Haupt- und Realschule so behandelt werden können, dass sich bei den Schülern ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein entwickelt. Dazu gehört die Förderung von sachlicher sowie fachmethodischer Kompetenz der Lernenden. Notwendige Voraussetzung dafür ist wiederum ein fundiertes Wissen über Ergebnisse und Methoden der Mittelalterforschung bei den Lehrkräften selbst. Komprimiert werden daher die wichtigsten fachwissenschaftlichen Grundlagen für die Beschäftigung mit einschlägigen Themenbereichen wie Orden, Klöster, Bildung, Stiftungen, kirchliche Ämter, Kirchengestaltung sowie mit Fragen des Kulturaustausches bei der Begegnung unterschiedlicher Religionen erarbeitet.

Körner, Hans-Michael

Geschichtsdidaktischer Klausurenkurs für Examensvorbereitung, 2 std., Mi 16-18, Historicum, Raum 402

Anhand von Themenstellungen aus den schriftlichen Staatsexamina der letzten Jahre soll gemeinsam versucht werden, Dispositionsmodelle für deren Bearbeitung zu entwickeln. – Die entsprechende Bereitschaft vorausgesetzt, können ausgearbeitete Klausuren, die von den Studierenden vorzulegen sind, einer Korrektur unterzogen werden, die bis in die simulierte Notengebung hinein die Realsituation in der Begegnung des Prüfers mit Prüfungsarbeiten widerspiegelt.

Kuchler, Christian

Historisches Lernen im Archiv, 2std., Mo 17-19, Historicum, Raum 410

Die Arbeit mit Archivquellen gehört zu den zentralen Themenfeldern der historischen Wissenschaften. Gleichwohl kommt dem „Lernort Archiv“ sowohl in der schulischen als auch in der außerschulischen Geschichtsvermittlung kaum ausreichende Bedeutung zu. Die Möglichkeiten mit Archivpädagogik zur innovativen Gestaltung von Geschichtsunterricht beizutragen, sollen im Zentrum der Übung stehen. An praktischen Beispielen soll gezeigt werden, dass der Umgang mit Originalquellen einen wichtigen Beitrag zum historischen Lernen liefern kann. Im Rahmen der Übung sind Besuche in den wichtigsten Münchner Archiven angedacht.

Lachner, Hannelore

Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe 1 (Lehramt GY, RS), 2std., Do 15-17, Historicum, Raum 327

Der Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe 1 sollte den Jugendlichen für ein lebenslanges Interesse an geschichtlichen Phänomenen und Fragestellungen motivieren. Neben der Einführung in die Lehrpläne G / GY, RS werden an Stundenstrukturen und durch Unterrichtsmitschau didaktische Zielsetzungen erarbeitet und fachspezifische Methoden erläutert und eingeübt. diese Ver-

anstellung gilt auch verpflichtend für alle Studierenden, die in diesem Semester an einem studienbegleitenden fachdidaktischen Praktikum an Realschulen oder Gymnasien teilnehmen.

Literatur: Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze, 2001. Gautschi, Peter: Geschichte lehren – Lernwege und Lernsituationen für Jugendliche. Bern, 2000. Schreiber, Waltraud (Hg.): Erste Begegnungen mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens. 2 Bde. Neuried, 2 2004. Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden. 1: Theorieband. Berlin 12 2005.

Schoßig, Bernhard

Historisch - politisches Lernen in Gedenkstätten (mit einer Exkursion zur Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar 7.-10.06.07), 2std., Di 18-20, Historicum, Raum 022

In diesem Semester sind zwei Schwerpunkte vorgesehen. Im Rahmen einer Exkursion zur Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar (7.-10.06.07) werden in Zusammenarbeit mit der dortigen pädagogischen Abteilung verschiedene Ansätze und Modelle der pädagogischen Arbeit in Buchenwald vorgestellt. Verbunden ist damit ein ausführliches Kennenlernen der Gedenkstätte und ihrer Geschichte. Die pädagogische Arbeit in der KZ-Gedenkstätte Dachau und im Jugendgästehaus Dachau stehen im Zentrum des zweiten Schwerpunktes.

Anmeldung bis Ende des Wintersemesters 2006/2007 erbeten! (Rücksprache: Dr. Bernhard Schoßig, Tel. 089/715235, E-Mail: bernhard.schossig@web.de)

Hauptseminar

Körner, Hans-Michael

Themen aus der bayerischen Geschichte im Geschichtsunterricht, 2std., Do 13-15, Historicum, Raum 201

GESCHICHTE OSTEuropas UND SÜDOSTEUROPAS

Vorlesungen

Boeckh, Katrin

Serbische Geschichte. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart, 2std., Do 15-17, Ludwigstr. 28, Vordergebäude, Hörsaal 225

Die serbische Politik stand in den letzten Jahren wiederholt in den internationalen Schlagzeilen: während des Krieges in Jugoslawien in den 90er Jahren, nach der Absetzung Slobodan Milosevics, einem der letzten europäischen Diktatoren, wegen der Kosovo-Frage und wegen des Endes der staatlichen Gemeinschaft mit Montenegro. Diese zeithistorischen Aspekte werden in der Vorlesung ebenso behandelt wie die weitläufige geschichtliche Entwicklung, auf die sie zurückgehen. Dabei soll ein orientierender Grundriss entworfen werden, der beginnend von der mittelalterlichen serbischen Staatlichkeit über die Zugehörigkeit zum Osmanischen Reich den Weg in die Moderne einschlägt. Nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg, deren verheerende Dimensionen ebenfalls nachzuzeichnen sind, geht es um die serbischen und montenegrinischen Ansprüche innerhalb des „zweiten“, sozialistischen Jugoslawien unter Tito, um das politische System unter Milošević und um den schwierigen Weg in die Demokratie, für die es keine historische Tradition gibt. Insgesamt geht es darum, die historische Entwicklung in ihren wesentlichen Zügen exemplarisch nachzuvollziehen und dabei das Typische und Individuelle in der Innenpolitik sowie das Trennende und Verbindende in den außenpolitischen Konstellationen herauszuarbeiten, ohne die gesamt(südost)europäische Perzeption aus dem Blick zu verlieren. In angemessenem Umfang werden wirtschafts-, sozial- und kulturgeschichtliche Fragen in die Betrachtung einfließen.

Die Vorlesung richtet sich an Studierende der ost- und südosteuropäischen Geschichte auch ohne einschlägige Landes- und Sprachkenntnisse sowie an alle allgemein historisch Interessierte. Die begleitende Präsentation ist wieder online abrufbar.

Literatur: Hösch, Edgar: Geschichte der Balkanländer. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart. 4., aktualisierte und erw. Aufl. München 2002; Petrovich, Michael Boro: A History of Modern Serbia. 1804-1918. Band 1-2. New York, London 1976; Judah, Jim: The Serbs. History, Myth and the Destruction of Yugoslavia. New Haven, London 1997; Cox, John K.: The History of Serbia. Westport, CT 2002; Pavlowitch, Stevan K.: Serbia. The History behind the Name. London 2002; Āirkoviā, Sima M.: The Serbs. Malden, MA, Oxford (UK), Carlton (Victoria, Australia) 2004; Roberts, Elizabeth: Realm of the Black Mountain. A History of Montenegro. Cambridge 2005.

Schulze Wessel, Martin

Das Russische Imperium im 19. Jahrhundert, 2std., Mi 9-11, Schellingstr. 3, Hörsaal E07

In der Vorlesung soll es darum gehen, die Grundlinien der imperialen Entwicklung Russlands seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert zu beschreiben. Dabei spielt die Perspektive der Zentrale, die Nationalitätenpolitik, eine große Rolle; daneben auch die Geschichte der nationalen Gruppen und Ethnien im Zarenreich. Ausgewählte Fragen sollen mit vergleichender Perspektive (mit Hinblick auf das Habsburger Reich und das Osmanische Reich) behandelt werden.

Literatur: Andreas Kappeler: Russland als Vielvölkerreich. München 2001.

Hausleitner, Mariana

Kommunismus in Ungarn, Rumänien und der Sowjetunion zwischen 1945-1989/91, 2std., Mi 11-13, Hauptgebäude, Hörsaal M018

In der Vorlesung werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den sozialen, kulturellen und ökonomischen Strukturen der drei Staaten untersucht. Sie gliedert sich in drei Blöcke. Einleitend werden die Politikformen in der Sowjetunion zwischen 1917 und 1945 vorgestellt: der Kriegskommunismus, die Neue Ökonomische Politik und die Durchdringung der Gesellschaft im Stalinismus. Bei Ungarn und Rumänien bilden deren Beteiligung am Angriff auf die Sowjetunion 1941 und die Entwicklung während des Zweiten Weltkrieges den Ausgangspunkt. Danach folgt eine Analyse der Bodenreformen und der Zerschlagung des Mehrparteiensystems in den beiden Staaten in den Jahren 1945-1947. Im zweiten Block werden die Jahre 1947 bis 1965 behandelt: die Auswirkung des sowjetisch-jugoslawischen Konfliktes, das „Tauwetter“ in der Sowjetunion sowie die Revolution in Ungarn 1956 und ihre Folgen in Rumänien. Im dritten Block geht es um die Herausbildung des Nationalkommunismus in Rumänien und des Reformkommunismus in Ungarn. Bei den 1970/80er Jahren wird auch die Tätigkeit der Dissidenten einbezogen. Die Perestrojka und die unterschiedlichen Formen des Zusammenbruchs des Kommunismus in den drei Staaten bilden den Abschluss der Vorlesung. Literatur: Manfred Hildemeier: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. München 1998; Hans-Heinrich Nolte: Kleine Geschichte Russlands. Stuttgart 1998; Árpád von Klimó: Ungarn seit 1945. Opladen 2006; Ekkehard Völkl: Rumänien. Vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Regensburg 1995.

Bohn, Thomas

Von der polnisch-litauischen Union zum russisch-sowjetischen Imperium. Die Belarus' im Spannungsfeld von Ost und West, 2std., Mo 16-18, Ludwigstr. 28/Vordergebäude, Hörsaal 124

Der Journalist Wolfgang Büscher, der den Weg zwischen Berlin und Moskau zu Fuß zurückgelegt hat, bezeichnet Weißrussland als „das komplizierteste Land der Welt“. Zumindest ist es durch die Diktatur Alexander Lukaschenkos politisch in die Isolierung geraten. Historisch gesehen zeichnete sich die Belarus', das Land der weißrussischen Bauern und der jüdischen Händler, hingegen als Übergangszone zwischen Mittel- und Osteuropa aus. Sie erhielt ihre kulturellen Prägungen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit vom Großfürstentum Litauen und der polnischen Adelsrepublik und seit Beginn des 19. Jahrhunderts vom zarischen und sowjetischen Imperium. Auf die Tradition einer eigenen Staatlichkeit kann die 1991 gegründete Republik Belarus', abgesehen von einem Intermezzo im Bürgerkriegsjahr 1918, indes nicht zurückblicken. Dennoch versuchen weißrussische Historiker, eine eigene Nationalgeschichte zu kreieren. Im Unterschied dazu sollen in der Vorlesung Ansätze der Imperialgeschichte und der Regionalgeschichte verbunden werden. Der Leistungsnachweis erfolgt durch eine Klausur.

Literatur: Nicholas P. Vakar: Belorussia. The Making of a Nation. A Case Study. Cambridge/Ma. 1956; Jan Zaprudnik: Belarus. At a Crossroads in History. Boulder/Co. 1993; David R. Marples: Belarus. A Denationalized Nation. London 1999; Handbuch der Geschichte Weißrusslands. Hrsg. v. Dietrich Beyrau, Rainer Lindner. Göttingen 2001.

Proseminare

Frötschner, Reinhard

Einführung in die mittelalterliche osteuropäische Geschichte. Von Rjurik zu Jaroslav Mudryj - Zwischen Novgorod und Kiev. Reichsbildung und Christianisierung bei den Ostslaven, 3std., Mo 15-18, Historicum, Raum 302

Durch die Entstehung der Kiever Rus', der ersten ostslavischen Herrschaftsbildung, die sich im Laufe des 9. Jahrhunderts entlang des Weges „von den Warägern zu den Griechen“ vollzog und unter Großfürst Jaroslav Mudryj (1036–1054) in einer Zeit kultureller Blüte ihren Abschluss fand, sowie die Einführung des orthodoxen Christentums in diesem Reich im 10. und 11. Jahrhundert, mit der die Integration der Kiever Rus' in die Familie der christlichen Völker Europas im allgemeinen und in die byzantinisch-ostkirchliche Welt im besonderen einher ging, wurden die entscheidenden Weichen für die gesamte weitere Geschichte aller Ostslaven, also sowohl der Russen also auch der Ukrainer und Weißrussen gestellt. Die Beschäftigung mit den zentralen Fragen dieser frühen Phase der ostslavischen Geschichte soll Inhalt und Bedeutung dieser Weichenstellungen verständlich machen. Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an Studierende der osteuropäischen Geschichte, sondern an alle an mittelalterlicher Geschichte Interessierten und setzt keine einschlägigen Landes- oder Sprachkenntnisse voraus.

Literatur: Hartmut Rüb: Das Reich von Kiev, in: Manfred Hellmann [u.a.] (Hrsg.): Handbuch der Geschichte Rußlands. Band 1: Bis 1613. Von der Kiever Reichsbildung bis zum Moskauer Zartum. I. Halbband. Stuttgart 1981, S. 199-429; Simon Franklin / Jonathan Shepard: The Emergence of Rus' 750-1200. London, New York 1996 (=Longman History of Russia); Carsten Goehrke: Frühzeit des Ostslaventums. Darmstadt 1992; Ludolf Müller: Die Taufe Russlands. Die Frühgeschichte des russischen Christentums bis zum Jahre 988. München 1987; Klaus Heller: Die Normannen in Osteuropa. Berlin 1993.

Schenk, Frithjof Benjamin

Einführung in die neuere osteuropäische Geschichte: Zwischen Deutschland und Russland-Geschichte Polens im langen 19. Jahrhundert, 3std., Di 13-16, Historicum, Raum 507, Beginn: 24.04.07

Das lange 19. Jahrhundert gilt in der Geschichte Polens als eine Zeit des nationalen Traumas und Stolzes in gleichem Maße. Während man sich in Polen bis heute an die Zeit der Teilungen und der Fremdherrschaft mit Bitterkeit erinnert, werden die Anführer der großen Aufstände nach wie vor als Nationalhelden verehrt. – Im Seminar sollen Schlüsselereignisse der Geschichte Polens im 19. Jahrhundert im Spannungsfeld von außen- und innenpolitischer Entwicklung analysiert und diskutiert werden. In diesem Zusammenhang ist auch nach der Bedeutung der „polnischen Frage“ innerhalb der Geschichte der drei Teilungsmächte

Russland, Österreich und Preußen zu fragen. Ziel ist, ein Gespür für die Verflechtungen der historischen Entwicklungen innerhalb der Gesellschaften und Staaten Ostmittel- und Osteuropas in dieser Zeit zu entwickeln und so zentrale Ereignisse der polnischen Geschichte in den Kontext der europäischen Geschichte einzuordnen. – Im Grundkurs werden Grundlagen und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens auf dem Gebiet der neueren und neuesten Geschichte Osteuropas vermittelt. – Kenntnisse des Polnischen und Russischen sind erwünscht, jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme. Voraussetzungen für den Scheinerwerb: Regelmäßige Lektüre und Mitarbeit, Seminarreferat, Abschlussklausur und Hausarbeit.

Literatur: Rudolf Jaworski, Christian Lübke, Michael G. Müller: Eine kleine Geschichte Polens. Frankfurt 2000; Klaus Zernack: Polen und Russland. Zwei Wege in der europäischen Geschichte. Berlin 1994; Martin Schulze Wessel: Russlands Blick auf Preußen. Die polnische Frage in der Diplomatie und der politischen Öffentlichkeit des Zarenreiches und des Sowjetstaates. 1697-1947. Stuttgart 1995.

Übungen

von Maydell, Renata

Zur Ritualisierung von Gewalt in der russischen Kultur (E-Learning Blockseminar), 2std., Historicum, Raum 434

Die Auffassung, Gewalt könne im Zuge der Zivilisationsentwicklung eine immer geringere Rolle spielen, hört und liest man nur noch selten. Tatsächlich erlebt das Thema in den letzten Jahren immer neue Aktualisierungen. In der Veranstaltung sollen vor dem Hintergrund von Konzepten zur nationalen Identität Repräsentationsformen der physischen Gewalt in der russischen Kultur untersucht werden. Einen Schwerpunkt werden Darstellungen von Duellen und Faustkämpfen bilden. Neben bekannten literarischen Texten (von Puškin, Lermontov, Dostoevskij, L. Tolstoj, Majakovskij u.a.) sollen Chroniken, Reiseberichte, Gesetzessammlungen und Webseiten analysiert werden. Leistungsnachweise: regelmäßige Mitarbeit (mit Hausaufgaben und Referat) im Online-Bereich und Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen.

Literatur: Frevert, Ute: Ehrenmänner. Das Duell in der bürgerlichen Gesellschaft. München 1991. Junghanns, Wolf-Dietrich: Daj boju – Drauf und dran! Traditioneller ostslawischer Faustkampf und heutige Popularisierungen eines „russischen Stils“. In: Berliner Debatte Initial. 2003, Nr. 4/5. S. 63-113. Lotman, Jurij: Rußlands Adel. Eine Kulturgeschichte von Peter I. bis Nikolaus I. Köln, Weimar, Wien 1997. Reyfman, Irina: Ritualized Violence. Russian Style. The Duel in Russian Culture and Literature. Stanford 1999.

Anmeldung: Die Veranstaltung wird zu weiten Teilen über E-Learning abgehalten, wobei drei Präsenzveranstaltungen stattfinden werden. Die Präsenztermine sind: Fr 27.04.07 um 10 h; Fr 01.06.07 und Fr 13.07.07. Der Ort wird per E-Mail bekannt gegeben. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein regelmäßig nutzbarer Internetanschluss und die Bereitschaft, sich auf das E-Learning einzulassen. Vorkenntnisse sind hierfür nicht nötig. Russischkenntnisse sind willkommen, aber nicht Pflicht. Interessierte sollen sich bitte bis zum 16.04.07 unter E-Mail: Renata.vonMaydell@lrz.uni-muenchen.de anmelden.

Calic, Marie-Janine

Politikberatung in und zu Ost- und Südosteuropa, 3std., Di 16-18, Historicum, Raum 402

Die Übung führt ein in Institutionen, Methoden und Anwendungen praktischer Politikberatung (in den Bereichen Außenpolitik, Sicherheit, Wirtschaft) in und zu Ost- und Südosteuropa. Teil des Kurses ist eine dreitägige Exkursion nach Berlin mit Terminen im Auswärtigen Amt und Bundestag sowie mit Think Tanks, Wirtschaftsverbänden und politischen Stiftungen (es wird eine finanzielle Eigenbeteiligung in Höhe von € 50,00 erhoben; Termin: Juni 07). Anforderungen: Lektüre, Referat, Vor- und Nachbereitung der Exkursion. Die Übung richtet sich in erster Linie an Studierende der Osteuropastudien, steht aber auch anderen Interessierten mit Haupt- oder Nebenfach Geschichte Ost- u. Südosteuropas offen. Die Zahl der Plätze ist auf 20 begrenzt.

Literatur: Struyik, Raymond J.: Reconstructive Critics. Think Tanks in Post-Soviet Bloc Democracies. Washington D.C.1999. UNDP: Thinking the Unthinkable: From Thought to Policy. The role of think tanks in shaping government strategy. Experiences from Central and Eastern Europe. Bratislava 2003. Martin Thunert: Think Tanks in Deutschland - Berater der Politik?, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B51/2003, S. 30-38.

Anmeldung: Bis zum 15.03.2007 unter: inga.paslaviciute@lrz.uni-muenchen.de.

Zückert, Martin

Der Erste Weltkrieg in Ostmitteleuropa. Ereignis-Wahrnehmung-Nachwirkungen, 2std., Di 18-20, Historicum, Raum 402

Das Bild vom Ersten Weltkrieg war lange Zeit durch die militärischen Ereignisse an der Westfront und ihren Folgen geprägt. Das Geschehen im östlichen Europa trat dadurch in den Hintergrund, die vielfältigen Nachwirkungen gerieten aus dem Blick. Erst in den letzten Jahren beschäftigte sich die Forschung unter Anwendung neuerer Ansätze wieder verstärkt mit Krieg und Kriegsfolgen in Ostmitteleuropa. Die Übung verfolgt das Ziel, grundlegende Entwicklungen nachzuvollziehen und Kriegsalltag und Besatzererfahrung zu untersuchen. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf der Betrachtung der unmittelbaren Kriegsfolgen sowie dem Umgang mit Kriegserinnerung in den nach 1918 neu entstandenen Staaten.

Literatur: Die vergessene Front. Der Osten 1914/15. Ereignisse, Wirkung, Nachwirkung. Hrsg. von Gerhard P. Groß. Paderborn u.a. 2006 (=Zeitalter der Weltkriege, 1). – Enzyklopädie Erster Weltkrieg. Hrsg. von Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich und Irina Renz. Paderborn u.a. 2003.

Grill, Tobias

Aufstände und Revolutionen in Russland. Zur Geschichte sozialer und politischer Konflikte im Zarenreich (17.-20. Jahrhundert), 2std., Do 13-15, Historicum, Raum 402

Aufstände, Umsturzversuche und Revolutionen waren in der Geschichte Russlands insgesamt kein seltenes Phänomen und entwickelten mitunter eine geschichtsprägende Kraft: In der Übung sollen einzelne dieser Ereignisse (z.B.: Bolotnikov-Aufstand 1606/07, Pugaëv-Aufstand 1773-1775, Dekabristen-Aufstand 1825, Russische Revolutionen 1905 und 1917) über einen Zeitraum von mehr als 300 Jahren näher untersucht werden, wobei einerseits die möglichen politischen, sozialen, ethnischen und ökonomischen Ursachen, andererseits die Wirkungsgeschichte in den Blick genommen werden soll. Darüber hinaus wird auch der Versuch unternommen, anhand von Analogien und Gemeinsamkeiten eine Typisierung vorzunehmen.

Literatur: Paul Avrich: Russian Rebels, 1600-1800, London 1972; Daniel Field: Rebels in the Name of the Tsar. London 1989; Heinz-Dietrich Löwe (Hg.): Volksaufstände in Rußland. Von der Zeit der Wirren bis zur „Grünen Revolution“ gegen die Sowjet-herrschaft. Wiesbaden 2006; Manfred Hildermeier: Die Russische Revolution 1905-1920. Frankfurt/Main 1995.

Tutorium

N.N.

Tutorium Osteuropäische Geschichte, 2std., Fr 12-14, Historicum, Raum 507

Im Tutorium sollen gemeinsam einschlägige englischsprachige Texte zur osteuropäischen Geschichte gelesen werden. Ziele der Veranstaltung sind dabei zum einen eine Einführung in die englischsprachige Osteuropa-Historiographie, zum anderen insbesondere aber auch eine Vertiefung englischer Sprachkenntnisse durch Übersetzungsübungen.

Hauptseminare

Anmeldung zu den Hauptseminaren ab sofort im Geschäftszimmer der Abteilung (430). Bei der Anmeldung sind die für den Abschluss des Grundstudiums geforderten Leistungsnachweise bzw. das Zwischenprüfungszeugnis vorzulegen.

Schulze Wessel, Martin (zusammen mit Ulrich Beck und Edgar Grande)

Reflexive Modernisierung und Geschichte, 3std., Di 9-12, Historicum, Raum 001

In dem Hauptseminar soll es um die Frage gehen, wie moderne Gesellschaften im 19. und 20. Jahrhundert mit nicht vorhergesehenen Folgen der Modernisierung umgegangen sind. Im Zentrum der Diskussion sollen Fragen nach den Logiken imperialer und nationaler Herrschaftsordnung und nach den Bedeutungen von Migrationen für die moderne Geschichte stehen.

Literatur: Ulrich Beck, Edgar Grande: Das Kosmopolitische Europa. München 2004. Klaus Bade, Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, München 2002.

Schulze Wessel, Martin

Technologische Großprojekte im 20. Jahrhundert im östlichen Europa, 2std., Mo 14-16, Historicum, Raum 201

Die Geschichte der Sowjetunion wie auch der sozialistischen Staaten Ostmitteleuropas nach 1945 ist wesentlich von dem Bestreben geprägt, Rückständigkeit gegenüber dem industriellen Standard in Westeuropa und den USA aufzuholen. Die Politik des „Einholens und Überholens“ realisierte sich in technischen Großprojekten wie Staudambauten, Flussumleitungen und Raumfahrtprogrammen. In dem Hauptseminar soll es um die politischen, sozialen und ökologischen Wirkungen dieser Programme gehen.

Literatur: Klaus Gestwa: Technik als Kultur der Zukunft. Der Kult um die Stalinschen Großbauten des Kommunismus, in: Geschichte und Gesellschaft 30 (2004), S. 37-73.

Bohn, Thomas

Die Partisanenrepublik. Geschichte Weißrusslands im 20. Jahrhundert, 3std., Di 12-15, Historicum, Raum 202

Im Hinblick auf die beiden Weltkriege, den stalinistischen Terror und den Holocaust, die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft und den atomaren Gau von Tschernobyl steht die weißrussische Geschichte des 20. Jahrhunderts im Zeichen demographischer Katastrophen. In sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Hinsicht erfolgte nach 1945 binnen weniger Jahrzehnte die Verwandlung eines rückständigen Agrarlandes in einen modernen Industriestaat. Einerseits führte der rasante Prozess der Urbanisierung in den fünfziger und sechziger Jahren zu einer Verbäuerlichung der Städte. Andererseits wurde der wirtschaftliche Aufschwung in den siebziger und achtziger Jahren durch die Russifizierung der Bevölkerung und die Sowjetisierung der Gesellschaft erkauft. Summa summarum verwandelte sich die vorrevolutionäre Belarus' in eine sowjetische „Partisanenrepublik“. Ausgehend von einer Quelle sollen in jeder Sitzung Schlüsselprobleme der weißrussischen Zeitgeschichte besprochen werden. In Anlehnung an das Seminarthema erfolgt zusätzlich die Lektüre theoretischer und methodologischer Texte. Als Leistungsnachweise werden die Übernahme eines Referates und eines Diskussionsbeitrages sowie die Vorlage einer Hausarbeit verlangt.

Literatur: Astrid Sahn: Die weißrussische Nationalbewegung nach der Katastrophe von Tschernobyl 1986-1991. Münster 1994; Diana Siebert: Bäuerliche Alltagsstrategien in der Belarussischen SSR (1921-1941). Die Zerstörung der patriarchalischen Familienwirtschaft. Stuttgart 1998; Bernhard Chiari: Alltag hinter der Front: Deutsche Herrschaft in Weißrussland, 1941-1944. Düssel-

dorf 1998; Christian Gerlach: Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weißrussland 1941 bis 1944. Hamburg 1999.

Calic, Marie-Janine

Hochmoderne und die Krise des Staatssozialismus in Ostmittel und Südosteuropa 1970-1989, 3std., Mi 15-18, Historicum, Raum 201

In den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg haben die osteuropäischen Staaten rapide Industrialisierungs- und soziale Modernisierungsprozesse durchgemacht. Mitte der 70er Jahre kam diese Entwicklung jedoch ins Stocken: Planungskrisen, wirtschaftliche Blockaden, sozialer Niedergang und neuer Nationalismus speisten oppositionelle und reformorientierte politische und intellektuelle Bewegungen. Welche sozialökonomischen, geistigen und politischen Entwicklungen brachten das sozialistische System schließlich Ende der 80er Jahre zum Kollaps? Das Seminar will auch solche Themen erschließen, die in der Forschung bislang noch wenig bearbeitet wurden. Bereitschaft zur selbstständigen Literatursuche (nach Möglichkeit auch in osteuropäischen Sprachen) wird daher vorausgesetzt.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Absenzen), begleitende Lektüre, Referat und schriftliche Hausarbeit im Umfang von 6000 Wörtern bis zum 15.09.07.

Literatur: Berend, Ivan T.: Central and Eastern Europe. Detour from the periphery to the periphery, Cambridge 1996. Janos, Andrew C.: East Central Europe in the Modern World. The Politics of the Borderlands from Pre- to Postcommunism. Stanford 2000.

Oberseminare und Kolloquien

Schulze Wessel, Martin

Forschungskolloquium zur osteuropäischen Geschichte, 2std., Mo 18-20, Historicum, Raum 434

Im Kolloquium werden neuere Forschungsarbeiten zur Osteuropäischen Geschichte vorgestellt, in diesem Semester Schwerpunkt zur Zeitgeschichte. Das Kolloquium richtet sich an Doktoranden, Examenskandidaten, Studierende der Osteuropastudien und der Osteuropäischen Geschichte.

Calic, Marie-Janine

Oberseminar für Magisterkandidaten, 2std., Mo 15-17, Historicum, Raum 434

Dieses Seminar gibt Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre schriftlichen Abschlussarbeiten (Master-, Magister-, Doktorarbeit) zu präsentieren und zu diskutieren. Im Vordergrund stehen methodische Fragen (v.a. Themenschöpfung, Erkenntnisinteresse, Präzisierung der Fragestellung, Einordnung in den Forschungsstand, Quellengrundlage, Hypothesenbildung). Es geht um Zwischenberichte über „work in progress“, nicht um die Darstellung bereits fertiger Produkte.

BAYERISCHE GESCHICHTE

Informationen über die Lehrveranstaltungen der Abteilung „Bayerische Geschichte“ sind auch abrufbar unter: www.geschichte.uni-muenchen.de/bg/lehre

Fachstudienberatung für Studienanfänger:

Mi 11.04.07, 13:00-15:00, Dr. Rainald Becker (Historicum, Raum 412)

Do 12.04.07, 13:00-15:00, Dr. Martin Ott (Inst. für Bayerische G., Ludwigstr. 14)

Di 10.04.07, 15:00-16:00, Dr. Claudia Friemberger (Inst. für Bayer. G., Ludwigstr. 14)

Vorlesungen

Schmid, Alois

Das Herzogtum Bayern unter den frühen Wittelsbachern (1180-1347), geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Mi 11-13, Hauptgebäude, Große Aula, Hörsaal E120

Die Vorlesung ist Bestandteil eines umfassenden Zyklus über die bayerische Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Sie ist als Epochenvorlesung angelegt und bietet einen breiten Überblick über die Entwicklung des Herzogtums Bayern vom Herrschaftsantritt der Wittelsbacher bis zum Tod Ludwigs des Bayern. Im Zentrum steht das politische Geschehen; doch werden auch die Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die Rechts- und Verfassungsgeschichte, die Kirchen- und Kulturgeschichte zur Behandlung kommen. Thema der Vorlesung ist die Grundlegung des Landes Bayern im Übergang vom Stammesherzogtum des Früh- und Hochmittelalters zum Territorialstaat des Spätmittelalters. Es gilt zudem, den Anteil Bayerns an den allgemeinen Entwicklungen der Epoche zu konkretisieren. Über die Vermittlung der Fakten hinaus werden die wesentlichen Forschungsprobleme, die sich an diese Epoche knüpfen, zur ausführlichen Erörterung gebracht.

Die Vorlesung ist für alle Studiengänge geeignet und kann sämtlichen Prüfungen zugrunde gelegt werden. Sie wird auch für das Senioren- und Frauenstudien sowie das Studium Generale empfohlen.

Literatur: Max Spindler (Hg.), Handbuch der bayerischen Geschichte II, hg. von Andreas Kraus, 2. Aufl. München 1988; Hubert

Glaser (Hg.), Die Zeit der frühen Herzöge, 2 Bände (Wittelsbach und Bayern 1) München 1980; Peter Claus Hartmann, Bayerns Weg in die Gegenwart, 2. Aufl. Regensburg 2004; Andreas Kraus, Geschichte Bayerns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 3. Aufl. München 2004; Alois Schmid – Katharina Weigand (Hg.), Die Herrscher Bayerns, 2. Aufl. München 2006.

Holzfurtner, Ludwig

Das souveräne Königreich Bayern (1806-1871), geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Do 12-14, Hauptgebäude, Hörsaal D209

Mit dem grundlegenden Umbruch Europas am Beginn des 19. Jahrhunderts begann auch für Bayern eine neue Zeit; grundlegende Veränderungen des territorialen Bestandes, der inneren Ordnung, des Verhältnisses von Herrscher, Staat und Gesellschaft zueinander, und letztlich auch seiner Kultur, in die neue Elemente integriert werden mussten, ließen ein Bayern entstehen, das von dem über 1200 Jahre alten Bayern des Mittelalters und der frühen Neuzeit wohl noch seinen Namen hatte und sein historisches Selbstverständnis bezog, in Wahrheit aber ein neuer Staat war, der in einer gänzlich veränderten politischen Umgebung seinen Platz erst suchen musste; dass er ihn am Ende der zu betrachtenden Epoche, 1871, in einem Deutschen Reich finden sollte, das in dieser Form seine Herrscher nicht gewollt hatten, zeigt dabei, wie klein im Rahmen der deutschen Politik die Handlungsspielräume eines Staates von der Größe Bayerns noch waren, selbst wenn es als Königreich über ein Maß an Souveränität verfügte wie seit 938 nicht mehr und es eine territoriale Ausdehnung aufwies, wie sie es 1256 zum letzten Mal besessen hatte. Ziel der Vorlesung ist es, diese Entwicklung den Studierenden nahe zu bringen.

Literatur: Handbuch der bayerischen Geschichte IV, begr. von Max Spindler, neu hg. von Alois Schmid, München 2003; Andreas Kraus, Geschichte Bayerns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 3. Aufl. München 2004.

Kramer, Ferdinand

Grundlinien und Probleme der bayerischen Geschichte, geeignet für die Zwischenprüfung, 2std., Mi 9-11, Hauptgebäude, Hörsaal E004

Die Vorlesung richtet über die Epochengrenzen hinweg den Blick auf zentrale Bereiche der bayerischen Geschichte, vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart. Herrschaft und Staat, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Kirche, Außenbeziehungen und Kulturtransfer im Reich und in Europa werden betrachtet. Dabei werden Kontinuitäten und Brüche, die Gefahr von Linearitätskonstruktionen sowie die Anlage der Gesamtdarstellungen zur bayerischen Landesgeschichte diskutiert.

Literatur: A. Kraus, Geschichte Bayerns, 3. Aufl. 2004; P.C. Hartmann, Bayerns Weg in die Gegenwart, 2. Aufl. 2004; W. Volkert, Geschichte Bayerns 2001; K. Bosl, Bayerische Geschichte, 7. Aufl. 1990, B. Hubensteiner, Bayerische Geschichte, 14. Aufl. 2006; M. Spindler, Handbuch der bayerischen Geschichte, 2. Aufl. hg. v. A. Kraus/A. Schmid, 1981ff.

Proseminare

Anmeldung, sofern nicht anders angegeben, vom 05.02.07 bis 11.04.07 durch Listeneintrag im Institut für Bayerische Geschichte, Ludwigstr. 14.

Ott, Martin

Santiago, Rom, Heiliges Land: Mittelalterliche Wallfahrer unterwegs, 2std., Do 17:45-19:15. Das Proseminar kann nur in Verbindung mit einem Grundkurs besucht werden.

Grundkurs A: Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 1std., Do 17:00-17:45; Grundkurs B: Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 1std., Do 19:15-20:00

Einteilung in einen der beiden inhaltlich identischen Grundkurse beim ersten Treffen: Do 19.04.07, 17:00

Alle drei Veranstaltungen finden in der Ludwigstr. 14, Bibliothek, statt.

Das gesamte Mittelalter hindurch strömten Pilgerscharen aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten trotz der Mühen und Gefahren des Reisens zu den europaweit bekannten Wallfahrtsstätten. Die bedeutendsten Ziele waren Rom, das Heilige Land und das spanische Santiago de Compostela. Aber auch in den einzelnen Landschaften des christlichen Abendlandes zogen Wallfahrtsorte von regionaler Bedeutung fromme Reisende an. Ausgehend vom Raum des heutigen Bayern wird diese Form der Mobilität im Seminar untersucht: Mit welcher Motivation machten sich Pilger auf den Weg? Wie erlebten und beschrieben sie ihre Reise? Was erwartete sie an ihrem Ziel, und welche Wahrnehmung fremder Räume trugen sie in ihre Heimat zurück?

Literatur zur Einführung: Norbert Ohler, Reisen im Mittelalter, Düsseldorf 2004.

Becker, Rainald

Die Französische Revolution und Bayern, 2std., Di 17:45-19:15, Ludwigstr. 14, Bibliothek. Das Proseminar kann nur in Verbindung mit einem Grundkurs besucht werden.

Grundkurs A: Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 1std., Di 17:00-17:45; Grundkurs B: Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens 1std., Di 19:15-20:00

Einteilung in einen der beiden inhaltlich identischen Grundkurse beim ersten Treffen: Di, 17.04.07, 17:00 h

Alle drei Veranstaltungen finden in der Ludwigstr. 14, Bibliothek, statt.

Die Französische Revolution gehört zu den wichtigsten Epochenereignissen der neuzeitlichen Geschichte Europas und Außereuropas. Ziel des Seminars wird es sein, den Wirkungen dieses historischen Vorgangs in den Gebieten des heutigen Bayern bzw. überhaupt in Süddeutschland nachzugehen. Dabei sollen die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekte dieses auch die

bayerische Geschichtslandschaft tief verändernden Ereignisses im Vordergrund stehen, ohne indes dessen kulturelle und kirchen- bzw. religionsgeschichtlichen Implikationen zu vernachlässigen: Die Entstehung des heutigen Staatsbayern 1806, die Formierung eines konstitutionell verfassten Gemeinwesens, die Integration der durch Säkularisation und Mediatisierung „herrenlos“ gewordenen süddeutschen Territorien in den Verbund des neubayerischen Königreichs, aber auch die Wahrnehmung der Revolution, deren unmittelbare, vor allem militärisch greifbaren Konsequenzen für die Menschen, alle diese Themen bilden den inhaltlichen Rahmen des Seminars. Zugleich wird mit der Veranstaltung die Chance gegeben sein, die Jubiläumsphänomene der letzten Jahre (1803-2003, 1806-2006) einer wissenschaftlichen Nachbetrachtung zu unterziehen.

Literatur: Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. IV: Das neue Bayern. Von 1800 bis zur Gegenwart, 1. Tlbd.: Staat und Politik, begr. von Max Spindler, neu hg. von Alois Schmid, München 2003; Körner, Hans-Michael, Geschichte des Königreichs Bayern, München 2006; Kruse, Wolfgang, Die Französische Revolution, Paderborn u.a. 2005 (UTB 2639); Schulin, Ernst, Die Französische Revolution, München 2004.

Weigand, Katharina

Möglichkeiten und Grenzen bayerischer Außenpolitik im 19. Jahrhundert mit Grundkurs: Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 3std., Do 16-19, Historicum, Raum 001

Im Selbstverständnis des 19. Jahrhunderts konnte die Außenpolitik des Königreichs Bayern auf zweierlei zielen: auf die bayerischen Beziehungen mit den Staaten des Deutschen Bundes einerseits wie auf jene zu außerdeutschen Mächten andererseits. Die Reichsgründung markiert in diesem Zusammenhang eine deutliche Zäsur, auch wenn man die genuin außenpolitischen Möglichkeiten Bayerns nach 1871, gerade im Vergleich mit den Verhältnissen des 20. Jahrhunderts, nicht gering achten soll.

Einführende Literatur: Andreas Kraus, Geschichte Bayerns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1983; Alois Schmid (Hg.), Handbuch der bayerischen Geschichte, begründet von Max Spindler. Bd. 4: Das Neue Bayern. Von 1800 bis zur Gegenwart. Teilbd. 1: Staat und Politik, München 2003.

Friemberger, Claudia

Geschichte Bayerns vom Kriegsende bis zum Ausgang der Ära Goppel (1945-1978) mit Grundkurs: Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 3std., Mo 15-18, Historicum, Raum 402

Ausgehend von der Situation unmittelbar nach Kriegsende und der Zeit der amerikanischen Besatzung beschäftigt sich dieses Proseminar zunächst mit der Neuformierung des politischen Lebens und der Rolle Bayerns im Bund. Nach den Jahren der Konsolidierung wird dann die Ära Goppel, die sich sowohl durch dynamischen Wandel als auch durch Elemente der Kontinuität auszeichnet, stärker in den Blick genommen werden. Zudem werden der Wandel Bayerns von einem vorwiegend agrarisch zu einem industriell geprägten Land und die damit verbundene Frage nach der Modernisierung Bayerns immer wieder Beachtung finden.

Literatur: Karl-Ulrich Gelberg, Vom Kriegsende bis zum Ausgang der Ära Goppel, in: Max Spindler/Alois Schmid (Hg.), Handbuch der Bayerischen Geschichte IV/1, 2. Auflage, München 2003, S. 635-956; Peter Claus Hartmann, Bayerns Weg in die Gegenwart. Vom Stammesherkzogtum zum Freistaat heute, 2. Auflage, München 2004, S. 530-586.

Hauptseminare

Anmeldung, sofern nicht anders angegeben, vom 05.02.07 bis 11.04.07 durch Listeneintrag im Institut für Bayerische Geschichte, Ludwigstr. 14. Zusätzlich ist vor Semesterbeginn die Vorlage des Zwischenprüfungs-Zeugnisses (im Hauptfach) bzw. der erforderlichen Scheine (im Nebenfach) in den Sprechstunden der wissenschaftlichen Mitarbeiter nötig.

Kramer, Ferdinand

Kaltenberg und das Mittelalter (in Verbindung mit Dr. Irmtraut Heitmeier), 2std., Mo 15-17, Historicum, Raum 401

Heute durch Ritterspiele prominent, war Kaltenberg im Mittelalter ein „normales“ Dorf. Das Hauptseminar geht mittelalterlichen Dörfern in Bayern, den Lebensformen der Menschen darin und deren Außenbeziehungen nach und verfolgt die Entwicklung der Orte bis an die Gegenwart heran. Dabei werden die jeweils verbliebenen mittelalterlichen Spuren gesucht und die Transformationsprozesse verfolgt. Bei Kaltenberg soll zudem eruiert werden, inwieweit die seit 25 Jahren inszenierten Ritterspiele unserer Tage das Mittelalter widerspiegeln (mit Exkursion nach Kaltenberg).

Literatur: P. Fried/S. Hiereth (Hg.), Landgericht Landsberg und Pfliegergericht Rauhenlechsberg, Landgericht, Hochgericht und Landkreis Schongau, 1971; www.bayerische-landesbibliothek-online.de/orte/; H. Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 2. Aufl. 1987, 262-281 (Das Interesse am Mittelalter in heutiger Zeit); G. Diepolder, Aschheim, 1988; K. Kopfmann, Die Hofmark Eurasburg, 2005; R. Beck, Naturale Ökonomie. Unterfinning. Bäuerliche Wirtschaft in einem oberbayerischen Dorf im 18. Jahrhundert, 1986; Quelle: Joachim Dellinger, Geschichtliche Nachrichten über das Schloß und die Hofmark Kaltenberg am Ursprunge der Paar, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 11, 1850-51; www.ritterturnier.de/us/start.asp.

Schmid, Alois

Kaiser Ludwig der Bayer, 2std., Di 14-16, Historicum, Raum 402

Das Hauptseminar beschäftigt sich mit einer der wichtigsten Persönlichkeiten der bayerischen Geschichte des Mittelalters. Deren Bedeutung und Bewertung war in der älteren Literatur sehr umstritten. Sie wird aber auch in der neuesten Literatur noch immer unterschiedlich angesetzt. Ein endgültiges Urteil ist nicht möglich, solange nicht die Quellen vollständiger erschlossen sind. Daran wird derzeit gearbeitet. Ziel des Seminars ist, die wesentlichen Forschungsprobleme, die sich an die Epoche Ludwigs des Bayern knüpfen, zur Behandlung zu bringen und auf der Grundlage der laufenden Editionsarbeiten einer weiteren Klärung zuzuführen.

Dabei soll weniger die Kaiser- und Reichsgeschichte als vielmehr die Bedeutung Ludwigs als Herzog von Bayern zur Sprache gebracht werden.

Literatur: Max Spindler, Handbuch der bayerischen Geschichte II, 2. Aufl. hg. von Andreas Kraus, München 1988; Barbara Hundt, Ludwig der Bayer, der Kaiser aus dem Hause Wittelsbach, Esslingen 1989; Heinz Thomas, Ludwig der Bayer. (1282-1347), Kaiser und Ketzer, Regensburg 1993; Gertrud Benker, Ludwig der Bayer. Ein Wittelsbacher auf dem Kaiserthron, München 1997.

Rankl, Helmut

Die Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges auf die Bevölkerung und Wirtschaft Bayerns im 17. und 18. Jahrhundert, 2std., Do 16-19, 14tg., Historicum, Raum 410

Aufgrund der durch Feindeinfälle, Hunger und Seuchen verursachten Verluste an Menschen, Höfen und Produktionsstätten zählte Bayern zu den Zerstörungsgebieten Deutschlands. Das Seminar befasst sich – unterschieden nach Einzelregionen, Stadt und Land – mit den Wachstumsphasen der um 30-40% dezimierten Bevölkerung, deren Vorkriegsstand nicht vor dem 18. Jahrhundert erreicht wurde. Nachzugehen ist den Ursachen und Folgen der erstaunlichen Regenerations- und Leistungsfähigkeit der bäuerlichen Wirtschaft, hinter der die Erfolge der merkantilistischen Wirtschaftspolitik auf den Sektoren gewerbliche Wirtschaft, Manufakturwesen und Handel zurückblieben.

Literatur: Eckart Schremmer, Die Wirtschaft Bayerns, München 1970; Rudolf Schlögl, Bauern, Krieg und Staat, Göttingen 1988; Christian Pfister, Bevölkerungsgeschichte und Historische Demographie 1500-1800 (EDG 28), München 1994; Carl A. Hoffmann, Landesherrliche Städte und Märkte im 17. und 18. Jahrhundert, Kallmünz 1997; Manfred Vasold, Pest, Not und schwere Plagen, Augsburg 1999.

Kramer, Ferdinand

Internationalisierungsprozesse in Bayern 1955-1985, 2std., Mi 16-18, Ludwigstr. 14

Mobilität, Medien, Außenpolitik und Außenwirtschaft haben nicht nur die Expansion und Intensivierung internationaler Beziehungen ermöglicht, sondern auch die unmittelbaren Lebenswelten und -formen der Menschen in Stadt, Land und Region erheblich verändert. Das Hauptseminar geht Internationalisierungsprozessen in Bayern in den Jahrzehnten des großen gesellschaftlichen Umbruchs vom „Agrar- zum Industrieland“ nach. Der Blick richtet sich auf: Zuzug von „Gastarbeitern“, Veränderungen der Gastronomie, Reisen und Tourismus, Städtepartnerschaften, internationale Großereignisse aus Sport, Politik und Kultur in München und Bayern, Internationalisierung der kulturellen Angebote (z.B. Hollywood im Münchner Kino), Reaktionen des Bildungssystems (z.B. Fremdsprachenunterricht in der Schule), Ausweitung der Exportwirtschaft und Rückwirkung auf die Anforderungen an Mitarbeiter, Internationalisierung der Jugendkultur, binationale Ehen und Partnerschaften etc. Untersucht werden zudem die Reaktionen von Gesellschaft und Politik auf diese Prozesse.

Literatur: K.U. Gelberg, Vom Kriegsende bis zum Ausgang der Ära Goppel, in: M. Spindler/A. Schmid (Hg.), Handbuch der bayerischen Geschichte VI,1, 2. Aufl. 2003, 635ff.; <http://geschichte-transnational.clio-online.net>; E. Wolfrum, Die Bundesrepublik Deutschland 1949-1990, 2005.

Körner, Hans-Michael

Die großen Ausstellungsunternehmen im Freistaat Bayern seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts, 2std., Do 17-19, Historicum, Raum 402

Anmeldung: In der ersten Sitzung.

Krauss, Marita

Stadt- und Regionalgeschichte – ein Thema mit europäischer Perspektive, 2std., Di. 17-19, Historicum, Raum 507

Über den Blick auf die „kleinen Räume“, die Städte und Regionen, wird Geschichte nachvollziehbar: Es lassen sich lokale und regionale Netzwerke in ihrer Wirksamkeit beobachten, soziale, politische und kulturelle Bedingungen der Geschichte sowie ihre Folgen u.a. in Form von Stadtentwicklung und Architektur exemplarisch analysieren. Doch nur zu oft bleiben solche Forschungen auf den eigenen Raum und das eine Fallbeispiel beschränkt. Das muss nicht so sein: Eine zukünftige europäische Geschichte wird sich auf vergleichende Regional- und Lokalstudien stützen müssen, will sie nicht nur politische Geschichte bleiben. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen, unterschiedliche disziplinäre Zugänge zum Thema Stadt und Region zu betrachten; zu denken ist dabei an Geschichte, Soziologie, Volkskunde und Geographie. Es ist zu fragen: Was ist eine Stadt, eine Region? Wer sind ihre Träger und Repräsentanten? Wie wirkt die Politik auf die Gestalt der Städte und Regionen ein, zum Beispiel durch scheinbar „gewachsene“ Regionkonzepte oder durch „umbauten Raum“? Wie bildet sich Stadt- und Regionalgeschichte vor Ort ab? Wie werden Stadt und Region von außen und auch durch die eigenen Bürger wahrgenommen? An einigen konkreten Beispielen sind die so gewonnenen Ergebnisse dann in vergleichender europäischer Perspektive durchzuspielen.

Literatur: Sefik Alp Bahadır (Hg.), Kultur und Region im Zeichen der Globalisierung. Wohin treiben die Regionalkulturen, Neustadt an der Aisch 2000; Gerhard Brunn (Hg.), Region und Regionsbildung in Europa. Konzeptionen und empirische Befunde, Baden-Baden 1996; Marco D'Eramo, Das Schwein und der Wolkenkratzer. Chicago: Eine Geschichte unserer Zukunft, München 1996; Karl-Heinz Hauptmeyer (Hg.), Landesgeschichte heute, Göttingen 1987; Heinz-Gerhard Haupt / Jürgen Kocka (Hg.), Geschichte und Vergleich. Ansätze und Ergebnisse international vergleichender Geschichtsschreibung, Frankfurt / New York 1996; Thomas Hengartner, Forschungsfeld Stadt. Zur Geschichte der volkskundlichen Erforschung städtischer Lebensformen, Berlin/Hamburg 1999; Clemens Zimmermann, Die Zeit der Metropolen. Urbanisierung und Großstadtentwicklung, Frankfurt a.M. 1996.

Oberseminare/Kolloquien

Anmeldung sofern nicht anders angegeben, vom 05.02.07 bis 11.04.07 durch Listeneintrag im Institut für Bayerische Geschichte, Ludwigstr. 14.

Schmid, Alois

**Landesgeschichtliches Kolloquium (für Verfasser von Dissertationen, Magister- und Zulassungsarbeiten)
2std., Mi 15-17, Historicum, Raum 410**

Im Kolloquium werden ausgewählte Forschungsprobleme der bayerischen Landesgeschichte zur Behandlung kommen. Es ist vor allem für Doktoranden und Examenskandidaten gedacht, die hier eine Möglichkeit erhalten, ihre schriftlichen Hausarbeiten (Dissertationen, Magister- und Zulassungsarbeiten) vor einem kleinen Kreis vor- und zur Diskussion zu stellen. Das Kolloquium bietet keine Vorbereitung auf Klausuren oder mündliche Prüfungen, sondern dient ausschließlich der Betreuung der schriftlichen Hausarbeiten. Die Teilnahme ist nur nach persönlicher Anmeldung möglich. Von den Teilnehmern werden die Gestaltung einer Sitzung und im übrigen regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit und Diskussionsbereitschaft erwartet.

Kramer, Ferdinand

Religion und Gesellschaft in Bayern, 3std., Do 17-20, Ludwigstr. 14

Das Oberseminar beschäftigt sich mit den Wechselwirkungen von Religion und Gesellschaft und beachtet dabei besonders die Umbruchsprozesse der 1950er bis 1970er Jahre.

Persönliche Anmeldung.

Übungen

Anmeldung, sofern nicht anders angegeben, vom 05.02.07 bis 11.04.07 durch Listeneintrag im Institut für Bayerische Geschichte, Ludwigstr. 14.

Schmid, Alois

Übungen zum Historischen Atlas von Bayern, 3std., Mo 14-17, Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Alfons-Goppel-Str. 11

Die Übung ist als Begleitveranstaltung zum wichtigsten Forschungsunternehmen der bayerischen Landesgeschichte in der Gegenwart, dem Historischen Atlas von Bayern, angelegt. Es sollen weitere Bearbeiter an das Unternehmen herangeführt werden. Bereits in Bearbeitung befindliche Untersuchungen sollen durch richtungweisende Hilfestellungen gefördert werden. Es gilt, diesem traditionsreichen Forschungsvorhaben neue Impulse zu verleihen und es nach einer Bearbeitungszeit von mehr als einem halben Jahrhundert weiter dem Ende zuzuführen. Die noch bestehenden Lücken sind in Franken und Schwaben größer als in Altbayern, wo nur mehr einzelne Landgerichte zur Bearbeitung anstehen. In Planung befindet sich weiterhin die Bearbeitung der Kirchenorganisation. Zudem müssen nunmehr Überlegungen über die Möglichkeiten gezielter Auswertung angestellt werden. In die Übung werden auch Studenten anderer bayerischer Universitäten einbezogen.

Literatur: Historischer Atlas von Bayern, hg. von der Kommission für bayerische Landesgeschichte, München 1950ff.; Erwin Riedenauer, Der Historische Atlas von Bayern, Jahrbuch für fränkische Landesforschung 43, 1983, S. 21-59; Alois Schmid, Die Kommission für bayerische Landesgeschichte, Jahrbuch der Historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland 2006.

Ehlers, Caspar

Pfalzen und königliche Aufenthaltsorte in Bayern bis 1250, 2std., Do 15-17, Historicum, Raum 022

Die Übung wird sich mit den mittelalterlichen Königspfalzen und Aufenthaltsorten der Herrscher im heutigen Bundesland Bayern von der Karolinger- bis zum Ende der Stauferzeit beschäftigen, indem anhand der Vorgaben des „Repertoriums der deutschen Königspfalzen“, eines Forschungsprojektes am Max-Planck-Institut für Geschichte, der Versuch unternommen wird, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der von Königen angesteuerten Plätze herauszuarbeiten. Interdisziplinäre Offenheit und ein vergleichender Ansatz, der auch Plätze außerhalb Bayerns einschließt, werden die Veranstaltung prägen.

Literatur: Deutsche Königspfalzen. Beiträge zu ihrer historischen und archäologischen Erforschung, bisher 6 Bände, Göttingen 1963, 1965, 1979, 1996, 2001 und 2005; Die deutschen Königspfalzen. Repertorium der Pfalzen, Königshöfe und übrigen Aufenthaltsorte der Könige im deutschen Reich des Mittelalters, hg. vom Max-Planck-Institut für Geschichte. Redaktion: Caspar Ehlers, Lutz Fenske und Thomas Zotz, Göttingen 1983ff; Caspar Ehlers, Orte der Herrschaft. Mittelalterliche Königspfalzen, Göttingen 2002; Thomas Zotz, Vorbemerkungen zum Repertorium der deutschen Königspfalzen, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 118 (1982), S. 177-203.

Becker, Rainald / Ott, Martin

Europäische Regionen im historischen Vergleich: Bayern und Kastilien/Castilla y León, 2std., Fr 13-15, Historicum, Raum 202

Die Übung richtet sich in erster Linie an die Teilnehmer der im Sommersemester 2007 stattfindenden Exkursion der Abteilung Bayerische Geschichte nach Spanien. Ausgehend von der vergleichenden Betrachtungsweise der regionalen Geschichte sollen auch die unterschiedlichen Beziehungsfelder zwischen Bayern und dem westlichen Spanien beleuchtet werden. Dabei ist vor allem an die vielfältigen politischen, ökonomischen und kulturellen Verbindungen zwischen beiden Regionen in Mittelalter und Früher Neuzeit gedacht.

Literatur: Bernecker, Walther L./Pietschmann, Horst (Hg.), Geschichte Spaniens von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, Stuttgart 2000; Schmid, Alois/Weigand, Katharina (Hg.), Bayern – mitten in Europa. Vom Frühmittelalter bis in das 20. Jahrhundert, München 2005.

Kink, Barbara

Adelige Lebenswelten im frühneuzeitlichen Bayern, 2std., Do 17:00-18:30, Historicum, Raum 327

Der bayerische Adel wirkte zwar nach außen als einheitliche Sozialgruppe, im Inneren war er jedoch ein heterogenes gesellschaftliches Gebilde, das sich durch eine vielfältige Binnendifferenzierung stark unterschied: Alltag, politische Partizipationsmöglichkeiten und Wirtschaftsgebaren des bayerischen Adels wiesen im frühneuzeitlichen Bayern eine große Spannweite auf, die es im Rahmen der Übung zu untersuchen gilt. Besonderes Augenmerk wird auf Adelstagebücher gelegt, von denen zwei konkrete Beispiele näher betrachtet werden.

Literatur: Rudolf Endres, Adel in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 18), München 1993; Gerhard Zang, Sozialstruktur und Sozialisation des Adels im 18. Jahrhundert – exemplarisch dargestellt an Kurbayern, Diss. phil. Konstanz 1972.

Kirmeier, Josef

Handwerker- und Unternehmerpersönlichkeiten. Tafelausstellung im Kongresszentrum Schweinfurt, 2std., Do 17-19, Historicum, Raum 302

Begleitend zu der Ausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte „Handwerk im modernen Franken“ soll in Schweinfurt im September 2007 eine Tafelausstellung zum Thema „Handwerker und Unternehmerpersönlichkeiten“ präsentiert werden. Diese Ausstellung soll von den Teilnehmern der Übung von den ersten Konzeptüberlegungen bis hin zur Fertigstellung der Tafel erarbeitet werden. Unter Anleitung sollen die Text- und Bilddokumente recherchiert, ein Drehbuch erarbeitet und die grafische Umsetzung der Tafeln begleitet werden.

Putz, Hannelore

Monarchie und Kunst: König Ludwig I. von Bayern, 2std., Do 15-17, Historicum, Raum 402

Am 26.04.1826, ein halbes Jahr nach der Thronbesteigung Ludwigs, berichtete der Berliner Bildhauer Christian Daniel Rauch an seine Tochter: „Der König [...] wird gewiß sein Dictum wahr machen, daß die Kunst bei ihm nicht blos zum Dessert serviert werde, sondern seine eigne Speisung seyn soll. (Nicht Dessert, sondern Rindfleisch).“ In der Übung geht es zunächst um die einzelnen Bereiche ludovicianischer Kunstförderung, dann um die Motive des Königs, schließlich um die Durchsetzung und die Finanzierung der Projekte. Für die Analyse der Interaktion des Königs mit seinen Künstlern sollen vor allem die Korrespondenzen des Königs und der Künstler wie auch autobiographische Werke als Quelle herangezogen werden.

Literatur: Frank Büttner, Ludwig I. Kunstförderung und Kunstpolitik, in: Alois Schmid/ Katharina Weigand (Hg.), Die Herrscher Bayerns. 25 historische Porträts von Tassilo III. bis Ludwig III., München 2001, S. 314-333; Hubert Glaser, ‚Schwung hatte er wie keiner‘. König Ludwig I. von Bayern als Protektor der Künste, in: Herbert W. Rott (Hg.), Ludwig I. und die Neue Pinakothek, München 2003, S. 10-41; Richard Messerer (Bearb.), Briefwechsel zwischen Ludwig I. von Bayern und Georg von Dillis 1807-1841 (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 65), München 1966; Hubert Glaser (Hg.), König Ludwig I. und Leo von Klenze. Der Briefwechsel. Teil I: Die Kronprinzenzeit, 3 Bde., München 2004.

Gelberg, Karl-Ulrich

Bayern in der Weimarer Republik (1918-1933), 2std., Mo 17:00-18:30, Ludwigstr. 14, Bibliothek

Die Jahre von der Revolution 1918 bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 ist eine entscheidende Epoche der bayerischen Zeitgeschichte, die allerdings derzeit nicht im Fokus der Forschung steht. In Bayern fanden in jenen Jahren Entwicklungen statt, die weit über die bayerischen Grenzen hinausreichten und für die deutsche und internationale Geschichtsschreibung Bedeutung besaßen. Das Historische Lexikon Bayerns, das sich in seinem ersten Modul mit Weimar befasst, bietet ein hervorragendes Navigationsinstrument für die Erstorientierung auf diesem Feld. Thematisch sollen neben der politischen Geschichte (Revolution, Räterepublik, Bamberger Verfassung, Auseinandersetzungen Reich-Bayern, Verbände, rechtes Spektrum, Hitler-Putsch, Konkordat, Reichsreform etc.) auch die Sozial- und Kulturgeschichte behandelt werden. Im Mittelpunkt der Übung steht neben der Vermittlung von Überblickswissen die Quellenlektüre. Dabei sollen neben politischen Reden, Briefen etc. auch literarisch-biographische Quellen verstärkt herangezogen werden.

Literatur: <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/base/start> (Historisches Lexikon Bayerns); Franz Menges: Vom Freistaat zur Reichsprovinz (1918-1933), in: Manfred Tremel: Geschichte des modernen Bayern. 3. neubearbeitete Auflage München 2006, S. 161-254 (dieser Band wird von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit kostenlos abgegeben [<http://www.km.bayern.de/blz/>]).

von Reitzenstein, Wolf-Armin

Einführung in die Ortsnamenkunde, 2std., Di 17-19, Hauptgebäude, Hörsaal C005, Beginn: 24.04.07

Auf Ortsnamen stößt man nicht nur beim Lesen von Fahrplänen oder beim Blick auf Landkarten, sondern beim Passieren von Ortsschildern und Wegweisern. Gerade bei seltsam klingenden Namen wie Frühling oder Wurmansquick fragt man sich nach Herkunft und Bedeutung. In diesem Semester sollen Hinweise zur Begriffsbestimmung sowie ein Leitfaden zur Ortsnamenforschung geliefert werden. Besonderer Wert wird auf den richtigen Umgang mit Quellen gelegt werden, weil ein Ortsname nur dann mit einiger Sicherheit erklärt werden kann, wenn man seine ersten Belege kennt. Auch die Einbeziehung des Dialektes wird eine

wichtige Rolle spielen. Da im Raum des heutigen Freistaats Bayern neben den bairischen, fränkischen und schwäbischen Mundarten auch das Slawische, das Romanisch-Lateinische und das Keltische ihre Spuren in den Ortsnamen hinterlassen haben, sollen die Beziehungen dieser Sprachen genauer betrachtet werden.

Als Ziel der eintägigen Exkursion ist das Keltenmuseum in Manching vorgesehen. Durch eine schriftliche Arbeit kann ein qualifizierter Schein erworben werden.

Exkursion

Becker, Rainald / Ott, Martin

Landeshistorische Exkursion nach Castilla y León (Spanien), 9.-16.06.07

Zwischen Bayern und Castilla y León (Spanien) bestanden vor allem während des Mittelalters und der frühen Neuzeit zahlreiche historische Verbindungen. Ziel der Exkursion ist es, diese meist vergessenen Bezüge etwa politischer, ökonomischer und kulturell-kirchlicher Natur aufzudecken. Darüber hinaus soll der landesgeschichtliche Vergleich, bezogen auf diese beiden europäischen Kernregionen, besondere Beachtung finden.

Von den Teilnehmern (ordentlich immatrikulierte Studierende der LMU München) wird erwartet, dass sie an einer begleitenden Lehrveranstaltung teilnehmen und zugleich zur inhaltlichen Gestaltung der Exkursion beitragen (Referate und Führungen vor Ort). Anmeldung (begrenzte Teilnehmerzahl!) im Institut für Bayerische Geschichte, Ludwigstraße 14, Sekretariat.

SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

Das Fach ist Teil der Fakultät 5 und gehört nicht zum Historischen Seminar.

Seminar für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Volkswirtschaftliche Fakultät der LMU

Sekretariat: Cristina da Gloria

Tel.: 089/2180-2229, Fax: 089/2180-3168

E-Mail: office@swg.vwl.uni-muenchen.de

Proseminar

Arens, Esther

Aufbruch und Veränderung. Jugend, Jugendkulturen und Jugendbewegungen in Westdeutschland 1945 bis 1989, 2std., Blockveranstaltung, Themenvergabe Mo 16.04.07, 14, Amalienstr. 17/ Rgb., B 205

Für die Teilnahme am Seminar ist ein Gespräch mit Frau Arens bis zum 11.04.07 erforderlich.

Jugend, Subkulturbildung, Jugendproteste und -bewegungen – diese sozialhistorischen Themenfelder stehen im Mittelpunkt des Seminars. Ausgehend von den traditionellen Jugendorganisationen werden Phänomene wie die Halbstarken, die Ostermarschbewegung, die „Schwabinger Krawalle“ von 1962, die Studentenbewegung der 1960er Jahre, die Friedensbewegung sowie die Punks, Grufties etc. untersucht. Das Erkenntnisinteresse richtet sich dabei primär auf die Trägerschichten, die lebensanschaulichen Einstellungen, Verhaltensweisen und Handlungsformen sowie die gesellschaftspolitische Bedeutung der jeweiligen Jugendkulturen und Protestbewegungen.

Ein Leistungsnachweis in Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Neueren und Neuesten Geschichte kann in dieser Veranstaltung erworben werden, wobei die Übung zum wissenschaftlichen Arbeiten ebenfalls besucht werden muss. Die TeilnehmerInnen des Proseminars sind zur aktiven Mitarbeit verpflichtet, was in mehreren Teilleistungen nachgewiesen wird (Lektürevorbereitung, Referat, Hausarbeit, Klausur, Grundwissen, Sprachtest). Aufgrund der Schließung des Lehrstuhls Ende Juli 2007 wird die Veranstaltung geblockt durchgeführt. Klausur und Hausarbeit müssen bereits während des Semesters geschrieben werden. Nähere Informationen dazu auf der Homepage: http://www.vwl.uni-muenchen.de/ls_spre.

Literatur: Baacke, Dieter: Jugend und Jugendkulturen. Darstellung und Deutung, 3. Aufl. Weinheim/München 1999; Ferchhoff, Wilfried: Jugendkulturen im 20. Jahrhundert. Von den sozialmilieuspezifischen Jugendsubkulturen zu den individualbezogenen Jugendkulturen, Frankfurt am Main/Bern 1990.

Anmeldungen sind über das Sekretariat (Tel. 2180-2229); office@swg.vwl.uni-muenchen.de) möglich.

Arens, Esther

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten in Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 1 std., Blockveranstaltung, erste Sitzung: Mo 16.04.07, 14, Amalienstr. 17/ Rgb., B 205

Die Veranstaltung ist Bestandteil des zeitgeschichtlichen Proseminars und vermittelt die zum Proseminar notwendigen Fertigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens, wobei die Arbeit an Quellen und Fachliteratur, die technisch-wissenschaftliche Vorbereitung von Referat und Hausarbeit neben der Vermittlung der grundsätzlichen Methoden in Sozial- und Wirtschaftsgeschichte im Vordergrund stehen wird.

Sprechstunden

Esther Arens, M.A. siehe Homepage; Kontakt: e.aren@swg.vwl.uni-muenchen.de

Dipl.-Kfm. Frank Oberholzner siehe Homepage; Kontakt: f.oberholzner@swg.vwl.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Reinhard Spree siehe Homepage; Kontakt: r.spre@swg.vwl.uni-muenchen.de

GESCHICHTE DER MEDIZIN

Das Fach ist Teil der Fakultät 7 und gehört nicht zum Historischen Seminar.
Sekretariat: Lessingstr. 2, 80336 München, Tel.: 5160-2751

Vorlesungen

Locher, Wolfgang G.

Geschichte der Medizin in Europa, 1std., Di 16:15-17:00, Institut für Geschichte der Medizin, Lessingstr. 2, Großer Seminarraum

Die Vorlesung ermöglicht ein Verständnis der Einbindung der Medizin in die gesellschaftliche, politische, ökonomische und weltanschauliche Geschichte einer Zivilisation. Neben der Vermittlung historischer Fakten stehen im Vordergrund der Vorlesung die Bedingungen für die Entwicklung von medizinischem Wissen sowie die historische Soziologie des Arztberufes (Professionalisierung und Deprofessionalisierung). Medizin liegt im Schnittpunkt von Wissenschaft und Religion, Philosophie und Technologie sowie von ökonomischen und politischen Lehren und Interessen. Die Vorlesung verfolgt die Einflüsse dieser Faktoren auf die Entwicklung der Ideen und die gesellschaftliche Bedeutung der Medizin anhand der Geschichte in Europa.

Schmidt, Josef M.

Was ist gesund? – Die Lehre vom gesunden Leben im Wandel der Zeiten und Kulturen, 2std., Do 16:15-17:45, Physiologisches Institut, Pettenkoferstr. 14, 1. Stock links, Kleiner Hörsaal (P14/106)

Die Sorge um die eigene Gesundheit beschäftigt die Menschen seit Urzeiten. Schon in den alten Hochkulturen finden sich entsprechende Quellen. Je nachdem aber, ob sich Ärzte, Patienten, Dichter, Philosophen, Priester, Politiker, Ökonomen, Naturwissenschaftler, Ideologen oder andere mit diesem Thema befassten, entstanden – je nach kulturhistorischem Kontext und zeitgenössischen Leitbildern und Paradigmen – verschiedenste Konzeptionen von dem, was für gesund und dem Menschen zuträglich gehalten wurde. Vom subjektiven Gefühl des Schweigens der Organe über profane Kriterien wie Leistungsfähigkeit, Fortpflanzungsfähigkeit und Belastbarkeit bis zum Ideal vollkommenen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens (WHO) reicht das Spektrum historischer Gesundheitsdefinitionen, die wiederum auf die Einstellung zu (gelegentlichen) krankhaften Zuständen rückwirkten. Während Gesundheit in der Antike – als Beweis einer geordneten Lebensführung – den Rang einer Tugend einnahm, wurde sie im 19. Jahrhundert zu einer technischen Größe degradiert, deren Kenntnis einer professionalisierten Ärzteschaft überantwortet wurde. Im Zuge einer neuen Eigenverantwortlichkeit im heutigen Gesundheitswesen erscheint es sinnvoll und reizvoll, sich wieder an ältere Traditionen zu erinnern.

Grunwald, Erhard

Zur Geschichte der Arbeitsmedizin, 1std., Blockveranstaltung, Zeit nach Vereinbarung, Institut für Geschichte der Medizin, Lessingstr. 2, Kleiner Seminarraum.

In dieser Vorlesung soll neben den Anfängen der Arbeitsmedizin vor allem der im Zeitalter der industriellen Revolution beschleunigte Prozess der Hervorrufung neuartiger berufsbedingter Erkrankungen vorgestellt werden. Des Weiteren werden mit dem Aufzeigen der Berufskrankheiten und den sich daraus ergebenden sozialgeschichtlichen Problemen im Deutschen Reich auch die Entwicklungslinien vom Erlass der ersten Berufskrankheiten – Verordnung des Jahres 1925 bis hin zu den Bestimmungen der Gegenwart nachgezeichnet.

Proseminar

Locher, Wolfgang G.

Einführung in die Methodik des literarisch-wissenschaftlichen Arbeitens in der Medizingeschichte, 2std., Do 16:15-17:45, Institut für Geschichte der Medizin, Lessingstr. 2, Kleiner Seminarraum.

Dieses Proseminar vermittelt Magisterstudenten und Doktoranden einen ersten Einblick in die speziellen Methoden der Geschichte der Medizin. Quellenkunde, Archivkunde, Themenüberblick, Bibliographieren etc. befähigen die Teilnehmer zu wissenschaftlichem Arbeiten im Fach Geschichte der Medizin.

Übung

Kolta, Kamal S.

Koptische Lektüre unter Berücksichtigung der Medizin (Texte: Koptische medizinische Papyri und Bildmaterial), 2std., 14tg., Mi 11:30-13:00, Seminar für Ägyptologie, Meiserstr. 10, 80333 München. Beginn: 25.04.07

Lektüre koptischer Texte unter Berücksichtigung medizinischer Fragestellungen. Neben den koptisch-medizinischen Papyri werden auch Aussagen in den Märtyrerlegenden oder den Sprüchen der Wüstenväter berücksichtigt. Die textlichen Belege sollen aber nicht nur vorgestellt und analysiert, sondern durch Bildmaterial, soweit vorhanden, besser verständlich gemacht werden. Die Veranstaltung kann von allen Interessierten besucht werden. Koptische Grundkenntnisse wären vorteilhaft.

Hauptseminare

Locher, Wolfgang G. / Schmidt, Josef M.

Alternative Medizin - der sanfte und abwechslungsreiche Weg zur Heilung?, 2std., Do 18:00-19:30, Institut für Geschichte der Medizin, Lessingstr. 2, 80336 München, Kleiner Seminarraum

Alternative Heilverfahren stellen heute in den meisten industrialisierten Ländern eine therapeutische, ökonomische und politische Realität dar. Sie bereichern das Spektrum angebotener Heilmethoden, vergrößern den medizinischen Markt und werden zunehmend auch für Entscheidungen im Gesundheitswesen relevant. Aus Sicht der Patienten stellen sie eine Hoffnung dar, - statt sich mit den Diagnosen, Prognosen und Therapien der „Schulmedizin“ zufrieden zu geben - auf eine sanfte und abwechslungsreiche Weise zur Heilung vermeintlich unheilbarer oft chronischer Beschwerden zu gelangen. Die Wege zu diesem Ziel sind dabei ebenso zahlreich wie inkonsistent. Gerade wegen der immer stärkeren Nachfrage von Seiten informierter Patienten sollten sich angehende Mediziner wie auch Medizinhistoriker frühzeitig Grundkenntnisse der wichtigsten alternativen Heilverfahren erarbeiten, um deren Prinzipien und Probleme qualifiziert einschätzen können.

Mildenberger, Florian

Medizin und Gender in historischer Perspektive, 2std., Do 18:00-19:30, Institut für Geschichte der Medizin, Lessingstr. 2, 80336 München, Großer Seminarraum.

Seit etwa 15 Jahren befassen sich zahlreiche Wissenschaftler mit einer Thematik, die zuvor in der Medizin entdeckt und erforscht worden war, dem Unterschied zwischen sozialem und biologischem Geschlecht (gender). Waren es im 18. Jahrhundert die Schwierigkeiten von Gerichtsärzten bei der Definition eines Geschlechts bei Hermaphroditen, so steht heute die Frage nach einer geschlechtsspezifischen Disposition zu Krankheiten im Vordergrund der ärztlichen Betrachtung. Zugleich wurden in den letzten Jahren die geisteswissenschaftlichen Genderforschungen in der Medizin zunehmend rezipiert, während die entgegen gesetzte Richtung des Diskurses sich noch immer weniger Beliebtheit erfreut.

Im Rahmen dieses Hauptseminars werden die unterschiedlichen Entwicklungsstränge der Diskurse um die Bedeutung eines Geschlechts oder vieler Geschlechter diskutiert. Die Ansätze aus Medizin und Geisteswissenschaften sollen vereint vorgestellt werden.

Kolta, Kamal S.

Medizinische Praxis im alten Ägypten. Eine Darstellung nach Bild- und Quellenmaterial, 2std., 14tg., Mi 10:00-11:30, Seminar für Ägyptologie, Meiserstr. 10, 80333 München, Großer Seminarraum. Beginn: 25.04.07

Medizinische Papyri, Wandmalereien, Reliefs, Stelen und Statuen aus der Zeit von ca. 3000 bis 300 v. Chr. werden als Quellen für die Kenntnis der ärztlichen Praxis im alten Ägypten ausgewertet. Der Besuch der Ägyptischen Sammlung ermöglicht die direkte Betrachtung entsprechender Exponate.

FACHSCHAFT GESCHICHTE FAQ

Was genau ist die Fachschaft Geschichte?

Es gibt eine allgemeine Fachschaft Geschichte und die aktive Fachschaft. Die Fachschaft Geschichte besteht normalerweise aus allen Studierenden des Historischen Seminars, egal, ob Haupt- oder Nebenfach, Lehramt oder Magister. Der Begriff bezeichnet die aktive Fachschaft, also die Gruppe Studierender, die sich für die Belange der Studierenden der Geschichte einsetzt.

Welche Möglichkeiten der Mitwirkung bestehen in der Fachschaft Geschichte?

Die Arbeit der Fachschaft lässt sich grob in drei Bereiche aufteilen:

- 1) Die Mitwirkung in Gremien des Historischen Seminars (wie das Leitungskollegium oder die Kommission für Studium und Lehre).
- 2) Die direkte Arbeit für die Studierenden (v. a. Erstsemesterbetreuung und Tutorien, aber auch die AKs Historikerfilm und Historische Zeitung, nicht zu vergessen das Historikerfest).
- 3) Die Mitwirkung in der Allgemeinen Studierendenvertretung der Uni München (über die Fachschaftenkonferenz).

Darüber hinaus gibt es noch fachschaftsinterne Aufgaben, wie die Betreuung des Schaukastens oder der Homepage. Außerdem trifft sie sich mit den Fachschaften anderer Universitäten, eine gute Gelegenheit, um sich auszutauschen.

Wer darf/kann/soll mitmachen?

Alle sind herzlich eingeladen in der aktiven Fachschaft mitzuwirken. Dabei spielt die Anzahl der Fachsemester keine Rolle, ob Erstsemester oder Spätberufener, jeder ist willkommen.

Wie kann man mitmachen?

Für die Mitwirkung in Gremien ist eine Wahl durch die Fachschaft erforderlich, ansonsten einfach in die Fachschaftssitzung schauen (montags, 19:00, Historicum, Raum 511).

Verpflichtet man sich durch den Beitritt zu irgendetwas?

Das Kommen zur Fachschaftssitzung verpflichtet zu nichts. Wenn man nach ein paar Sitzungen gemerkt hat, dass einem Fachschaftsarbeit doch nicht so liegt, ist es kein Problem, einfach wegzubleiben.

Wie zeitintensiv ist das Engagement für die Fachschaft?

Das bleibt jedem selbst überlassen.

Für weitere Fragen stehen wir euch jederzeit gerne zur Verfügung!

Im Historicum, 5. Stock, Raum 511, Schellingstraße 12

Sprechstunden: Mi 12-13

Telefon: (089) 2180-3290

E-Mail: fachschaft.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Sitzung: Montags ab der 2. Vorlesungswoche 19:00 im Historicum, Raum 511

Schaut einfach vorbei!

Wichtige Fachschafts-Termine für Erstsemester

Erstsemesterfrühstück der Fachschaft Geschichte

Do 12.04.07, 11:00, Historicum, Raum 401

Frühstück sowie Infos zum Studium, zur Studierendenvertretung und zum Leben außerhalb der Uni.

Führung durch das Institut für Zeitgeschichte

Mi 25.04.07, 13:15

Treffpunkt: Vor der Bibliothek des Historicums, Schellingstr. 12 (oder um 14:00 direkt am IfZ, Leonrodstraße 46b)

Führung durch das Hauptstaatsarchiv

Mi 09.05.07, 15:45

Treffpunkt: Vor der Bibliothek des Historicums, Schellingstr. 12 (oder um 16:15 direkt am HStA, Schönfeldstraße 5)

Historikerkfest der Fachschaft Geschichte

Do 25.05.07, 20:00, in den Räumen der Evangelischen Studentengemeinde (Friedrichstraße 25)

AVENTINUS

Was ist Aventinus?

Im Rahmen der Fachschaft Geschichte wurde im Sommersemester 2005 ein Arbeitskreis „Historische Internetzeitschrift“ ins Leben gerufen. Daraus entstand die Historische Online-Zeitschrift Aventinus.

Ziele:

Eine von der Fachschaft unabhängige studentische Arbeitsgemeinschaft.

Die Mitarbeit steht jedem Studenten offen. Die Mitarbeit reicht von der Mitorganisation bis hin zur Abgabe eines Artikels, welcher im Rahmen der Zeitschrift veröffentlicht werden soll.

Die Ausgaben sollen einmal pro Semester erscheinen. Die Zeitschrift unterteilt sich in die Bereiche epochenübergreifende Artikel, Beiträge zu einem Themenschwerpunkt und Rezension wissenschaftlicher Arbeiten. Grundsätzlich soll die Hauptarbeit von Studenten getragen werden, allerdings sollen auch einige Professoren und Dozenten für die Mitarbeit gewonnen werden.

Warum der Name Aventinus?

Aventinus (1477 - 1534) war der erste bayerische Geschichtsschreiber. Mit diesem Namen unterstreichen wir unsere Absicht, eine wissenschaftliche Zeitschrift herauszugeben.

Warum eine Historische Internetzeitschrift?

Die meisten Historiker werden irgendwann eine Arbeit veröffentlichen. Im Rahmen des Studiums lernt man zwar wissenschaftliches Arbeiten, allerdings werden die eigenen Texte in den wenigsten Fällen öffentlich zugänglich gemacht. Genau an dieser Stelle will Aventinus ansetzen. Man kann in einem ungezwungenen Rahmen wichtige Erfahrungen sammeln.

Was wird von den Mitarbeitern erwartet?

Wir wollen keine strengen Regeln für die Mitarbeit aufstellen. Solange wir fundierte Arbeiten bekommen, werden wir sie auch online stellen. Eine gute Möglichkeit für die Veröffentlichung stellen alte Seminararbeiten dar. Allerdings wird eine 15-20 Seiten lange Arbeit wohl auf Unmut der Leser stoßen. Daher könnte man die eigenen Forschungsergebnisse etwas knapper zusammenfassen. Mit einer kleinen Bibliographie kann so ein sehr informativer Artikel entstehen. Eigene Texte, die nicht im Rahmen eines Seminars entstanden sind, sind ebenfalls sehr willkommen.

Wie kann man bei Aventinus mitarbeiten?

Wir empfehlen eine Kontaktaufnahme, da wir auf diesem Wege auch noch ausstehende Frage beantworten können. Erste Informationen und die Kontaktadresse finden sich auf unserer Homepage. Dort kann man sich ebenfalls in einen Autoren-Newsletter eintragen.

Unsere Seite findet ihr unter: www.aventinus.geschichte.uni-muenchen.de

BIBLIOTHEK DES HISTORICUMS

Historicum, Schellingstraße 12

Öffnungszeiten momentan: Mo-Fr 9:00-19:45

Ab 01.04.07 sind erweiterte Öffnungszeiten geplant, bitte informieren Sie sich auf den Internetseiten der Bibliothek:

<http://www.ub.uni-muenchen.de/bibliothekenlmu.php?bid=13&typ=tb>.

Die Bibliothek ist eine reine Präsenzbibliothek, es besteht keine Ausleihmöglichkeit! Da Sie keine Taschen und Jacken mitnehmen dürfen, empfiehlt es sich, eine 2-Euro-Münze für die Schließfächer im Erdgeschoss und im Untergeschoss des Historicums bereitzuhalten.

BIBLIOTHEK DES INSTITUTS FÜR BAYERISCHE GESCHICHTE

Ludwigstr. 14, Zi. 04

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 9-17, Mi, Fr 9-16

Wochenendausleihe: ab Fr 13 bis Mo 11. Entleihen kann jeder Student gegen Hinterlegung eines gültigen Studentenausweises, Personalausweises oder Reisepasses.

Es werden keine Zeitschriften, Magisterarbeiten, Dissertationen, Zulassungsarbeiten, Nachschlagewerke, Handbücher und Bücher mit Erscheinungsjahr vor 1850 ausgegeben.

BIBLIOTHEK DES LEHRSTUHL FÜR GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN

Museumsinsel 1

<http://www.geschichte.lmu.de/wug/gnw/biblio.shtml>

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12 und 13-16

Die Bibliothekarin, Frau Veronika Hiermeyer, ist 14tg. mittwochs zwischen 8-12 anwesend und in dieser Zeit für bibliographische Auskünfte auch telefonisch erreichbar unter: 089/2179-269 oder 089 2189-3252.

Die Ausleihe von Büchern ist in begründeten Fällen möglich, muss jedoch von einem der festen Mitarbeiter der Abteilung genehmigt werden.

ARBEITSGEMEINSCHAFT HISTORISCHER FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND E.V. (AHF)

Schellingstraße 9

80799 München

Tel.: 089-134729, Fax: 089-134739

E-Mail: h.zedelmaier@ahf-muenchen.de

<http://www.ahf-muenchen.de/>

Die Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AHF) ist ein Netzwerk historischer Forschungseinrichtungen. Mitglieder sind wissenschaftliche Organisationen, die historische Forschung betreiben oder fördern. Seit 2005 besteht eine enge Kooperation mit dem Historischen Seminar der LMU München. Geschichtsstudenten der LMU können in den Semesterferien bei der AHF ein Praktikum absolvieren. Die AHF ist im Bereich Dokumentation und Kommunikation historischer Forschung tätig.

Jahrbuch der historischen Forschung und Historische Bibliographie

sind die von der AHF herausgegebenen bibliographischen Online-Dienste. Die beiden miteinander verknüpften Datenbanken ermöglichen umfassende Recherchen nach selbständiger und unselbständiger historischer Fachliteratur.

Das **Jahrbuch** dokumentiert die an deutschen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen entstehende, also noch nicht publizierte historische Fachliteratur. Derzeit enthält die Datenbank über 10.000 Titel laufender Arbeiten.

Die **Bibliographie** dokumentiert die von der deutschen Geschichtswissenschaft aktuell publizierte historische Fachliteratur. Sie wird als Mehrjahreskumulation ab dem Jahrgang 1990 mit regelmäßigem Update angeboten und enthält derzeit über 200.000 Titel.

An der Datenerhebung für Jahrbuch und Bibliographie wirken annähernd 1000 universitäre und außeruniversitäre deutsche Forschungseinrichtungen mit. Über ein Online-Redaktionssystem übermitteln sie ihre laufenden und kürzlich abgeschlossenen Forschungsarbeiten an die Redaktion der AHF. Die Druckversionen von Jahrbuch und Bibliographie erscheinen jährlich im Oldenbourg Verlag.

AHF-Information

AHF-Information ist der Informationsdienst der AHF. Er wird über die Homepage der AHF (<http://www.ahf-muenchen.de>) angeboten und informiert u.a. über historische Veranstaltungen, Tagungen, Ausschreibungen und Neuerscheinungen. Der AHF-Newsletter kommuniziert monatlich die neu eingestellten Anzeigen (Anmeldung unter <http://www.ahf-muenchen.de/Newsletter>).

SEKRETARIATE DES HISTORISCHEN SEMINARS

– soweit nicht anders angegeben im Historicum, Schellingstr. 12 –

Geschäftsstelle, Raum 328/430

Mertl, Marion, M.A. / Thoma, Petra Mo-Do 8:30-12 + 13-16; Fr 8:30-12

Alte Geschichte, Raum 333

Ludwigs, U. - Vertr.: Heinle, M. Di-Mi 14-16; Fr 11-13

(Prof. Krause und Prof. Zimmermann)

Mittelalterliche Geschichte, Raum 225

Kober, Barbara Mo-Do 9-12 + 14-15; Fr 9-12

(Prof. Görich und Prof. Märtl)

Geschichte der Frühen Neuzeit, Raum 027

Vertr.: Jacobi/Klein/Ziegler siehe Aushang Raum 027

(Prof. Schulze)

Neueste Geschichte und Zeitgeschichte

Fritsche, Christiane, M.A., Raum 134 Mo-Do 9-13

(Prof. Baumeister)

Rill, Edith Susanne, Raum 121 Mo-Do 9:30-12 + Mi 14-16

(Prof. Hockerts)

Rolofs, Christine, Raum 125 Mo-Fr 9:15-12:15 + Mi 13-17

(Prof. Siemann)

Jüdische Geschichte u. Kultur, Raum 130

Pfeufer, Andrea Mo-Fr 9-12

(Prof. Brenner)

Geschichtliche Hilfswissenschaften, Raum 210

Neudecker, Ingrid Mo-Do 8-13

(Prof. Koch)

Didaktik der Geschichte, Raum 409

Kiening, Brigitte Mo 10-12; Di-Do 9-12

(Prof. Körner)

Geschichte Osteuropas u. Südosteuropas

Paslaviciute, Inga, M.A., Raum 524 Di-Do 9-12

(Elitestudiengang)

Thoma, Petra, Raum 430 Mo-Do 9-16; Fr 9-12

(Prof. Schulze Wessel)

Bayerische Geschichte

von der Wense, Anemone, Raum 411 Mo 9-12; Di-Mi 9-12 + 14-17; Fr 9-11:30

(Prof. Schmid)

Wöllert, Claudia, Ludwigstr. 14 Mo-Do 9-12 + 13-16; Fr 9-12

(Prof. Kramer)

Geschichte der Naturwissenschaften, Deutsches Museum

Vertr.: Lütkemeyer/Holderer Mo 9-12 + 13-15; Di-Fr 10-12 + 13-16

(Prof. Folkerts)